

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 90 (2004)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PANORAMA

RAIFFEISEN



3/04

«ICH HABE GELERNT,
DASS IM LEBEN
FAST NICHTS GRATIS
ZU HABEN IST.»

**VALENTINA SCHÖNENBERGER (10),
ABSOLVENTIN DER KINDER-UNI
ST. GALLEN**





Holen Sie jetzt die Klimafrische von Krüger in Ihre Wohnung (oder ins Büro).

Träumen Sie nicht länger von der kühlen Frische des Meeres. Schaffen Sie das angenehme Klima einer luftigen Brise doch einfach dort, wo Sie die meiste – und wertvollste – Zeit Ihres Tages verbringen: zuhause (oder im Büro). Klimageräte von Krüger arbeiten energiesparend, leise und umweltfreundlich. Sie kühlen und entfeuchten die Luft und reinigen sie zusätzlich von Staub, Pollen, Bakterien, Gerüchen. Unsere Produktpalette reicht vom mobilen Klimagerät bis hin zum Modular-Multisystem mit bis zu 40 Geräten. Krüger Klimageräte lassen sich auch nachträglich leicht einbauen und elegant in Ihr Wohndesign integrieren. Sprechen Sie mit uns. Und fangen Sie an, sich zuhause wie im Urlaub zu fühlen.

KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG
Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52
>Frauenfeld TG >Wangen SZ >Zizers GR
>Samedan GR >Dielsdorf ZH >Weggis LU
>Luzern LU >Grellingen BL >Münsingen BE
>Brig-Glis VS >Forel VD >Gordola TI

www.krueger.ch

SELBSTVERANTWORTUNG UND SOLIDARITÄT

Dr. Pierin Vincenz:

«Kinder entwickeln Selbstverantwortung, wenn Erwachsene sie ernst nehmen und unterstützen.»



Friedrich Wilhelm Raiffeisens Grundgedanke beruhte von Anfang an auf dem Selbsthilfe- und Solidaritätsprinzip.

Heute ist es Mode, die Selbstverantwortung und somit die Selbsthilfe gegen die Solidarität auszuspielen. Der Erfolg der Raiffeisenidee zeigt, dass Selbstverantwortung und Solidarität keine Gegensätze sein müssen, sondern sich ergänzen: Menschen handeln umso eher selbstverantwortlich und leisten bereitwilliger ihren Beitrag zum Gemeinwesen, als sie im Bedarfsfall auf die Hilfe der anderen zählen können.

Margaret Thatcher hat behauptet: «So etwas wie eine Gesellschaft gibt es nicht» – sie trat für einen Ultra-Individualismus ein. Doch der Mensch funktioniert nicht so. Auf das Individuum kommt es in der Tat an – aber auf das Individuum, das zusammen mit anderen Individuen etwas aufbaut: eine Familie, einen Verein, ein Unternehmen, einen Staat. Wir können nur als aktive Mitglieder der Gesellschaft unserer Selbstverantwortung gerecht werden.

Die Mitglieder der ersten von Raiffeisen in Deutschland 1864 gegründeten Bank sollten deshalb auch Darlehen erhalten, «um sie in den Stand zu setzen, die Früchte ihres Fleisses selbst zu geniessen und zu einer möglichst grossen Selbstständigkeit zu gelangen, welche anderweitige fremde Hilfe unnötig macht». Kurzum, es gab damals und gibt heute keine wirkliche Selbstverantwortung ohne Solidarität.

Solidarität kann sich in verschiedenen Facetten zeigen. Eine wichtige Dimension ist die Solidarität zwischen Erwachsenen und Kindern. Kinder entwickeln dann Selbstverantwortung, wenn sie spüren und erleben, dass sie von den Erwachsenen ernst genommen und unterstützt werden, wenn sie Hilfe brauchen.

In diesem Sinn ist die Idee der Kinderuniversität, die dieses Jahr auch in der Schweiz Einzug gehalten hat, nur zu begrüssen. Sie ermöglicht die Beschäftigung mit spannenden Fragen aus der Umwelt und fördert im Idealfall die Einsicht, dass für den späteren Erfolg im Beruf und in der Gesellschaft eigene Lernanstrengungen, also Selbstverantwortung, die Voraussetzung bilden.

Bei der Entwicklung von Selbstverantwortung und Solidarität gilt der Grundsatz: «Je früher, desto besser.» Und unsere Gesellschaft ist im Hinblick auf die anstehenden Herausforderungen auf beide Tugenden, die Selbstverantwortung und die Solidarität, dringend angewiesen.

**DR. PIERIN VINCENZ,
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG
DER SCHWEIZER RAIFFEISEN-GRUPPE**

Foto: Fotostudio Wagner

Der Mantis erledigt mindestens 50 % Ihrer Gartenarbeit!

Sie sparen bis zu Fr. 307.-!

Gartenarbeit leicht gemacht

Mit der Mantis Gartenfräse schaffen Sie mit dem halben Aufwand doppelt soviel. Sie können sie bei neun verschiedenen Arbeiten einsetzen: Fräsen, Kartoffelsetzen, Unkrautjäten, Häufeln, Rasenkantenschneiden, Rasenlüften, beim gründlichen Moosentfernen, Heckenschneiden und Fugen reinigen.

Wer hat nicht gerne einen gepflegten Garten? Um diesen Traum zu verwirklichen, müssen Sie viel Zeit und Arbeit investieren – allein um Herr über das immer wieder nachwachsende Unkraut zu werden.

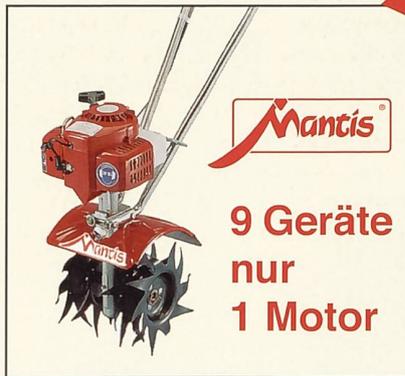
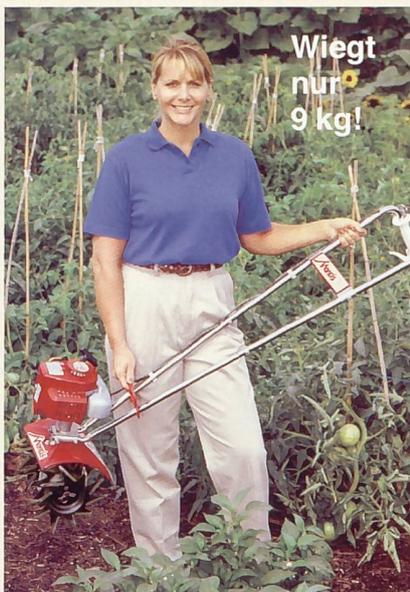
Doch nun gibt es Hilfe: Mantis

Das Leichtgewicht von nur 9 kg lässt sich in Gärten jeder Grössenordnung sinnvoll einsetzen. Es erspart Ihnen viele Stunden harter Arbeit, so dass Sie auch noch Zeit für die Mussestunden im Garten finden.

Die unkomplizierte Bedienungsanleitung hilft Ihnen, schnell mit dem Mantis zurechtzukommen. Dieses kleine technische Wunder läuft mit 196 U/min doppelt so schnell wie eine herkömmliche Fräse. Seine besondere Effektivität erreicht er dadurch, dass Sie nicht mit der Lauffrichtung der Fräse arbeiten, sondern ihn nach Art eines Staubsaugers vor und zurück bewegen. So fräst der Mantis in kurzer Zeit 25 cm tief den Boden auf und Sie können in den herrlich lockeren Boden einsäen oder z.B. Kartoffeln setzen. Selbst schwere, harte Böden werden problemlos aufgelockert. So wird das Pflanzen zum Vergnügen.

Schnell und mühelos graben

Auch wenn Sie Bäume oder Büsche pflanzen wollen, gräbt der Mantis für Sie schnell und mühelos Löcher. In dem lock-



- Gartenfräse
- Jätvorrichtung
- Häufler/Kartoffelhäufler
- Moosentferner
- Heckenschere
- Kantenschneider
- Rasenlüfter
- Fugenreiniger

eren Boden finden Ihre Pflanzen die besten Startbedingungen.

Mantis – der Verwandlungskünstler

Die Fräse lässt sich blitzschnell in einen Moosentferner verwandeln. Der Mantis sieht dann aus wie ein Rasenmäher, hat jedoch auf der Unterseite einen rotierenden Rechen, der schnell und gründlich, dabei aber schonend, das Moos aus Ihrem Rasen entfernt.

Das Gerät lässt sich auch zum Rasenlüfter umbauen. So belüften Sie anschliessend den Rasen und erleichtern das Eindringen von Nährstoffen. Ihr Rasen wird förmlich aufblühen und selbst alte, wenig gepflegte Grasflächen verwandeln sich so innerhalb eines Jahres wieder in einen kräftigen Rasen mit satten Grün.



Umfunktioniert als Kantenschneider, sorgt der Mantis im Handumdrehen für saubere Rasenkanten – auch bei Natur- oder Betonsteinen. Als Häufler zieht er Furchen und sogar Drainagegräben.

Heckenschnitt gefällig? Montieren Sie den Motor des Mantis mit Hilfe eines Schraubendrehers und eines Schlüssels um und schon kann's losgehen. In Rekordzeit erzielen Sie einen sauberen, gleichmässigen Schnitt bei Hecken aller Art.

100 Tage volles Rückgaberecht

Testen Sie das kleine Wunderwerk in Ihrem eigenen Garten. Entspricht es nicht Ihren Erwartungen, können Sie es innerhalb von 100 Tagen zurückgeben. Wir erstatten den vollen Kaufpreis. Die Hackelemente des Mantis sind aus gehärtetem Stahl. Sollten sie dennoch beschädigt werden, garantieren wir Ihnen fünf Jahre lang Ersatz.

RÜCKGABERECHT
100 Tage

Antwortcoupon

141 44 029

Herr Frau (bitte ankreuzen)

JA, ich möchte diesen kleinen Kraftprotz kennenlernen. Bitte senden Sie mir gratis Ihren Prospekt mit Preisliste.

Name Vorname

Strasse

PLZ/Ort Telefon

Coupon einsenden oder faxen an:



Mantis GmbH
Europa-Strasse 31
8152 Glattbrugg

Telefon 0800-110 111
Fax 0800-110 222

Oder senden Sie ein SMS* mit dem Inhalt: MGT29 gefolgt von Ihrer Adresse an die Nr. 9889. Zum Beispiel: «MGT29 Hans Muster, Musterstr. 1, 9999 Musterwil»

*70 Rp./SMS

Auszeichnung
«Graphis Design
Annual 2004»

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken

Redaktion
Pius Schärli, Chefredaktor
Philippe Thévoz, Redaktor,
französische Ausgabe
Lorenza Storni,
italienische Ausgabe

Konzeption, Layout und
Druckvorstufe
Brandl & Schärer AG
4601 Olten
www.brandl.ch
Titelbild: Maja Beck

Adresse der Redaktion
Schweizer Verband
der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 84 05
Telefax 071 225 86 50
panorama@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/panorama

Druck und Versand
Vogt-Schild/
Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 73 65

Erscheinungsweise
Panorama erscheint
achtmal jährlich,
90. Jahrgang.
Auflagen:
285 000 Expl. deutsch
59 000 Expl. französisch
42 000 Expl. italienisch

Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
Postfach
8706 Feldmeilen
Telefon 01 925 50 60
Telefax 01 925 50 77
info@kretzag.ch
www.kretzag.ch

Bezug
Panorama kann bei den
einzelnen Raiffeisenbanken
gratis bezogen respektive
abonniert werden.
Nachdruck (auch auszugs-
weise) nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion
gestattet.

Adressänderungen
Mutationen melden Sie
bitte direkt der örtlichen
Raiffeisenbank.

Bis nach Indien	12	Familie Zürrer ist mit der Heimat ganz speziell verbunden
Kein Zahlensalat	15	Tipps, wie man aus Geschäftsberichten schlau wird
Was macht eigentlich...?	18	Ein Tag im Leben des cosba-Beraters Giovanni Iacolina
300 «Böse» in Luzern	22	Wie sich Raiffeisen beim Schwing- und Älplerfest engagiert
Faszination Bühne	24	Die Tänzerin Jenny Jäger tut alles für ihren grossen Traum
Durchblick	27	Infos aus der Finanzwelt gibt's kostenlos und regelmässig
Gelddiener	35	Was ein Freiburger Aussteiger auf der Alp vom Geld hält
Leserreise	38	Entdecken Sie das Burgund einmal anders: Auf zwei Rädern!
Freizeit-Tipp	44	Im Appenzellischen werden Kühe mit Bierhefe massiert
Schlusspunkt	46	Wer mit dem Velo unterwegs ist, wird anders wahrgenommen



6

Knirpse im Hörsaal

Kinder, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind neugierig und von Wissensdrang beseelt. Kinder stellen auch gute Fragen, für deren Beantwortung es einigen Verstand braucht. Das hat die Professorenschaft an der Universität Tübingen vor zwei Jahren erlebt, als sie die erste Kinder-Uni organisierte. Die Idee hat Nachahmer in Wien, Innsbruck, über 30 deutschen Städten und im Januar in St. Gallen gefunden. In diesem Frühling zieht die Uni Zürich nach: Warum lässt Gott das Übel in der Welt zu? Warum müssen wir überhaupt schlafen? Macht das Fernsehen dumm und aggressiv? Diese und andere Fragen sind Gegenstand von insgesamt zwölf Vorlesungen.

Bergapotheke in den Alpen

Bewohner in Berggebieten fanden seit jeher Mittel gegen Krankheiten in ihrer nächsten Umgebung. Kräuter, Mineralien und manche tierische Produkte wie das Murmeltierfett oder die Molke sind bis heute bekannt und beliebt. Der Schweizer Alpenraum war aber noch mehr: Eine einzigartige Therapielandchaft, die für ganz Europa Pioniercharakter hatte. Mit dem Fortschritt in der Medizin und dem Aufkommen chemischer Pillen und Pülverchen schwand die Heilkraft der Alpen.



30



Basel im Banne Tutanchamuns

In diesem Frühling und Sommer wird das Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig die wohl spektakulärste Ausstellung dieses Jahres beherbergen: Die Schätze aus der Grabkammer des legendären Pharaos Tutanchamun und anderer ägyptischer Könige. Neben insgesamt 120 Objekten, die zum Weltkulturerbe zählen, wird in Basel auch Tutanchamuns Grabkammer als Nachbau zu sehen sein. Letztmals wurden diese unvergleichlichen Schätze vor 23 Jahren in mehreren deutschen Städten gezeigt.

41



DIE KUNST FÜR KINDER

Immer mehr **UNIVERSITÄTEN** entdecken die Kinder und locken diese mit speziellen Vorlesungen in die Hörsäle. Jetzt wurde auch in St. Gallen eine **KINDER-UNI** eröffnet. Ein **WERBEGAG** oder ein Instrument, Kinder möglichst früh für die Universität zu begeistern?

«**H**alt, ich will auch noch rein», ruft die zehnjährige Valentina Schönenberger aus Niederuzwil. Kurz vor Torschluss springt die Viertklässlerin, ausgerüstet mit Schreibblock und Kugelschreiber, ins Audimax der Universität St. Gallen. Für einmal hat sie am schulfreien Mittwochnachmittag darauf verzichtet, mit ihren Freundinnen die Freizeit zu verbringen. Ja, sogar die Geburtstagsparty einer Mitschülerin konnte sie nicht in vollen Zügen geniessen, weil sie an der HSG rechtzeitig an die Vorlesung von Professor Franz Jaeger kommen wollte. Der sprach dort zum Thema «Woher kommt das Geld?». Und das interessierte die kleine Valentina für einmal mehr als die Geburtstagsstorte und andere süsse Sachen.

DIE SACHE MIT DEM GELD

Was Valentina und 650 andere Kinder im Alter zwischen neun und zwölf Jahren von Franz Jaeger zu hören bekamen, war spannend und gespickt mit vielen lustigen Anekdoten. «Den Goldesel», zerstörte der Volkswirtschaftsprofessor gleich zu Beginn seiner Ausführungen alle kindlichen Träumereien, «gibt es nur im Märchen.» Geld muss erarbeitet werden.

Manchmal auf eine harte Art und Weise. «Fast nichts ist gratis, auch die Welt der Kinder nicht.»

An einfachen Beispielen erzählt der altgediente HSG-Professor, selbst Vater einer elfjährigen Tochter, den Kreislauf des Geldes. Arbeit gegen Geld, Ware gegen Geld. Anschaulich und konkret steigt der ehemalige LdU-Nationalrat immer tiefer ins Thema hinein. «Ein Staat kann auf Dauer nicht mehr ausgeben, als er einnimmt.» Die meisten Kinder hören konzentriert, machen eifrig Notizen und amüsieren sich über die lustigen Cartoons, die an die Wand projiziert werden. Nur ein paar wenige nützen die Schreibblöcke für ausufernde Bleistiftzeichnungen. Da und dort werden kleine Papierflieger gebastelt. Doch es bleibt ruhig im grössten Hörsaal der Uni St. Gallen. Der Dozent, der bislang fast ausschliesslich mit Erwachsenen zusammengearbeitet hat, scheint den Zugang zu den kleinen Studenten mit Beispielen aus ihrer eigenen Welt zu finden und kann sie fesseln.

VALENTINA HAT VIEL GELERNT

An drei Nachmittagen hat sich Valentina Schönenberger von Mama auf den St. Galler

Rosenberg chauffieren lassen, um an diesen speziellen Vorlesungen für Kinder teilzunehmen. «Ich habe viel gelernt», sagt das kleine Mädchen am Schluss der letzten Vorlesung. Was denn genau? «Dass fast nichts im Leben gratis ist», kommt die spontane Antwort. Alles koste etwas. Das Telefon, das Essen, die Kleider, das Auto. Für arme und kranke Leute und solche, die ohne Arbeit sind, gebe es Kassen, die sie unterstützten. Valentinas Schreibblock ist auf vielen Seiten vollgeschrieben mit Sätzen und Skizzen.

Der siebenjährige Dario, Valentinas kleiner Bruder, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Und mit nicht weniger Stolz hört Nicole Schönenberger den Worten ihrer Tochter zu. Die 31-jährige Hausfrau, Mutter und Drogerieverkäuferin hat Valentinas Wunsch entsprochen, als diese von der Kinder-Uni zu schwärmen begann. Aufmerksam gemacht von ihrer Grossmutter, sei bei ihrer Tochter das Interesse an dieser speziellen Uni auf einmal gross geworden. «Das war ein freier Entscheid unseres Kindes», sagt Nicole Schönenberger. Nein, da seien keine ehrgeizigen Eltern am Werk gewesen, die ihrer zehnjährigen Tochter die Universitätskarriere vorbereitet



Die 1. Schweizer Kinder-Uni in St. Gallen erlebte einen Grossandrang von neugierigen Neun- bis Zwölfjährigen.

Hier gehen Sie an Bord!

SONDERANGEBOT
8 Tage inkl.
Vollpension an Bord
ab Fr. **1495,-**

FLUSSFAHRTEN – ERHOLSAM UND SICHER MIT DER A'ROSA BELLA****+ AUF DER SCHÖNEN DONAU

- ❖ Wiener Serenade, Schloss Schönbrunn
- ❖ Klöster und Burgen in der Wachau
- ❖ Imposante Barockkirche Melk
- ❖ Budapest, Puszta, romantisches Donauknie



MS A'Rosa Bella****+ auf der Donau: Passau–Budapest–Passau

Reisedaten 2004

27.06.–04.07.
18.07.–25.07.
25.07.–01.08.
29.08.–05.09.

Preise pro Person

	Katalog	Sonderangebot
2-Bett-Kabine aussen vorne, Deck 1	2015,-	1495,-
2-Bett-Kabine aussen, Deck 1	2115,-	1595,-
2-Bett-Kabine mit franz. Balkon, Deck 2	2330,-	1795,-
Einzel-Kabine aussen, Deck 1	2590,-	2225,-
Einzel-Kabine mit frz. Balkon, Deck 2	2890,-	2525,-

Unsere Leistungen

- An- und Rückreise in modernem Reiseacar
- Schifffahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Willkommenscocktail
- Tischgetränke zu den Hauptmahlzeiten (Bier, alkoholfreie Getränke)
- Hafentaxen, Gebühren
- Nutzung der meisten Bordeinrichtungen (Sauna, Spa/Wellness)
- Unterhaltung an Bord
- Trinkgelder
- Deutsch sprechende Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person **10,-**
- Persönliche Auslagen, Getränke
- Ausflüge
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung oblig. auf Anfrage
- Sitzplatzreservierung Car 1.–3. Reihe

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

Hoch-/Niedrigwasser sowie das Verkehrsaufkommen auf der Donau können Verzögerungen bei Brücken und Schleusendurchfahrten bewirken. Änderungen im Fahrplan, der Reiserouten und Ausflüge sind vorbehalten.

Abfahrtsorte

06.45 Bern
06.45 Basel
07.30 Aarau
08.00 Baden-Rüthof



Budapest – Kettenbrücke

IHR REISEPROGRAMM

volle Bauwerke prägen das unverwechselbare Stadtbild. Nachmittag zur freien Verfügung.

4. Tag: Budapest–Donauknie–Esztergom.

Mittags Abfahrt. Am heutigen Tag können wir an einem Ausflug zum «Donauknie» in Esztergom teilnehmen (ca. 39 EUR.). Die Landschaft an der nach Süden fließenden Donau wird das Donauknie oder die ungarische Wachau genannt. Das Wahrzeichen von Esztergom ist die imposante Basilika mit ihrer Schatzkammer und Krypta.

5. Tag: Bratislava.

Ankunft morgens in Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei. Wir entdecken die im Jahr 907 erstmals erwähnte Stadt mit ihrer interessanten, von vielen verschiedenen Kulturen geprägten Altstadt auf einer Führung (ca. 17 EUR.). Reizvolle historische Altstadt mit Bauten aus Renaissance, Barock und Rokoko.

6. Tag: Wien.

Wien steckt immer wieder voller Charme. Ob Wiener Prater, das Riesenrad aus dem Filmklassiker «Der dritte Mann», der 137 m hohe Steffel, der Südturm des gotischen Stephansdoms oder das stimmungsvolle Altstadtviertel mit dem Mozarthaus. Wir entdecken Wien auf einer Stadtrundfahrt (ca. 29 EUR.). Nachmittag zur freien Verfügung.

7. Tag: Krems–Melk.

Wachau, so heisst der liebenswerte Landstrich an der Donau zwischen Krems und Melk. Die Stadt Krems verfügt über eines der best erhaltenen Altstadtensembles in Mitteleuropa. Besichtigung des Benediktinerstifts (ca. 29 EUR.). Die imposante Stiftskirche gilt als schönste Barockkirche nördlich der Alpen.

8. Tag: Passau–Schweiz.

Nach dem Frühstück beginnt die Ausschiffung. Rückreise mit modernem Reiseacar in die Schweiz zu den Einsteigeorten.



Mit dem Bus zum Fluss

Sie werden vom modernen Reiseacar an Ihrem Einsteigeort abgeholt und nach der Reise wieder dorthin zurückgeführt.

1. Tag: Schweiz–Passau.

Anreise in komfortablem Reiseacar nach Passau, von Alexander Humboldt als schönster Ort der Erde bezeichnet. Einschiffung und um 18 Uhr Beginn der Flussfahrt stromabwärts.

2. Tag: Wachau–Flusstag Donau abwärts.

Wir geniessen einen freien Tag an Bord und entspannen uns auf dem grosszügigen Sonnendeck, oder im Fitness- und Wellnessbereich.

3. Tag: Budapest.

Wir erleben das malerische Budapest auf einer Rundfahrt (ca. 29 EUR.). Pracht-



Jetzt bestellen!
Der neue Katalog «Schiffsreisen» ist da!

IHR FLUSSSCHIFF

Die «MS A'Rosa Bella****+» ist das schneeweisse Hotelschiff der neusten Generation mit der berühmten Rose. An Bord befinden sich Rezeption, Bibliothek, Boutique, Buffet-Restaurant im Innenbereich, Restaurant im Aussenbereich, Grill, Café-Bar, Bar, Lounge, Wellness- und Fitnessbereich, Sauna, Farb- und Aromatherapie. Das Sonnendeck mit 2 Whirlpools, Shuffleboard und Schach erstreckt sich fast über die gesamte Schiffslänge. Sämtliche Kabinen sind grosszügig. Aussenkabinen mit Farb-TV, Telefon, Safe, Fön, Dusche/WC, individuell regulierbare Klimaanlage ausgestattet.

Technische Daten: Länge 124,50 m; Breite 14,40 m; Passagiere: max. 242; Kabinen: 100; Aussenkabinen, davon 46 mit frz. Balkon; Baujahr: 2002; Flagge: Deutschland; Bordwährung: Euro, Kreditkarten.

IHRE REISEROUTE



Gratis-Buchungstelefon:
0800 86 26 85

Verlangen Sie unseren neuen Katalog «Schiffsreisen 2004»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro mittelthurgau
Eine Twerenbold-Unternehmung



Nachgefragt bei Franz Jaeger, Professor für Volkswirtschaft an der Universität St. Gallen

«Panorama»: Was haben zehn- bis zwölfjährige Kinder überhaupt an einer Universität verloren?

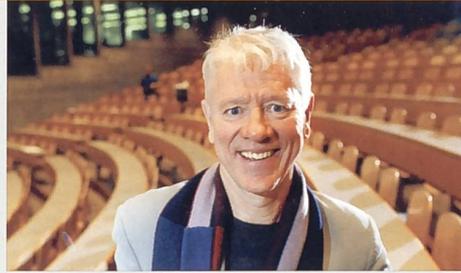
Franz Jaeger: Überhaupt nichts – sie haben etwas zu finden oder zu entdecken! Nämlich die Welt einer Uni, und das unabhängig davon, ob sie später je eine Uni besuchen werden.

Der Frontalunterricht in diesem Schulalter widerspricht aber allen methodischen und didaktischen Grundsätzen.

Es gibt eine starre Faustregel: Bei über 50 TeilnehmerInnen und Teilnehmern ist ohnehin nur Frontalunterricht möglich. Eine Grossvorlesung ist übrigens nach wie vor eine typisch universitäre Einrichtung mit ausgesprochenem Event-Charakter. Und das sollen und wollen auch Kinder erleben.

Und, haben die Kinder Ihnen alle aufmerksam und gut zugehört?

Ich sah ja die Augen der Kinder, und ich war fasziniert von ihrem Interesse, was mich auch motiviert hat.



Also alles wohlgezogene Kinder, die dereinst an der HSG in St. Gallen die Schulbank drücken werden und von einer Karriere in der Wirtschaft träumen.

Weder noch – ich hatte den Eindruck, sie haben diese Lektionen wirklich genossen. Ich hatte Lampenfieber wie sonst nie vor einer Vorlesung. Die Reaktionen der Kinder zeigen mir, dass ich die Zuhörer offenbar richtig abgeholt habe.

Wie erklären Sie sich die grosse Nachfrage nach solchen Kinder-Universitäten?

Es hat auch mich überrascht, wie gross das Interesse an einer Uni bei Gross und Klein ist.

Ich hätte das nicht für möglich gehalten und es zeigt, dass wir gut daran tun, unsere Pforten gegenüber der Bevölkerung noch weiter zu öffnen.

Nach drei Lektionen war das Thema Geld abgeschlossen. Was können die Kinder jetzt über das Geld sagen?

Was Geld ist, wer es macht, woher es kommt, wohin es geht. Überraschend übrigens, wie gut die Kinder im Nachhinein Auskunft wussten, wie Medien-Interviews mit zufällig ausgewählten Kindern, aber auch zahlreiche E-Mail-Reaktionen zeigten. Einmal mehr zeigte sich: Man soll die Kinder nicht unterschätzen. In ihnen steckt viel mehr, als wir Erwachsenen oft denken.

Nach dem Geld wird an der Kinder-Uni Marketing behandelt. Welche Themen sind für Kinder interessant?

Themen, mit denen sie in ihrer alltäglichen Erlebniswelt immer wieder konfrontiert sind – und das sind viele, vor allem auch wirtschaftliche Themen.

Interview: Thomas Schneider



Was der Herr Professor zu erzählen hatte, stiess bei fast allen Kids auf Interesse.

hätten. «Im nächsten familiären Umfeld gibt es bei uns keine Akademiker», sagt die Mutter. Sie selbst sei kein «Schultyp» und es habe sie nie gereizt, an einer Universität zu studieren. «Wir wollen unseren Kindern nur zeigen, dass mit einer guten Schulbildung später bessere Berufschancen winken.»

MEHR ALS EIN PR-GAG

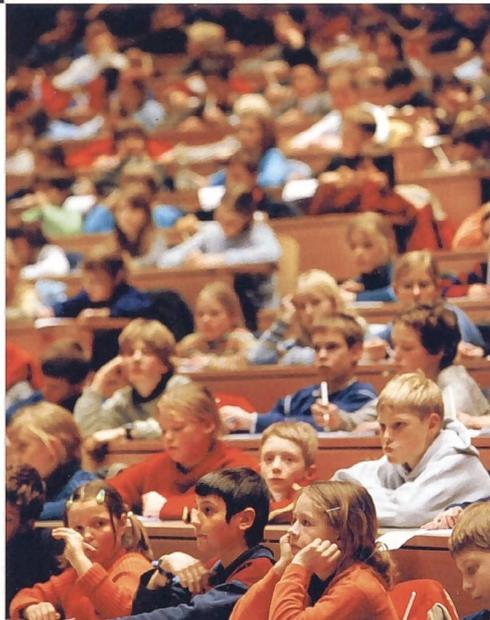
Ausgeheckt worden ist die Idee der St. Galler Kinder-Uni in der Familie Jaeger. Vater Franz

ist dort seit über 30 Jahren Professor, Mutter Eva leitet die HSG-Kommunikationsstelle, und die elfjährige Tochter Anna-Thea ist ein aufgewecktes junges Mädchen, das seine Eltern tüchtig auf Trab hält.

Die HSG-Spitze liess sich von der Idee, die in Deutschland ihren Ursprung hat (siehe Kasten), schnell überzeugen. «Die Wirtschaft ist Teil unserer Gesellschaft und darf nicht erst im Erwachsenenalter kennen gelernt werden», erklärte Rektor Peter Gomez anlässlich der Eröffnung der St. Galler Kinder-Uni gegenüber den Medien. Das Thema Wirtschaft, das in der Volksschule «krass unterschätzt» werde, wolle man den Kleinen auf diese Weise näher bringen. In den Augen von Gomez sind diese Vorlesungen eine wertvolle Ergänzung zum traditionellen Schulstoff.

Gleichzeitig sollen Kinder, unabhängig davon, ob sie je eine Uni besuchen werden, mit einer höheren Bildungsinstitution vertraut gemacht werden. «Die Universität wird je länger desto mehr ein Ort für lebenslanges Lernen. Die Schüler sollten sie deshalb möglichst früh kennen lernen.»

Wird da die Kinder-Uni gar zum PR-Vehikel, das in der Bevölkerung für gute Stimmung sorgen soll? «Ganz klar wollen wir auf die Bildungsinstitution Universität aufmerksam machen», sagt HSG-Kommunikationschefin



Wintergarten . . .



. . . wohlfühlen, entspannen, geniessen.



Metall-Technik
Matzingen AG
Tel. 052 366 32 68
www.mtm-ag.ch

- Metall- und Apparatebau
- Wintergärten/Verglasungen
- Treppen
- Aluminium-Konstruktionen
- Edelstahl-Verarbeitung

KÜNG-SAUNA

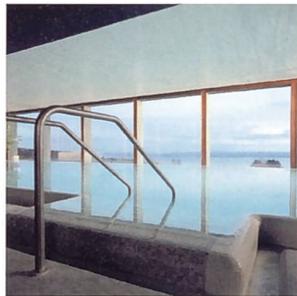
Eigene Fabrikation
Design geschützt
Service in der
ganzen Schweiz.

Coupon für Unterlagen

- Finnland-Sauna
- Bio-Sauna/BIOSA
- Massivholz-Sauna
- Selbstbau-Sauna
- Dampfbad
- Whirl-Pool
- Solarien
- Fitness-Geräte
- Thermen
- Wellness-Anlagen

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____ Pan _____

Küng AG Saunabau
Obere Leihofstrasse 59
CH-8820 Wädenswil
Telefon 01 780 67 95
Telefax 01 780 13 79
info@kueng-sauna.ch
www.kueng-sauna.ch

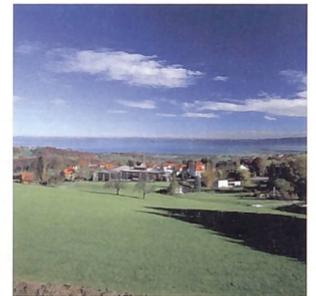


Gönnen Sie sich eine Woche Erholung pur!

In unserem Wellness- und Seminarhotel mit Blick weit über den Bodensee verfügen Sie über verschiedene Möglichkeiten sich Gutes zu tun: Geniessen Sie die einmalige Aussicht in unserem Panoramahallenbad (7 x 20m, 33°C). Ergänzen Sie Ihr Fitness- und Wohlfühlprogramm mit einem Besuch in der Sauna oder in unserem Fitnessraum. Oder wie wäre es mit einem Massage-, Ayurveda- oder Kosmetiktermin? Unternehmen Sie zur Abwechslung einmal eine Wanderung oder eine Mountain-Bike-Tour: Unser malerisches Appenzellerland und die angrenzende Bodenseeregion lassen Ihrer Unternehmungslust alle Möglichkeiten offen. Reservieren Sie sich die garantierte Erholung noch heute!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hotel Heiden, Seelallee 8, CH-9410 Heiden AR, Telefon 071 898 15 15, Telefax 071 898 15 55, www.hotelheiden.ch



Gutschein für 1 Gratis-Übernachtung!*

*Das Spezial Leserinnen- und Leser-Angebot gilt für Buchungen vom 1. April bis 20. Dezember 2004. Der Gutschein ist gültig ab einem Aufenthalt von 6 Übernachtungen und kann nicht bar ausbezahlt werden. Dieser Gutschein kann nicht kumuliert werden. Keine Gültigkeit an Fest- und Feiertagen. (Bitte den Gutschein bei der Reservation erwähnen.)

Hotel Heiden



Hotel Heiden, Seelallee 8, CH-9410 Heiden



Autogrammünsche wie bei einem Musicstar: Franz Jaeger enttäuschte seine jungen Zuhörerinnen und Zuhörer nicht.

Eva Nietlispach Jaeger. Sie ist überzeugt, dass mit diesen Vorlesungen für Kinder in der Bevölkerung die Sympathie für die HSG gewachsen ist. Und das könne im Standortkanton St. Gallen mit Sicherheit nicht schaden. Dort hat das Stimmvolk in nächster Zeit über millionenschwere HSG-Vorlagen zu befinden.

ABGEWÜRGT NEUGIER?

Die St. Galler Kinder-Uni ist nicht überall gleich gut aufgenommen worden. «Für mich hat die Kinder-Uni eher Gag-Charakter», sagte Remo Largo, Professor für Kinderheilkunde an der Universität Zürich, gegenüber dem «St. Galler Tagblatt». Der Unterhaltungswert sei relativ hoch, einen pädagogischen Wert sehe er weniger. Den Kindern mag die Vorstellung an der Uni gefallen, ob man sie damit für die Uni und die Wissenschaft motiviere, bezweifelt Largo. «Das Kind soll sich nicht auf den Erwachsenen einstellen müssen, sondern



umgekehrt.» Die Neugier bleibe nur, wenn das Kind nicht unter- oder überfordert werde. Dazu brauche es den Dialog, nicht im Frontalunterricht mit der Masse, sondern mit dem Individuum. Professor Largo: «Man kann jedes Kind faszinieren, auch jeden Erwachsenen. Voraussetzung ist, dass man ihn auf seinem Niveau abholt.»

Res Strehle, selbst HSG-Absolvent und heute Chefredaktor des «Magazins», hat ebenfalls seine Zweifel. «Warum sollte der St. Galler Universitätsprofessor Franz Jaeger besser geeignet sein als ein Primarlehrer, um den Kindern Wesen und Entstehungsgeschichte des Geldes näher zu bringen?» Der Frontalunterricht in einem Auditorium Maximum und einem Dozenten weit weg mit Mikrofon möge für Erwachsene gut und lehrreich sein – als Lehrmethode für Kinder sei er so wenig altersangepasst wie eine Online-Universität für Rentner.

HINTERS LICHT GEFÜHRT

Die kleine Valentina Schönenberger und viele andere ihrer Mitstudentinnen und -studenten kümmern solche Diskussionen unter Erwachsenen wenig. Die Viertklässlerin ist überzeugt, an den drei Nachmittagen beim Herrn Professor viel Neues zum Thema Geld gelernt zu haben. «Der war so lustig und hat uns die Sachen mit dem Geld ganz gut erklärt.»

Noch ist sie nicht sicher, ob sie im Sommersemester wieder an die Kinder-Uni kommen wird. Dann wird Marketing-Professor Torsten Tomczak zum Thema «Wie werden wir hinters Licht geführt?» sprechen. «Uii, das tönt aber spannend», meint Valentinas kleiner Bruder. Vielleicht denkt er an eine Geisterbahn oder ans Spiel mit der Blinden Kuh. «Dafür bist du noch zu klein», holt die Schwester den Kleinen auf den Boden der Realität zurück. Sagt's und schaut mit Stolz aufs Zertifikat, das ihren Besuch an der St. Galler Kinder-Uni auf offiziellem HSG-Papier und mit persönlicher Unterschrift von Rektor Gomez und Professor Jaeger bestätigt. Es wird zu Hause einen Ehrenplatz bekommen. ■ **THOMAS SCHNEIDER**

Tübingen als Vorbild

Nicht nur in St. Gallen, auch an den Universitäten Basel und Zürich werden in diesem Jahr Vorlesungen für Kinder angeboten. In Basel beispielsweise wird im Sommersemester im Abstand von jeweils 14 Tagen eine Veranstaltungsreihe für Acht- bis Zwölfjährige durchgeführt. In Zürich sind wöchentliche Kurse geplant. An beiden Orten soll nach Auskunft der beiden Universitäten das Interesse sehr gross sein.

Vorbild der meisten Kinder-Universitäten ist das deutsche Tübingen. Dort fanden zwei Journalisten der Lokalzeitung «Schwäbisches Tagblatt» bei der Leitung der altherwürdigen Eberhard-Karls-Universität mit ihrer Idee, Kinder und Professoren zusammenzuführen, viel Gehör. «Von beiden gibt es in Tübingen viele», sagten die zwei Initianten, Ulrich Janssen und Ulla Steuernagel.

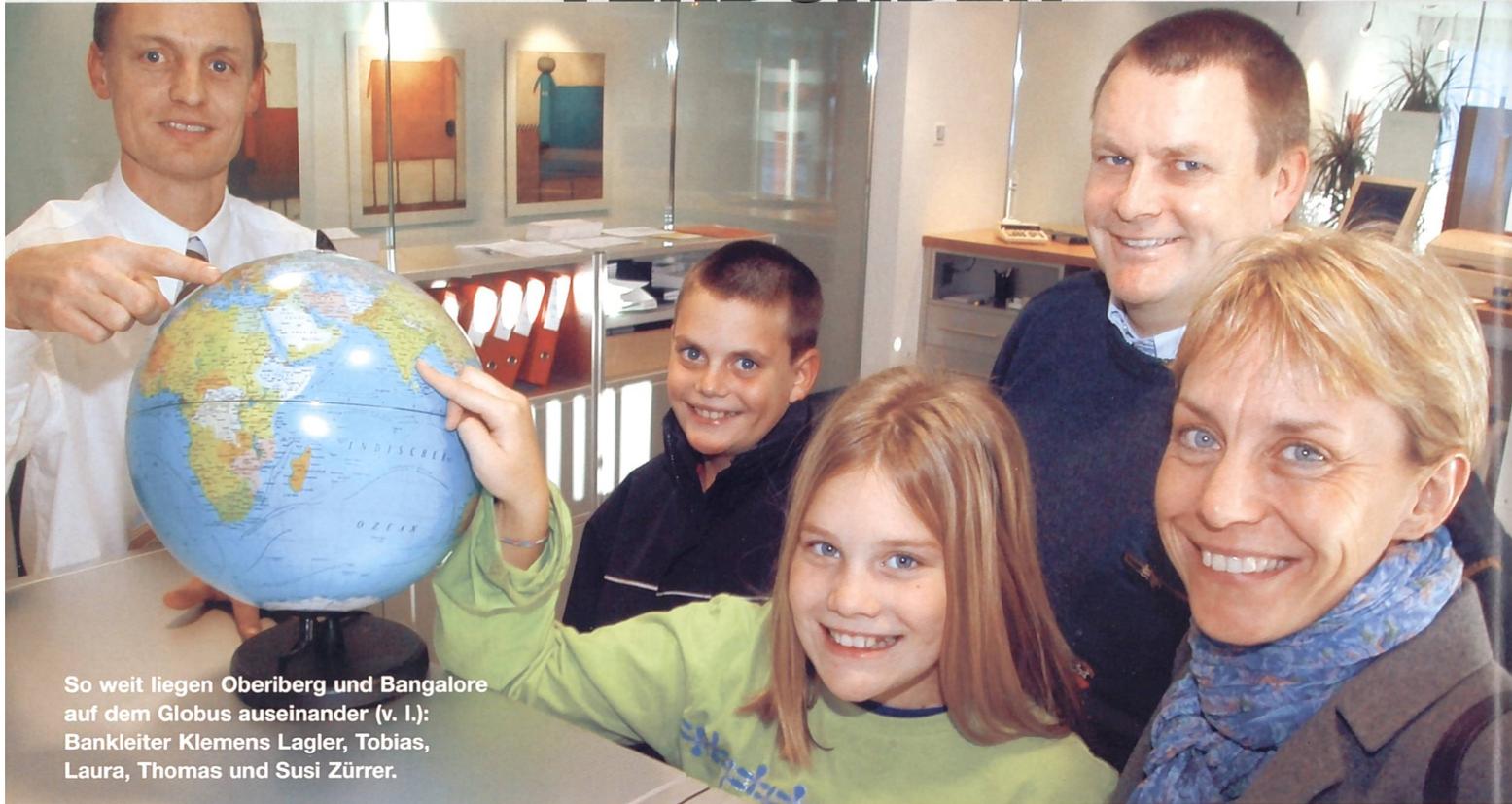
Im Sommersemester 2002 fanden an der Tübinger Uni die ersten Vorlesungen für Kinder statt. Zur ersten Vortragsreihe «Warum spucken Vulkane Feuer?» meldeten sich zur Überraschung aller 5000 Kinder an. Schliesslich sasssen 900 Kids zwischen sieben und zwölf Jahren am schulfreien Nachmittag im Hörsaal und liessen sich von Professoren in die unter-

schiedlichsten Themen aus der Wissenschaft einführen. Nicht nur die spuckenden Vulkane fanden das Interesse der Kinder. Auch die ausgestorbenen Dinosaurier oder die Muslime, die auf Teppichen beten, fanden viele interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer.

Ein kunterbunter Mix von Themen wurde den Kindern angeboten. Aus allen Fakultäten meldeten sich spontan Professoren, die ohne Honorar bereit waren, aus ihrem Fachgebiet zu reden und die zahlreichen Kinderfragen zu beantworten. Tübingen wurde bald einmal zum Vorbild für andere deutsche und ausländische Universitäten. Inzwischen sind allein im deutschsprachigen Raum über 30 Universitäten auf den Geschmack mit der Kinder-Uni gekommen.

Der Erfolg der St. Galler Kinder-Uni hat zur Folge, dass im Sommersemester 2004 an der HSG kindgerecht über das Thema Werbung und Marketing doziert wird. Ein dritter Block im Wintersemester 2004/05 wird sich voraussichtlich mit einem juristischen Thema befassen. Die Themen müssten einen Bezug zur Universität haben, sagt HSG-Sprecherin Eva Nietlispach Jaeger. Und die Kinder müssten damit Erfahrungen haben.

MIT DER SCHWEIZ VERBUNDEN



So weit liegen Oberiberg und Bangalore auf dem Globus auseinander (v. l.): Bankleiter Klemens Lagler, Tobias, Laura, Thomas und Susi Zürrer.

Unter den über 2300 E-Banking-Verträgen, welche die Raiffeisenbank Yberg in Oberiberg mit ihren Kunden abgeschlossen hat, sticht einer ganz besonders heraus: jener mit der Familie von Thomas und Susi Zürrer. Wenn die beiden ihre Bankgeschäfte online abwickeln, ist's am Wohnort der Zürrers meist hell, während wir hier in der Schweiz noch schlafen. Den elektronischen Daten ist's egal: Sie umrunden die halbe Welt Tag und Nacht. Der Computer der Familie Zürrer steht nämlich im fernen Indien.

Klemens Lagler, Bankleiter der RB Yberg, bekommt die Familie seltener wie jeden anderen Kunden zu Gesicht. Im Schnitt zweimal im Jahr trifft man sich in der Bank, dann nämlich, wenn die Zürrers ihre Ferien in Oberiberg im Bezirk Schwyz verbringen. Angefangen hat die aussergewöhnliche Beziehung vor zehn Jahren, als die damals noch in Wollerau wohnhaft gewesene Familie Zürrer eine Ferienwohnung kaufte und gleichzeitig

E-BANKING überwindet Grenzen und Distanzen. Seit mehr als drei Jahren lebt die **FAMILIE ZÜRRER** in Bangalore, der fünftgrössten Stadt Indiens. Ihre Hausbank aber steht im Herzen der Schweiz und **RAIFFEISENDirect** stellt den Kontakt her. Tag und Nacht.

nach einer neuen Hausbank Ausschau hielt. Bei der Raiffeisenbank in Oberiberg wurden sie schliesslich fündig.

Seither sind die Zürrers begeistert von der Raiffeisenbank und ihrem Service. «Gibt's Unklarheiten, können wir diese per E-Mail oder am Telefon klären. Und dann erfahren wir erst noch etwas übers Wetter in der Heimat. Bei welcher Bank bekämen wir diese Informationen schon?», fragt sich Susi Zürrer. Klemens Lagler ist stolz auf diese spezielle Kundschaft und verweist darauf, dass sich im Schalterraum der Bank manch internationa-

les Völklein trifft. Touristen aus Deutschland, Schweden oder Holland nehmen die Dienstleistungen immer wieder in Anspruch.

TROTZ UNTERSCHIEDEN

Die Unterschiede zwischen der Schweiz und Indien könnten grösser nicht sein. Dort das sieben Millionen Einwohner zählende Bangalore im Süden Indiens und hier das beschauliche Oberiberg mit gerade mal 728 Seelen (Stand: 31.12.2003). Einige Gemeinsamkeiten ergeben sich dennoch: Bangalore, das «Silicon Valley» Indiens, wie Oberiberg liegen auf



Fotos: zVg.

So muss man sich eine Bank in Indien vorstellen.

rund 1000 m ü.M. und in beiden Ortschaften trifft man ab und zu Kühe auf der Strasse an. Die Reise vom einen zum anderen Ort ist dagegen etwas gar beschwerlich: Im besten Fall benötigt man dafür rund 15 Stunden.

Das sieht konkret so aus: Verlässt die Familie Zürrer um 18.00 Uhr (indische Zeit) ihr Haus in Bangalore, so trifft sie anderntags um 8.37 Uhr mit dem Postauto in Oberiberg ein. Die Familie Zürrer hat diese Reise schon unzählige Male unternommen. Der Kurort Oberiberg, der in einer windgeschützten nach Süden gewandten Hangmulde liegt, hat es ihnen von Anfang an angetan. Sie geniessen im Bergdorf am Fusse des Skiparadieses Hoch-Ybrig die Ruhe und Abgeschiedenheit noch immer in vollen Zügen.

KEIN EINFACHES PFLASTER

Für Westeuropäer gäbe es einfachere Länder als Indien. Kultur und Lebensweise unterscheiden sich stark von den hiesigen Gepflogenheiten. Für die beiden Kinder Tobias und Laura musste ein neues schulisches Umfeld gefunden werden. Die beiden besuchen eine kanadische Privatschule. Privat und geschäftlich galt es neue Beziehungsnetze zu knüpfen. «Auch der tägliche Umgang mit Lärm, Verkehr und der Luftverschmutzung sind Herausfor-

Zurückhaltung bei Auslandsverträgen

Die Auslandsverträge machen bei Raiffeisen nicht einmal ein Prozent aller RAIFFEISEN-direct-Verträge aus. 320 der 470 Banken haben einen odere mehrere Verträge mit Auslandskunden. Jeder dritte Vertrag wurde dabei mit einem Kunden in Deutschland abgeschlossen. Auf den Plätzen folgen Frankreich (14%), Österreich (9%) und Italien (7%). Für Kunden aus den USA, Japan, Singapur, China und Kanada dürfen keine Verträge abgeschlossen werden.

Gewisse ausländische Bankaufsichtsbehörden neigten in jüngster Vergangenheit dazu,



Zwischen Obstverkäufer und Softice-Stand: Susi Zürrer beim Bancomat-Bezug.

derungen, die wir vorher nur vom Hörensagen kannten», erklärt Thomas Zürrer.

Die Zürrers sträuben sich in Indien bewusst dagegen, das typische Leben einer Ausländerfamilie zu leben. Sie sind zu sehr von der einmaligen Gelegenheit angetan, in der Fremde mit und nicht gegen die indische Kultur zu leben. Anders als viele andere Familien treffen sie sich höchst selten in Kreisen von Auslandsschweizern. Die Integration geschah einfacher, als sie es sich gedacht hatten. Sie verdanken dies vor allem indischen Freunden, die sie als Ausländer akzeptiert hatten.

grenzüberschreitende Finanzdienstleistungen via Internet einer Errichtung einer physischen Niederlassung in ihrem Land gleichzusetzen und dies einer Bewilligungspflicht zu unterstellen. Wegen der am 9. Oktober 2002 in Kraft gesetzten EU-Richtlinie zum Fernabsatz von Finanzdienstleistungen laufen die Banken zudem Gefahr, im Ausland unter strengere Konsumentenschutzbestimmungen zu fallen.

Die derzeit unsichere Rechtslage hat dazu geführt, dass die Raiffeisenbanken beim Abschluss von Auslandsverträgen Zurückhaltung üben oder generell darauf verzichten.

GEDULD BEIM EINZAHLEN

Indiens Bankenwelt ist von einigen grossen und vielen kleinen Banken geprägt. «Das Angebot ist sehr unübersichtlich und sehr stark regional gefärbt», weiss Thomas Zürrer. Eine landesweite und bankenübergreifende vernetzte Dienstleistung, wie dies bei uns die Maestro-Karte bietet, existiert in Indien nur beschränkt. «Wir sind uns an eine hohe Eigenverantwortung im Umgang mit Überweisungen gewöhnt. In Indien finden wir uns um Jahre zurückversetzt», sagt Susi Zürrer. Das gilt auch für den Verkehr mit den Banken, die einen Hang zur Bürokratie erkennen lassen. Hinter den Bankschaltern türmen sich üblicherweise Berge von Papier.

Alles lässt sich mit dem E-Banking in Indien (leider) nicht erledigen. Bis vor kurzem mussten die Zürrers für das Bezahlen von Strom, Wasser oder Telefonrechnungen oft stundenlang anstehen, damit sie dem Serviceanbieter einen Check überreichen konnten. Die Rechnung für das Kabelfernsehen muss nach wie vor bar an der Haustüre bezahlt werden. Auch für den Zeitungvertrager gilt: Nur Bares ist Wahres. Für Banküberweisungen von und nach Indien braucht es ausserdem langwierige Bewilligungsverfahren.

■ PIUS SCHÄRLI

Radweg Berlin – Rostock

- Berlin – die pulsierende Hauptstadt
- Mecklenburger Seenplatte
- Teilstrecke des Radweges Berlin–Kopenhagen
- Lüneburger Heide

8 Tage gem. Programm
Fr. **1495.–**

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz – Berlin.
2. Tag: Berlin – Seilershof. Auf einer halbtägigen Stadtrundfahrt lernen wir die Hauptstadt Deutschlands näher kennen. Wir sehen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Berlin. Nach der Mittagspause fährt uns der Car nach Zehdenick, wo die erste Radetappe startet. Durch den Mildenberg-Ziegeleipark und das Havelland erreichen wir das Hotel direkt am Wentowsee. **Velostrecke ca. 22 km**

3. Tag: Seilershof – Neustrelitz.
Über weite Felder und durch ausgedehnte Wälder fahren wir nach Rheinsberg am Grienerick-See. Wasser und Wälder sind weiterhin unsere Begleiter auf dem Weg nach Wensberg. Hier verladen wir unsere Räder und fahren mit dem Car nach Neustrelitz. (Wer noch mag, kann selbstverständlich auch diese ca. 15 km lange Strecke mit dem Velo zurücklegen.) **Velostrecke ca. 47 km**

4. Tag: Neustrelitz – Waren.
Der Car bringt uns nach Boek an der Müritz, nach dem Bodensee das grösste Binnengewässer Deutschlands. Der Müritz-Nationalpark ist ein Schutzgebiet von 318 km² Fläche und berühmt für seine urwüchsigen Wälder, für die Seen und für zahlreiche, andernorts längst ausgestorbene Greifvögel. Im Frühjahr und Herbst kommen zudem 50 000 Wildgänse zu Besuch. Mit dem Velo erschliesst sich dieses wilde Stück Natur besonders gut. Ziel der Etappe ist die Stadt Waren, auch mecklenburgisches Interlaken genannt. Individuelles Abendessen. **Velostrecke ca. 30 km**

5. Tag: Waren – Güstrow.
Was wäre die Mecklenburgische Seenplatte ohne eine Schifffahrt? Kleine Müritz, Kölpin- und Fleesensee überqueren wir mit dem Schiff, bevor wir von Malchow mit dem Car bis Krakow fahren. Die Strecke von hier bis Güstrow legen wir dann mit dem Velo zurück. Güstrow besitzt eine interessante, gut erhaltene Altstadt und ein prachtvolles Renaissance-Schloss. **Velostrecke ca. 32 km**

6. Tag: Güstrow – Rostock. Wir verlassen Güstrow einem der vielen Kanäle folgend, bevor wir nach Norden fast geradewegs auf die Hansestadt Rostock zuradeln. Während acht Jahrhunderten war Rostock die grösste Kommune des Landes, nie aber Hauptstadt. Einst wichtiges Mitglied der Hanse, ist Rostock immer noch Wirtschafts- und Handelsmetropole Mecklenburg-Vorpommerns. Selbstverständlich schauen wir uns auch den Hochseehafen an. **Velostrecke ca. 39 km**

7. Tag: Rostock – Lüneburger Heide.
Auf direktem Weg erreichen wir mit dem Bus die Lüneburger Heide, wo am Nachmittag das «Velo-Dessert» auf uns wartet: Eine Tour durch die faszinierende Heidelandschaft. Die letzte Nacht verbringen wir in Herrmannsburg. **Velostrecke ca. 28 km**

8. Tag: Lüneburger Heide – Schweiz.
Nach dem Frühstück Heimreise mit dem Car. Via Kassel, Würzburg, Ulm erreichen wir die Einsteigeorte in der Schweiz.
(Programmänderungen vorbehalten)



Preise pro Person Fr.
8 Tage gemäss Programm **1495.–**

Daten 2004

Sonntag – Sonntag
20.06.–27.06.
Samstag – Samstag
10.07.–17.07.
24.07.–31.07.
21.08.–28.08.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Beförderung der Fahrräder in unserem speziellen Veloanhänger
- Begleitbus während der ganzen Reise
- Unterkunft in Mittel- bis Erstklass-hotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC

Mahlzeiten:

- tägliches Frühstück im Hotel
- 6 x Abendessen (ausgen. in Waren)
- Alle aufgeführten Velotouren und Besichtigungen
- Geführte Stadtrundfahrt in Berlin
- Schifffahrt Waren – Malchow
- Erfahrene Radreiseleitung
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- Einzelzimmerzuschlag **195.–**
- Fahrradmieta inkl. Service und Reinigung (fakultativ) **140.–**
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch **40.–**
- Auftragspauschale pro Person **10.–**

Abfahrtsorte

07.00 Baden-Rüthof
07.30 Zürich-Flughafen
08.30 Wil

Velo-Information

Diese Tour ist leicht bis mittelschwer. Die Radwege sind zum Teil asphaltiert, teilweise aber auch Naturstrassen, Waldwege und kurze Strecken Kopfsteinpflasterstrassen. Für Rennräder nicht geeignet.

Ihre Ferienhotels

Wir wohnen in Mittel- bis Erstklasshotels. Die nachfolgenden oder gleichwertigen Hotels haben wir für Sie ausgewählt:

Hotel	Nächte	off. Kat.
Best Wetsern City Consul, Berlin	1	****
Wentowsee, Seilershof	1	***
Park Fasanerie, Neustrelitz	1	****
Kleines Meer, Waren/Müritz	1	****
Kurhaus am Inselsee, Güstrow	1	****
Intercity, Rostock	1	***
Seminaris Heidehof, Herrmannsburg	1	****

Radweg durch Südböhmen

- Einzigartige Ur- und Kulturlandschaften
- Aktive Erholung im Radlerparadies
- Städteperlen Budweis und Třeboň

7 Tage inkl. Halbpension
Fr. **1095.–**

Preise pro Person Fr.
7 Tage inklusive Halbpension **1095.–**

Daten 2004

Sonntag – Samstag
27.06.–03.07.
25.07.–31.07.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Beförderung der Fahrräder in unserem speziellen Veloanhänger
- Begleitbus während der ganzen Reise
- Unterkunft in Mittelklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 6 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbüffet)
- Alle aufgeführten Velotouren und Besichtigungen
- Routenbeschreibung und Karten
- Erfahrener lokaler Radreiseleiter
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen Fr.

- Einzelzimmerzuschlag **115.–**
- Fahrradmieta inkl. Service und Reinigung (fakultativ) **140.–**
- Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch **40.–**
- Auftragspauschale pro Person **10.–**

Abfahrtsorte

07.30 Baden-Rüthof
08.00 Zürich-Flughafen
09.00 Wil

Velo-Information

Diese Tour ist leicht bis mittelschwer. Wir fahren auf Radwegen und ruhigen Nebenstrassen, die teilweise auch nicht geteert sind. Für Rennräder nicht geeignet.

Einreisebestimmungen

Für die Einreise in die Tschechische Republik benötigen Schweizer Bürger einen noch 3 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass.

Ihre Ferienhotels

Während den ersten zwei Nächten wohnen wir im **Mittelklasshotel Gomel in České Budejovice**, (off. Kat.***). Weitere vier Nächte wohnen wir im **Mittelklasshotel Bohemia in Třeboň**, (off. Kat.****). Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Telefon, Farbfernseher. Weitere Einrichtungen: Restaurant und Bar.

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz – České Budejovice (Budweis). Die Hinreise mit dem Car führt via St. Margrethen, Arlberg, Salzburg, Linz nach České Budejovice in Böhmen. Zimmerbezug und Treffen mit dem Reiseleiter.

2. Tag: Hluboká – Pláštovice. Der erste Ausflug mit dem Velo führt zum Schloss Hluboká, das nach dem Vorbild von Schloss Windsor umgebaut worden ist. Dann fahren wir ins Dorf Holaševice, das bekannt ist für den Baustil seiner Häuser, den sogenannten Bauern-Barock. Das Ziel der Rundtour ist wieder České Budejovice. Lassen Sie es sich wohl sein in dieser weltbekannten Bierstadt.

Velostrecke: ca. 50 km

3. Tag: České Budejovice – Třeboň. Heute verlassen wir Budweis Richtung Osten. Nach dem ansteigenden ersten Teil geht es ohne grosse Anstrengungen weiter nach Třeboň. Die Stadt ist ein Kurort und steht unter Denkmalschutz. Unser Hotel liegt direkt am Teich Svět und ist unser Stützpunkt für die nächsten Tage. **Velostrecke: ca. 37 km**

4. Tag: Radlehrpfad Teichlandschaft. Heute befahren wir auf reizvollen, ausgeschilderten Wegen den Radlehrpfad mit 40 Haltestellen durch die wunderschöne Teichlandschaft rund um Třeboň. Ein ganz besonderer Genuss! Das Gebiet steht als Biosphären-reservat unter dem Schutz der Unesco. **Velostrecke: ca. 40 km**

5. Tag: Jindřichův Hradec – Červená Lhota. Unser Car bringt uns zuerst nach Jindřichův Hradec, einer hübschen Stadt, wo nicht zuletzt das Schloss von Interesse ist. Dann fahren wir mit eigener Kraft nach Červená Lhota, einem wunderschön gelegenen Renaissance-Wasserschloss. Über weite Felder und durch ausgedehnte Wälder geht es zurück nach Třeboň. **Velostrecke: ca. 58 km**

6. Tag: Červené Blato – Nove Hradý. Lassen Sie sich heute verzaubern vom Naturschutzgebiet der Torfmoore von Červené Blato. Der Weg führt anschliessend nach Nove Hradý. In seiner Umgebung lernen wir den Naturpark Theresiental kennen. Mit dem Car fahren wir schliesslich zurück zum Hotel, wo uns zum Abendessen eine einheimische Spezialität serviert wird. **Velostrecke: ca. 35 km**

7. Tag: Třeboň – Schweiz.
Rückfahrt mit dem Car via Linz, Salzburg, Arlbergtunnel zurück zu den Einsteigeorten in der Schweiz.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs- **056-484 84 84**

KEIN BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Gehören Sie vielleicht zu den Menschen, die – aufgeschreckt von diversen Skandalen – in letzter Zeit die publizierten **BILANZEN** Ihnen bekannter Unternehmen etwas genauer angeschaut haben? Im Vertrauen gefragt: Haben Sie bei der Lektüre des **GESCHÄFTSBERICHTS** alles verstanden? Wenn nicht, bringen wir etwas Licht ins Dunkel.

Parmalat, WorldCom, Enron, Ahold – diese und zahlreiche andere Namen stehen für Unternehmen, die mit falschen und gefälschten Gewinnausweisen Negativschlagzeilen gemacht haben. Und damit nicht genug. Es scheint fast so, dass heute im Monatsrhythmus ein neuer Bilanzskandal aufgedeckt wird. Die Schlagzeilen rücken eine unternehmerische Spezialdisziplin in den Vordergrund, die sonst eher im Hintergrund agiert: die Rechnungslegung.

Bei der Rechnungslegung sind die Unternehmen nicht völlig frei, es gibt Mindeststandards und darüber hinaus national oder international anerkannte Normen. In der Schweiz müssen sich die Unternehmen an die Bestim-

mungen des Obligationenrechts als Mindeststandard halten. Kleinere und mittlere Unternehmen wenden häufig die Schweizer Norm «Swiss GAAP FER» an, während grosse, international tätige und börsenkotierte Firmen IFRS (v.a. in Europa, Asien und Südamerika) oder US-GAAP (v.a. in Nordamerika) anwenden.

Daneben gibt es diverse spezielle Bestimmungen, z.B. die Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommision für Schweizer Banken. Die Normen weichen bezüglich Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie bezüglich der zu veröffentlichenden Informationen teilweise erheblich voneinander ab. Für eine Grobanalyse von

verschiedenen Unternehmen ist es allerdings kaum nötig, dass Sie sich mit der Frage herumschlagen, nach welcher Norm der Abschluss erstellt wurde.

TIPPS ZUM LESEN DES BERICHTS

In den letzten Tagen und Wochen haben die meisten Raiffeisenbanken zur Generalversammlung eingeladen und dem Schreiben einen Geschäftsbericht 2003 in Kurzform beigelegt. Wer einen kompletten Geschäftsbericht wünscht, kann ihn bei seiner Hausbank bestellen oder (in den meisten Fällen) auf deren Homepage im Internet herunterladen. Anhand eines Muster-Geschäftsberichtes einer Raiffeisenbank (s. nächste Seite) wollen wir

Stichwort Rechnungslegung

Unter Rechnungslegung versteht man die Vorlage einer geordneten Zusammenstellung von Einnahmen und Ausgaben eines Unternehmens. Erstmals waren die Jahresrechnungen der Schweizer Banken per 31. Dezember 1996 nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften (RRV), wie sie in der Verordnung für Banken und Sparkassen (Art. 23–28) enthalten sind, und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK) zu den Rechnungslegungsvorschriften (RRV-EBK 94) zu erstellen.

Ein Grossteil der Banken setzte damals die neuen Vorschriften freiwillig im Interesse ihrer Kunden, Aktionäre und des Publikums bereits

in der Jahresrechnung 1995 erfolgreich in die Praxis um. Die Jahresrechnung hat gemäss BankV aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, dem Anhang und einem Jahresbericht mit Angaben über alle wesentlichen Ereignisse zu bestehen. Die Veröffentlichung muss in einem gedruckten Geschäftsbericht erfolgen, welcher den Medien und jedermann, der es verlangt, zur Verfügung gestellt werden muss. Die Jahresrechnung muss innerhalb von vier Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres veröffentlicht werden.

Die von Raiffeisen angewandten Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften der Eid-

genössischen Bankenkommision wurden im Jahr 2002 letztmals überarbeitet. Die Zielsetzung der Revision bestand darin, die entstandenen Lücken zur Schweizer Norm (Swiss GAAP FER) zu schliessen und eine Annäherung an internationale Standards zu erreichen. Die revidierten RRV-EBK traten per 1.1.2003 in Kraft und müssen erstmals per Jahresabschluss 31.12.2003 von allen Raiffeisenbanken angewandt werden. Aus diesem Grund können nicht alle Zahlen des Geschäftsberichtes 2003 mit denjenigen des Vorjahres verglichen werden. In den meisten Fällen sind die Unterschiede allerdings gering.

Ihnen eine Kurzanleitung geben, was sich hinter den Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung einer Bank verbirgt und worauf Sie achten sollten.

Die Resultate verschiedener Banken lassen sich am besten mit Verhältniszahlen – also Kennzahlen – vergleichen. Berechnen Sie beispielsweise die Kennzahlen für Vergleichszwecke wenn immer möglich selber. So laufen Sie nicht Gefahr, «Äpfel mit Birnen» zu vergleichen. Die eigenen Angaben der Unternehmen sind nämlich mit Vorsicht zu geniessen, denn die meisten Kennzahlen unterliegen keiner Norm. Mit anderen Worten: Jedes Unternehmen kann «seine» Kennzahlen etwas anders berechnen.

KENNZAHLEN SAGEN VIEL AUS

Zu den oft gehörten und viel diskutierten Kennzahlen bei Banken gehört die so genannte «Cost-Income-Ratio». Es handelt sich dabei um eine Aufwands-Ertragsrelation (Geschäftsaufwand in Prozent des Betriebsertrags), sie ist ein Massstab für die Ertragskraft bzw. Effizienz der Bank. Werte unter 40 bis über 80 Prozent findet man im Markt. Allgemein gilt: Je tiefer der Prozentsatz liegt, desto besser. Für die genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken hat diese Kennzahl allerdings nicht die gleiche Bedeutung wie für andere, gewinnmaximierende Unternehmen.

Interessant sind oftmals auch personalbezogene Kennzahlen (Angaben zum Personal-

bestand finden sich meist im Geschäftsbericht). Berechnen Sie beispielsweise einmal den Betriebsertrag oder den Geschäftsaufwand pro Personaleinheit. Auch bei dieser Kennziffer werden Sie zwischen den Banken grosse Unterschiede feststellen.

Sie werden sehen: Schon mit wenigen, einfachen Kennzahlen erhalten Sie ein viel besseres und differenzierteres Bild über die zu vergleichenden Unternehmen. Wenn Sie eine genauere Analyse vornehmen möchten, dann schauen Sie sich einmal die Anhänge im Geschäftsbericht an. Sie werden dort eine Menge an Zusatzinformationen zu den einzelnen Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung finden. **■ MARKUS LÜTHI**

Erfolgsrechnung 2003

1

	Berichtsjahr in CHF	
Zins- und Diskontertrag	5 423 000	3
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	–	
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	131 000	
Zinsaufwand	–2 878 000	4
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	2 676 000	2
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 500	
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	118 000	
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	68 000	
Kommissionsaufwand	–27 000	
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	162 500	5
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	25 000	
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	–	
Beteiligungsertrag	21 000	
Liegenschaftenerfolg	178 000	
Anderer ordentlicher Ertrag	195 000	6
Anderer ordentlicher Aufwand	–30 000	7
Übriger ordentlicher Erfolg	364 000	
Betriebsertrag	3 227 500	
Personalaufwand	–878 000	
Sachaufwand	–748 000	8
Geschäftsaufwand	–1 626 000	
Bruttogewinn	1 601 500	9
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	–181 000	
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	–839 000	10
Zwischenergebnis	581 500	
Ausserordentlicher Ertrag	28 000	
Ausserordentlicher Aufwand	–48 000	
Steuern	–351 000	
Jahresgewinn	210 500	
Beantragte Gewinnverwendung		
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	191 180	
Verzinsung des Genossenschaftsanteilkapitals	19 320	
Total Gewinnverwendung	210 500	11



- 1 Die Erfolgsrechnung zeigt den Ertrag und den Aufwand des Geschäftsjahres.
- 2 Das Zinsengeschäft stellt die weitaus grösste Erfolgsposition der Raiffeisenbank dar.
- 3 Ertrag aus ausgeliehenem Geld (v.a. Hypothekarzinsen)
- 4 Aufwand für Einlagen (v.a. Sparzinsen)
- 5 v.a. Ertrag aus Wertpapier-Transaktionen (Courtagen) und Depotführung sowie Zahlungsverkehr
- 6 v.a. Spesenertrag
- 7 v.a. Beitrag an den Solidaritätsfonds («Versicherung» für Schadenfälle innerhalb der Raiffeisen-Gruppe)
- 8 Aufwand für Raummieten, EDV, Übermittlungsaufwand, Werbung, Anlässe, Versicherungen usw.
- 9 Der Bruttogewinn stellt das Resultat aus dem ordentlichen Bankgeschäft dar. Die Zahl wird für Vergleichszwecke häufig verwendet, da sie nicht durch die Bildung Stiller Reserven manipuliert wird.
- 10 Neubildung von notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Stillen Reserven.
- 11 Der Jahresgewinn ist die Summe aller Erträge abzüglich aller Aufwände. Die Zahl kann durch die Bildung Stiller Reserven verfälscht sein und ist deshalb für Vergleiche nur bedingt geeignet.

Lesespass mit Geschenk!

17 Qualitäts-Magazine stehen zur Wahl. Egal für welches Angebot Sie sich entscheiden, zwei Geschenke sind Ihnen sicher: Sie sparen bis zu **50% des offiziellen Preises** und erhalten zudem einen **10-Franken-Gutschein** von Migros oder Coop **geschenkt**. Mehr noch: Ihre Bestellung nimmt automatisch an der grossen **Jahresverlosung** des neuen Suzuki Ignis 1.5l GL Top teil. Wer weiss...



Geschenk:
10-Franken-Gutschein
Ihrer Wahl



7X für nur Fr. 20.-
14-täglich



12X für nur Fr. 20.-
wöchentlich



6X für nur Fr. 39.90
monatlich



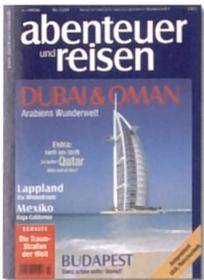
10X für nur Fr. 20.-
14-täglich



6X für nur Fr. 25.-
wöchentlich



4X für nur je Fr. 20.-
6x jährlich Katzen-Magazin
9x jährlich Hunde-Magazin



3X für nur Fr. 19.80
monatlich



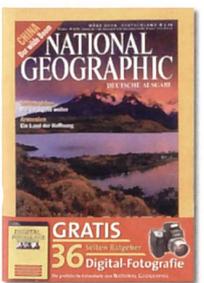
3X für nur Fr. 20.-
monatlich



6X für nur Fr. 20.-
monatlich



10X für nur Fr. 25.-
wöchentlich



6X für nur Fr. 29.-
monatlich



6X für nur Fr. 25.-
monatlich

JA, ich möchte bestellen. Bitte senden Sie mir die angekreuzte(n) Zeitschrift(en) und einen Gutschein nach Wahl im Wert von Fr. 10.-.
Bitte ankreuzen: Coop Migros

- Freundin 7x für nur Fr. 20.-
- TR 12x für nur Fr. 20.-
- Living & More 6x für nur Fr. 39.90
- Beobachter 10x für nur Fr. 20.-
- FACTS 6x für nur Fr. 25.-
- Katzen Magazin 4x für nur Fr. 20.-
- Hunde Magazin 4x für nur Fr. 20.-
- abenteuer und reisen 3x für nur Fr. 19.80
- Raum und Wohnen 3x für nur Fr. 20.-
- BRAVO 13x für nur Fr. 25.-
- Automobil Revue 8x für nur Fr. 20.-
- Moto Sport Schweiz 6x für nur Fr. 20.-
- Das Beste 6x für nur Fr. 20.-
- Schweizer Familie 10x für nur Fr. 25.-
- Das Buch 4x für nur Fr. 30.-
- NATIONAL GEOGRAPHIC 6x für nur Fr. 29.-
- Fit for Fun 6x für nur Fr. 25.-



13X für nur Fr. 25.-
wöchentlich



4X für nur Fr. 30.-
vierteljährlich



8X für nur Fr. 20.-
wöchentlich Automobil Revue
6X für nur Fr. 20.-
14-täglich Moto Sport Schweiz

www.qualitaetstitel.ch

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon/Geb.-Datum _____

E-Mail _____

Unterschrift _____ Pan _____

Ich bestätige, dass ich noch nicht Abonnentin der bestellten Zeitschrift(en) bin.

Ich nehme nur an der Verlosung teil.

Einsenden an:
Qualitätstitel, Postfach, 8042 Zürich

Dieses Angebot gilt nur in der Schweiz bis 17.12.2004

Wettbewerb SUZUKI

Mit etwas Glück gewinnen Sie einen Suzuki Ignis New

IGNIS 1,5 L GL Top mit Klimaanlage, Alufelgen mit breiter Bereifung 185/60 R15, Nebellampen, Radio/CD, elektrischen Fensterhebern, Servolenkung ABS, Fahrer-, Beifahrer- und Seitenairbags im Wert von **Fr. 22'490.-!**

Wettbewerbsbedingungen: Die Teilnahme ist unabhängig von einer Bestellung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Einsendeschluss ist der 17. Dezember 2004, die Verlosung findet Ende Dezember 2004 bei Suzuki Schweiz AG, Dietlikon, statt.

ERST DIE SAAT, DANN DIE ERNTE



Alles beginnt mit einem Blick in die Zeitung



Abfrage der makro-ökonomischen Daten im Internet



Kaffeepause mit den Kollegen Chiara Spinetti und Claudio Soncini vom SVRB



Im Gespräch mit dem cosba-Hauptsitz in Zürich

GIOVANNI IACOLINA ist seit ein paar Monaten Beauftragter für die italienische Schweiz von **COSBA PRIVATE BANKING**, der Partnerbank der Raiffeisen-Gruppe für Privatanleger. Damit hat cosba private banking nach Zürich, Basel, Wil (SG), Luzern, Lausanne und Bern auch **BELLINZONA** in die Liste ihrer Standorte aufgenommen.



Beim Mittagessen mit den Leitern der Raiffeisenbank Capriasca und Valcolla

Fotos: Remy Steinegger

Der Wechsel zur cosba private banking ergab sich für Giovanni Iacolina fast von selbst, war er doch so etwas wie die logische Fortsetzung einer Karriere, die im Jahr 2000 am Sitz des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken in Bellinzona begonnen hatte. In der italienischen Schweiz ist die Partnerschaft zwischen cosba private banking und Raiffeisen auch eine logistische, denn Giovanni Iacolina hat sein Büro in Bellinzona.

«Es ist für mich eine grosse Hilfe, an einem Ort und mit Leuten zusammenzuarbeiten, die ich sehr gut kenne. Während rund drei Jahren war ich Finanzberater beim SVRB. Das hat mich bei den Mitarbeitenden der Raiffeisenbanken unserer Region bekannt gemacht und Beziehungen entstehen lassen, die oft über das Geschäftliche hinausgehen. Das ist ein grosser Vorteil, wenn man cosba-Berater ist.»

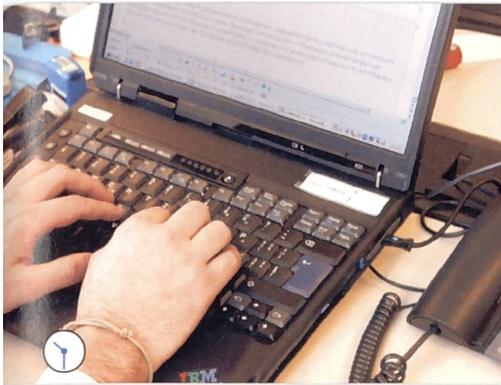
INFORMATION IST ALLES

Giovanni Iacolina empfängt uns um 09.00 Uhr in seinem Büro in Bellinzona. Es ist ein herrlicher Morgen. Er ist vor einer halben Stunde von seinem 30 km entfernten Luganeser Wohnsitz am Arbeitsort eingetroffen. Die Post ist gesichtet und die Computerverbindung zum Internet-Finanzportal Bloomberg, welches die aktuellen Wirtschaftsdaten in Echtzeit in alle Welt verschickt, steht. «Ich kann die Banken nur beraten, wenn ich über das makroökonomische Umfeld Bescheid weiss», meint Giovanni Iacolina.

Und während er uns die am Bildschirm eingeblendeten Daten und Grafiken erklärt, geht vom Sitz in Zürich auch schon die E-Mail mit den «Marktnews» in deutscher Sprache ein. Sie umfassen eine makroökonomische Analyse, die Ergebnisse der grössten deut-

schen und Schweizer Firmen und eine abschliessende Anlageempfehlung. Die Makroökonomik beschäftigt sich mit dem Verhalten der Wirtschaft insgesamt. Im Gegensatz dazu untersucht die Mikroökonomie (oder Mikroökonomik) das wirtschaftliche Verhalten einzelner Konsumenten (Haushaltstheorie), Firmen (Produktionstheorie), und sie befasst sich mit der Problematik der Verteilung von Gütern und Einkommen.

«Von mir wird erwartet», so Giovanni Iacolina, «dass ich die Neuigkeiten ins Italienische übersetze und im RAIweb (so heisst das Intranet der Raiffeisenbanken, Anmerkung der Redaktion) veröffentliche, damit sich die Banken informieren können. Gründliche Informationsarbeit ist nämlich eine Grundvoraussetzung für den Erfolg und das, was der Beratungsleistung einen Mehrwert ver-



Beim Übersetzen der «cosba-Marktnews» vom Deutschen ins Italienische



Giovanni Iacolina macht sich auf den Weg zu seinem Auto...



...und belädt es mit den Ordnern zur Zusammenarbeit mit den Raiffeisenbanken



Andrea Bittana, Leiter der Geschäftsstelle Ponte Capriasca, empfängt seine Gäste



Die Präsentation beginnt



Noch ein paar Details, und die Planung der gemeinsamen Zusammenarbeit ist abgeschlossen

schaft.» Die Übersetzungsarbeit kostet ihn zwischen einer und zwei Stunden täglich.

SELBSTSTÄNDIGKEIT BEFLÜGELT

Während der Kaffeepause mit anderen Kollegen des SVRB sagt uns Giovanni Iacolina, er sei einstweilen der einzige cosba-Mitarbeiter in der italienischen Schweiz. Doch lassen wir ihn selber zu Wort kommen: «Ich sehe diese

Das Profil

Giovanni Iacolina ist in Lugano geboren und 28 Jahre alt. Er ist diplomierter Betriebswirtschaftler HWV und, seit März letzten Jahres, diplomierter Finanzanalytiker AZEK. Nach einer Lehre beim damaligen Schweizerischen Bankverein (SBV) und Sprachaufenthalten in Deutschland und Grossbritannien trat er als

Aufgabe als eine Herausforderung. Ich schätze es, dass man mir meine Unabhängigkeit lässt, denn so kann ich meine Arbeit einteilen, wie ich will. Was man vor allem von mir erwartet, sind Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, die cosba private banking anbietet, und dass ich die Raiffeisenbanken bei der Kundenberatung und der Kundenwerbung unterstütze. Wir fokussieren uns auf

Finanzberater in die Dienste der UBS ein. Im Oktober 2000 wechselte er an den Sitz Bellinzona des SVRB, und seit September 2003 führt er die Geschäfte von cosba private banking in der italienischen Schweiz.

Der grösste Teil seiner Freizeit gehört den Freunden. Den Sommerurlaub verbringt er am

zwei Arten von Kunden: solche, die Vermögensverwaltungsleistungen (ab ca. 100 000 Franken) nachfragen, und Institutionelle.»

Die Tätigkeit von Giovanni Iacolina ist somit eine sehr spezifische: «Die Raiffeisenbanken müssen wissen, welche Möglichkeiten ihnen cosba auf dem Gebiet der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Anleger eröffnet. Das Feedback, das ich von

liebsten am Meer, und im Winter fährt er zum Skifahren in die Berge. Er liebt klassische Musik, verschmäht aber auch Unterhaltungsmusik nicht. 10 Jahre lang hat er dem Kino Iride in Lugano als freiwilliger Operateur gedient. Er ist ein Feinschmecker und greift, wenn er Zeit hat, gern selber zum Kochlöffel.

den Raiffeisenbanken bekomme, stimmt mich zuversichtlich. Die Leitung hat begriffen, dass cosba eine zusätzliche Chance ist, eine gewisse Kundschaft zufrieden zu stellen. Und dies, ohne das Vertrauensverhältnis und die Beziehungen zwischen der jeweiligen Bank und dem Kunden anzutasten.»

ZIEL 2004: INFORMATION

Als erster und einziger cosba-Bbeauftragter für die italienische Schweiz hat sich Giovanni Iacolina für 2004 vor allem ein Ziel gesetzt: «Meine Aufgabe wird es sein, alle 50 Raiffeisenbanken des Tessins und des Moesano mit den Produkten und Dienstleistungen von cosba vertraut zu machen. Bis heute habe ich davon ein knappes Dutzend besucht. Darum ist dieses Jahr vor allem Information angesagt. Das geht so: Ich suche die einzelnen Sitze auf, überreiche der Leitung die Ordner mit den Unterlagen zu unserer Zusammenarbeit und halte einen kurzen Vortrag. Dann skizziere ich die gemeinsame Tätigkeit für das laufende Jahr, beantworte Fragen und räume die Zweifel der Bankleiter und Berater aus.»

Heute stehen zwei Besuche auf dem Programm: einer bei der Geschäftsstelle Ponte Capriasca der Raiffeisenbank Capriasca e Valcolla, und einer bei der Raiffeisenbank in Breganzona. Der erste ist auf 13.30 Uhr angesetzt, aber bevor es ernst gilt, will er sich mit der Bankleitung in einem Restaurant der Umgebung zum Mittagessen treffen. Also geht's von Bellinzona in den Sottoceneri zurück. Auf dem Rücksitz seines Wagens hat Giovanni Iacolina die Ordner für die Banken gestapelt – nicht ohne zuvor bei der cosba in Zürich weitere Ordner anzufordern. «Für künftige Bankbesuche», meint er.

WUNSCH NACH ZUSAMMENARBEIT

Unterwegs vernehmen wir von Giovanni Iacolina, dass diesen Unterredungen meist der Bankleiter und der Leiter Kundenberatung beiwohnen. Das Gespräch gelte ganz dem Umfang und den Modalitäten der Zusammenarbeit. In Ponte Capriasca erwarten uns der Geschäftsführer Costantino Serafini und der Leiter der örtlichen Geschäftsstelle, Andrea Bittana, der uns ins kleine Empfangszimmer

bittet. Giovanni Iacolina schildert ihnen die Rolle von cosba private banking und stellt die Produkte und Dienstleistungen der Reihe nach vor.

Als die Vorstellung nach rund zwei Stunden zu Ende ist, meint Geschäftsführer Costantino Serafini: «Für mich steht ausser Zweifel, dass cosba die Produkte für eine bestimmte Art Kunden hat. Vor allem mit Blick auf die Vermögensverwaltung für Institutionelle dürfen wir uns einiges von ihnen versprechen.» Andrea Bittana pflichtet ihm bei: «Keine Frage, damit schaffen wir den Sprung ins Private Banking, das wir anfänglich nicht bieten konnten.» Beiden ist daran gelegen, «dass cosba das tut, was sich unsere Kundschaft wünscht».

Danach verabschiedet man sich, und Giovanni Iacolina macht sich auf den Weg zur Raiffeisenbank Breganzona. Hier empfangen ihn der Bankleiter Giovanni Pianezzi und sein Stellvertreter Cristiano Rezzonico. Auch ihnen überreicht er Ordner, denn schliesslich muss, wer ernten will, zuerst säen.

■ LORENZA STORNI



Wer will schon eine saftige Busse riskieren...



Ankunft bei der Raiffeisenbank Breganzona



Giovanni Pianezzi, der Bankleiter, und Cristiano Rezzonico, sein Stellvertreter, heissen Giovanni Iacolina willkommen



Und damit sind die Besuche bei den Raiffeisenbanken für heute beendet!

Eine immer engere Zusammenarbeit

Vor acht Monaten wurde Giovanni Iacolina zum cosba-Bbeauftragten und -Berater für die italienische Schweiz ernannt. Damit gehört er zu jenen 170 Leuten, die in der Schweiz für cosba private banking tätig sind. Diese bietet ihrer Kundschaft (Banken, Privatkunden) im Wesentlichen vier Dienstleistungen an: Verwaltung von Privatvermögen, Anlageberatung, Marktnews und -prognosen sowie Finanzpla-

nung. Die im Jahr 2001 begonnene Zusammenarbeit mit den Raiffeisenbanken erfolgt nach drei Modellen:

- > **Modell 1:** Die Raiffeisenbanken zeichnen für die Kundenberatung und -betreuung verantwortlich, und cosba private banking unterstützt sie dabei.
- > **Modell 2:** Auch hier sind es die Raiffeisenbanken, die die Beratung besorgen, doch ist

der Beitrag von cosba private banking insofern grösser, als sich ihr Berater auf Wunsch am Kundengespräch beteiligt.

- > **Modell 3:** Die Raiffeisenbanken versorgen die Kundschaft mit den gängigen Bankdienstleistungen, und der Berater von cosba private banking erörtert mit dem Kunden die spezifischen Fragen der Anlage und der Vermögensverwaltung.



HOTEL LE PRESE

Das Viersternhotel direkt am See. Grosser Park, Liegewiese, geheiztes Freiluft-Schwimmbad, Tennis, Bocciabahnen, Ruderboote und Parkplatz.



Geniessen Sie die romantische Atmosphäre des Puschlaversees und lassen Sie sich mit unseren italienischen und internationalen Spezialitäten verwöhnen. Das Hotel Le Prese, ein modern und kompetent geführtes

Vierstern-Haus, ist die Perle unter den Hotels der Region und ist sowohl für den Ruhesuchenden als auch für den Wanderer die Adresse der guten Wahl. Der Gast mit seinen Bedürfnissen steht immer im Mittelpunkt.

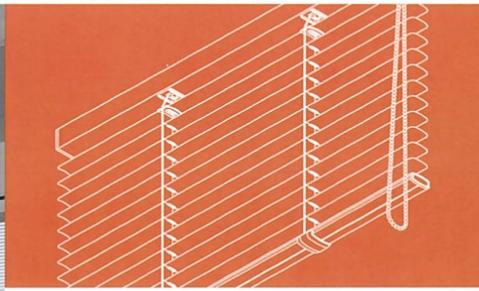
Gerne senden wir Ihnen unseren Prospekt

HOTEL LE PRESE, 7746 Le Prese-Poschiavo

Tel. 081 844 03 33 Fax 081 844 08 35

www.hotelprese.com e-mail: info@hotelprese.com www.slowlife.ch

exklusiv



Silent Gliss **Horizontal-Jalousien:** der innovative und patentierte Sonnen- und Sichtschutz. Drehen, Öffnen und Schliessen der Lamellen und Arretierung auf jeder beliebigen Höhe mit nur einem Bedienelement – oder per Knopfdruck elektrisch.

- Ich möchte die Fotobroschüre «The Home Collection»
- Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom
- Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

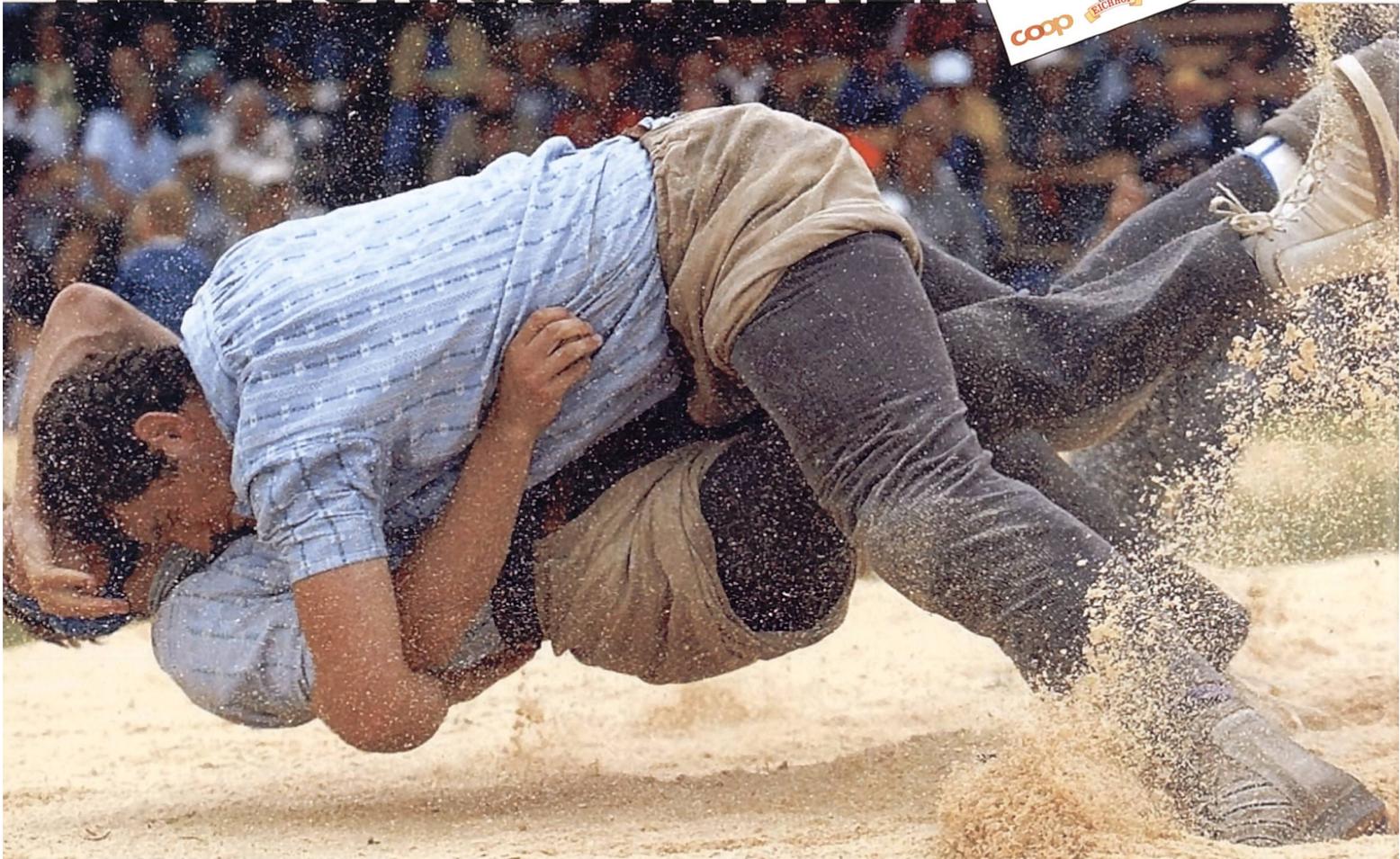
Telefon _____

Senden Sie uns den Coupon per Post oder Fax:
Silent Gliss AG, Südstrasse 1, 3250 Lyss
Fax: 032 387 11 40, Telefon: 032 387 11 11
www.silentgliss.ch, info@silentgliss.ch



FA 3/04-H-W

RAIFFEISEN ALS KÖNIGSPARTNER



Das Schwing- und Älplerfest vereint Tradition und technisch anspruchsvollen Sport inmitten einer einmaligen Ambiance.

Was haben Nyon, Bern, Chur, Olten und Stans gemeinsam? Sie alle haben ein **URWÜCHSIGES FEST** mit langer Tradition organisiert: Das Eidg. Schwing- und Älplerfest. Im August wird **LUZERN** zum Mekka der **SCHWINGERFREUNDE** und Raiffeisen steigt als Königspartner in den Ring.

Vergessen Sie für einmal ein Wochenende lang den Schweizer Franken! Vom 20. bis 22. August hat die härteste Währung der Welt auf dem Festgelände auf der Allmend vor den Toren Luzerns nicht erste

Priorität. Bezahlt wird dannzumal auf dem Platz, auf dem der Zirkus Knie einmal im Jahr zu Gast ist, mit Schwingergeld. Zum speziellen Tauschmittel kommt man indes einfacher wie zu einem Ticket: Vor dem freien,

Keine Imageprobleme

Das Schwing- und Älplerfest mit 300 «Bösen» als Anwärter auf den Titel «Schwingerkönig 2004» hat auch 109 Jahre nach der Erstauflage in Biel nichts von seiner Faszination und Popularität eingebüsst. Da hatten es die Veranstalter der Landesausstellung vor zwei Jahren einigermassen schwerer. Sie organisierten in der Person des Ständerats Jean-François Roth eigens einen Botschafter.

öffentlichen Vorverkauf, der am 1. März gestartet wurde, waren die besten Plätze in der 40 000 Personen fassenden sechseckigen Arena längst weg. Ganze 6000 Plätze auf der ungedeckten Tribüne, Rasensitz- und Stehplätze waren noch zu haben.

BELIEBT WIE RAR

Der Run auf die begehrten Eintrittskarten hat wie das Fest selber Tradition. Wer das Prozedere kennt, den verwundert dies nicht: Der grösste Teil der Tickets wird lange vor dem Anlass durch die Schwingklubs in der ganzen Schweiz verkauft. Als Nichtschwinger hat man deshalb kaum Chancen für die besten Plätze der 1. und 2. Kategorie unter gedeckten Tribünendächern. Wer dennoch eins ergattert hat, zählt zu den Glückspilzen. Es ist deshalb verständlich, dass die Raiffeisenbanken im Luzernischen nur allzu gerne mit dem Fest eine Mitglieder-Aktion verknüpft hätten.

«Das hätte aber die Tradition durchbrochen», erklärt Oliver Furrer, der als Leiter Marketing für das Engagement Raiffeisens beim Schwingfest hauptverantwortlich zeichnet. Statt den über 1,2 Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschaffern profitieren jetzt rund 1300 auserwählte Gäste, die von Raiffeisenbanken aus der ganzen Schweiz persönlich eingeladen und auf dem Festplatz von einer Raiffeisen-Crew betreut werden. Der Name Raiffeisen wird während den zwei Festtagen einen markanten und auffälligen Auftritt erleben.

Der amtierende Schwingerkönig Arnold Forrer trägt das Seine bei: Der 25-jährige Käser aus dem toggenburgischen Stein ist seit vielen Jahren Mitglied und Kunde der Raiffeisenbank Nesslau-Krummenau-Stein. «Er steht voll auf unserer Seite», erklärt deren Bankleiter Ernst Zwingli. Er freut sich stets, wenn «Nöldi» für einen Schwatz auf der Bank vorbeikommt. Anfang April ist seine Saison mit dem Rheintal-Oberländischen Schwingertag in Lüchingen SG losgegangen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand

Der schillernde Jurassier beklagte sich ob der vielen negativen Debatten im Vorfeld: «Die Schweizer gelten gemeinhin als äusserst talentiert, wenn es darum geht, Grossanlässe schlecht zu machen. Entweder entsprechen sie nicht ihren Erwartungen oder dann – noch schlimmer – haben sie gar keine.» Roth wäre als Botschafter des Schwing- und Älplerfestes solche Sorgen los.

jedoch noch nicht fest, ob er daran teilzunehmen können. «König Nöldi» hatte wegen einer Schulteroperation die letztjährige Saison vorzeitig abbrechen müssen und sich im Winter aufs Comeback vorbereitet.

FÜRS FERNSEHEN EIN MUSS

Zusammen mit Emmi, Coop und Eichhof zählt Raiffeisen zu den vier Königspartnern. «Allein schon durch die rund 16-stündige Live-Übertragung (!) des Schweizer Fernsehens mit erfahrungsgemäss hohen Einschaltquoten wird Raiffeisen von einer hohen Publizität profitieren», ist Oliver Furrer überzeugt. Der in diesem Jahr grösste Sportanlass der Schweiz wirft seine Schatten lange voraus. Die Eckdaten sind markant und das Schwingerlied «Mier si äs Schwinger-Volch», getextet und komponiert von Ruedi Bieri, steht auch schon. Der Finanzchef des Organisationskomitees Kurt Honegger, Leiter der Raiffeisenbank Emmen, rechnet mit einem Budget in Höhe von 5 Mio. Franken, das durch Einnahmen aus dem Ticketverkauf, Festbetrieb und Sponsoringbeiträgen gedeckt sein sollte. Gegen 100 Vereine stellen rund 2000 Helferinnen und Helfer. Raiffeisen ist das ganze Wochenende mit über 50 Personen im Bereich Finanzen und Gästebetreuung im Einsatz. Allein der Aufbau der grössten Sportarena der Schweiz nimmt zehn Wochen in Anspruch, wobei täglich 50 bis 100 Mann im Einsatz stehen.

Oliver Furrer und sein Team haben ein- einhalb Jahre vor dem Fest mit den Vorarbeiten begonnen. Speziell schätzt er dabei den Umstand, dass der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken die Projektleitung an die Raiffeisenbank Luzern übertragen hat: «Wir kennen den Veranstaltungsort und verfügen über direkte Kontakte in der Region.» Ans Fest erinnert wurden auch schon etliche Genossenschafterinnen und Genossenschaffter, deren Banken an der Generalversammlung den «Schwinger Wy» ausgeschenkt haben.

Alles ist für das grosse Fest schon bald bereit inklusive Siegermuni Pilatus. Spielver-

Zu Luzern muss der Eidgenössische Schwingerverband (ESV) ein ganz besonders inniges Verhältnis haben: Nach den Anlässen in den Jahren 1926 und 1948 findet das Fest bereits zum drittenmal am Fuss des Pilatus statt. Öfters wurde der Anlass bisher nur nach Bern (viermal) vergeben, wo das Stelldichein der besten Schwinger 1914 allerdings dem Ausbruch des 1. Weltkrieges zum Opfer fiel.



Auch Oliver Furrer, Leiter Marketing der RB Luzern, freut sich auf ein unvergessliches Erlebnis.

Foto: zlg

derber könnte nur noch das Wetter spielen. Doch Oliver Furrer ist auch hier zuversichtlich. Der Hundertjährige Kalender sagt nämlich Folgendes voraus: «Nach einem schönen Mai und Juni und einem eher durchzogenen Juli sieht es für den August 2004 wie folgt aus: Regnet von Anfang bis zum 8., da ein schöner Tag, danach wieder Regen bis zum 14., der ein schöner Tag ist, danach schöne und warme Erntezeit bis zum 25., von da bis zum Ende Wetterregen, ausser dem letzten Tag, der schön ist...»

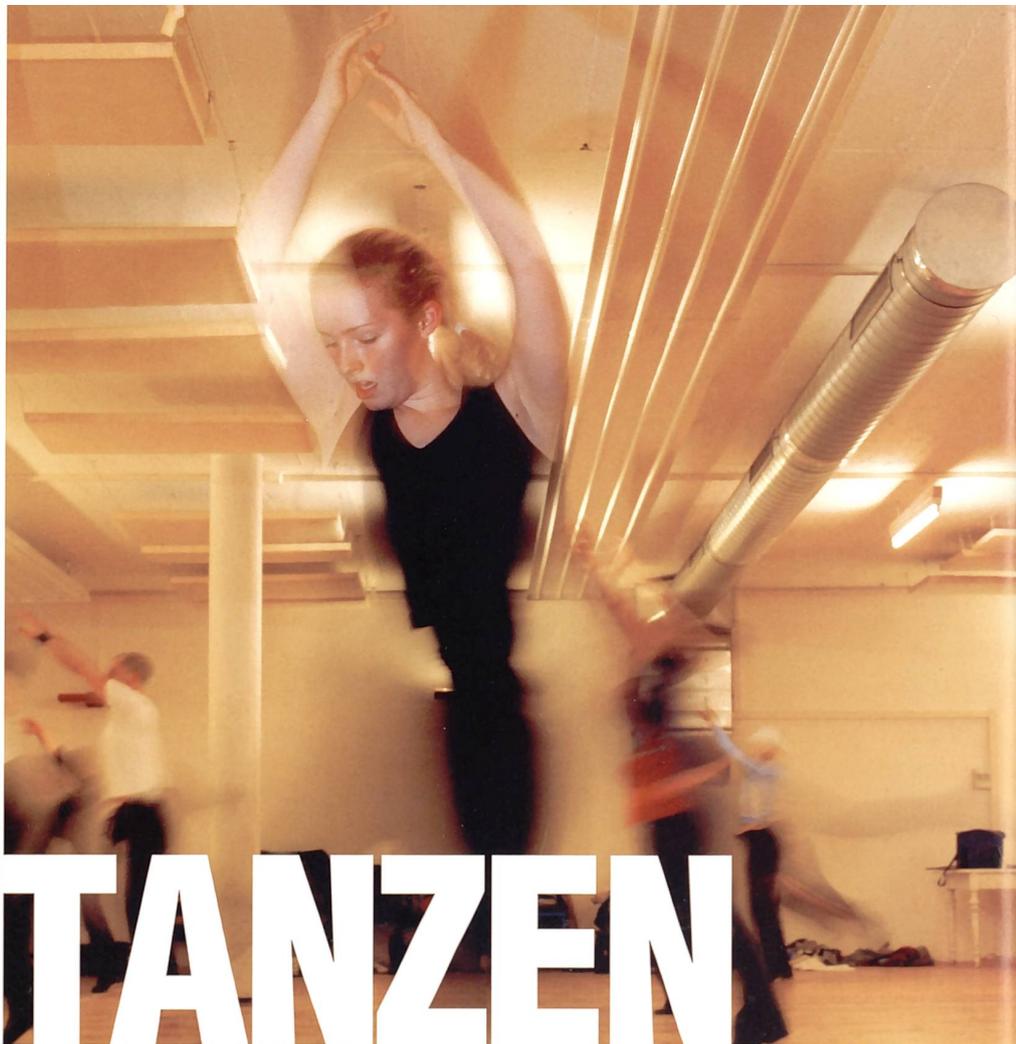
■ PIUS SCHÄRLI

TIPP

Wer sich das Schwing- und Älplerfest nicht entgehen lassen will, sollte sich beeilen. Einige wenige Tickets können noch auf der Geschäftsstelle bestellt werden:

Eidg. Schwing- und Älplerfest,
Morgartenstr. 9, Postfach 2716,
6002 Luzern (Tel. 041 226 21 08,
Fax 041 226 21 01,
E-Mail: info@luzern2004.ch)

Weitere Informationen zum Fest auf dem Internet unter www.luzern2004.ch



TANZEN FÜR EINEN TRAUM

Früh schon hat **JENNY JÄGER** ihre Liebe zum **TANZEN** entdeckt. Seither dreht sich bei ihr alles um diese Leidenschaft, die sie zum Beruf machen möchte. Nebenbei steht sie bei der Raiffeisenbank Baar-Walchwil in der Ausbildung zur **KAUFFRAU**.

Tägliches Tanztraining, Schule, Banklehre – Jenny Jäger ist selten zu Hause anzutreffen. Meist nur anhand der schmutzigen Wäsche merke ihre Mutter, dass sie kurz daheim war. Die 17-jährige Jenny bringt einiges unter einen Hut. «Manchmal frage ich mich tatsächlich, wie ich das alles schaffe», meint sie dazu. Von Überforderung kann allerdings keine Rede sein. Im Gegenteil: Die Abwechslung macht ihr Spass und motiviert sie.

«Schon als Kleinkind war ich ein Energiebündel», blickt Jenny auf ihre Kindheit zu-

rück. Ihre Mutter habe sie darum früh – bereits mit drei Jahren – in die Rhythmische Gymnastik geschickt. Ein Jahr später besuchte Jenny Jäger die Ballettschule, wo sie zweimal in der Woche trainierte. Nach einigen Jahren wurde ihr das Ballett jedoch zu langweilig, zu technisch und zu steif. So wechselte sie im Alter von acht Jahren zur tdc dance company in Zug. Der bewegliche Tanzstil von Jazz, Mo-

dern Dance und Hip-Hop sagten ihr mehr zu. Dort hilft sie seit bald zwei Jahren mit beim Training der rund 120 Tanzschülerinnen und -schüler im Alter zwischen 6 und 20 Jahren.

Daneben unterstützt die zierliche Jenny die tdc dance company beim Gestalten der Choreografien von neuen Vorführungen. Inspirationen für deren Umsetzung holt sie sich nicht etwa bei anderen Musicals. Diese habe

computix

DIREKTVERSAND

- Komplett PCs
- Notebooks
- Sonderangebote
- Finanzierungen / Ratenkauf
- Discount Preise

ANGEBOTE gültig SOLANGE VORRAT!



ab nur ^{CHF} 499.-

ab nur ^{CHF} 1099.-

TIEFSTPREIS GARANTIE !

Bedingungen siehe letzte Seite

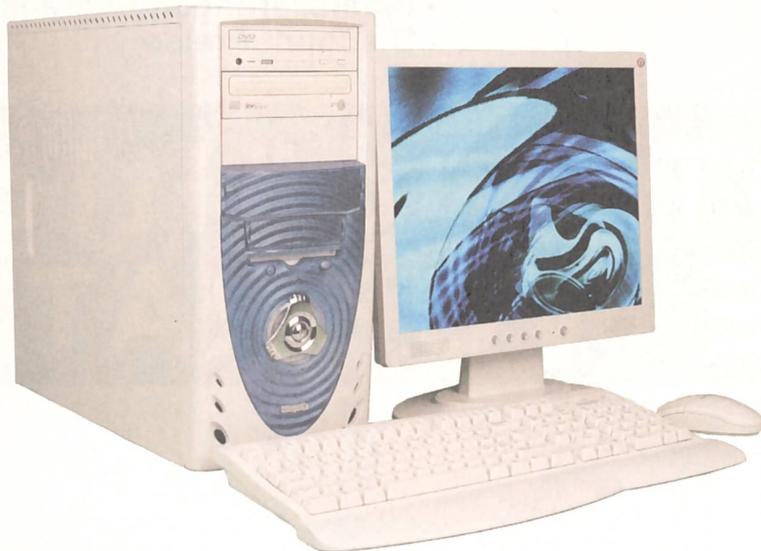
40 % RABATT

auf ausgewähltes Zubehör

Einzelstücke ab CHF 1.00

Mehr Infos auf der Folgeseite. Bedingungen siehe letzte Seite

INTEL PENTIUM 4 KOMPLETT PCs



Die computix Komplett PCs dieser Serie basieren auf dem bewährten Intel Pentium 4 Prozessor. Dieser bietet Ihnen überragende Leistungsmerkmale für digitale Musik, 3D-Spiele, die Bearbeitung digitaler Bilder und Videos. Ausserdem verfügt der Pentium 4 über ausreichende Leistungsreserven, um auch innovative neue Technologien wie MPEG4 Video und das Anfertigen von DVDs nutzen zu können.

Einzelstücke ab CHF 1.00:
Besuchen Sie unsere Internetseite unter www.computix.ch "Rubrik ab CHF 1.00" - Wir bieten dort regelmässig Einzelstücke an, ab nur CHF 1.00.

Bedingungen siehe letzte Seite



650S

Intel Celeron 2.7 GHz

256 MB DDR RAM PC2700

40 GB Harddisk **7200 rpm**

64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)

16x/48x DVD Laufwerk

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

V90 Modem für Internet/Fax

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,

1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

nur CHF 599.-

Optionen

Passend zu 650S/650L/648L/648XL:

zusätzlich 256 MB DDR RAM PC2700 CHF 70.00

zusätzlich 512 MB DDR RAM PC2700 CHF 140.00

CD-ReWriter, 52x/24x/52x CHF 75.00

DVD-ReWriter 8x/8x, alle Formate CHF 199.00

Funktastatur / Funkmaus, Set CHF 129.00

Passend zu 648L:

256 MB GeForce FX5600 Grafikkarte CHF 120.00

(anstatt 128 MB GeForce FX5200, Aufpreis)

160 GB Harddisk 7200 rpm (anstatt CHF 65.00

120 GB Harddisk 7200 rpm, Aufpreis)

Beratung: Tel. 0848 848 456
oder www.computix.ch

computix
DIREKTVERSAND



650L

648XL +17" TFT 648XXL

Intel Pentium 4 2.8 GHz FSB533

512 MB DDR RAM PC2700

120 GB Harddisk 7200 rpm

64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)

16x/48x DVD Laufwerk

52x/24x/52x CD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

V90 Modem für Internet/Fax

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

Intel Pentium 4 3.0 GHz FSB800

512 MB DDR RAM PC2700

160 GB Harddisk 7200 rpm

128 MB GeForce FX5200 Grafikkarte

16x/48x DVD Laufwerk

52x/24x/52x CD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

inkl. 17" TFT Monitor

Intel Pentium 4 3.2 GHz FSB800

1024 MB DDR RAM PC2700

200 GB Harddisk 7200 rpm

256 MB GeForce FX5600XT Grafikkarte

16x/48x DVD Laufwerk

8x/8x DVD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

nur CHF **899.-**

nur CHF **1699.-**

nur CHF **1720.-**

oder Finanzierung ²⁾

12 Monate à CHF 150.40

24 Monate à CHF 79.40

36 Monate à CHF 55.85

48 Monate à CHF 44.15

oder Finanzierung ²⁾

12 Monate à CHF 152.25

24 Monate à CHF 80.40

36 Monate à CHF 56.55

48 Monate à CHF 44.70

15" TFT

1024 x 768

0.29 mm

300:1

250 cd/m²

3.2 kg

406 x 343 x 184 mm

3 Jahre On-Site Garantie

CHF **419.-**
statt CHF 459.-



17" TFT

1280 x 1024

0.26 mm

450:1

300 cd/m²

4.4 kg

377 x 396 x 182 mm

3 Jahre On-Site Garantie

CHF **579.-**
statt CHF 629.-



19" TFT

1280 x 1024

0.28 mm

600:1

250 cd/m²

6.9 kg

432 x 440 x 98 mm

3 Jahre On-Site Garantie

CHF **899.-**
statt CHF 1129.-



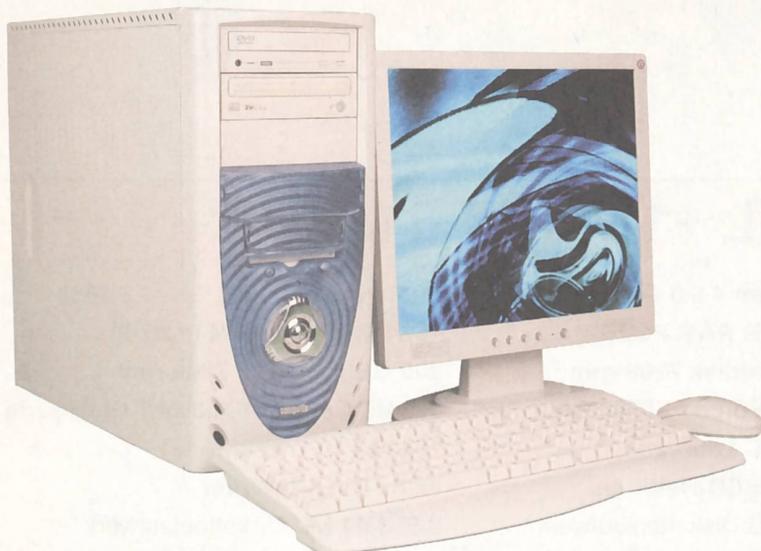
**20 %
RABATT**
auf ausgewählte Monitore

Bestellung: Tel. 0848 848 456

oder www.computix.ch

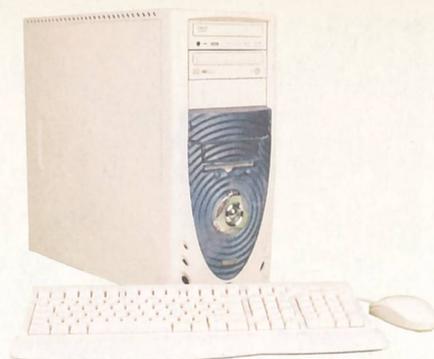
computix
DIREKTVERSAND

AMD XP KOMPLETT PCs



Die computix Komplett PCs dieser Serie basieren auf dem AMD Athlon XP Prozessor. Ganz egal, ob Sie anspruchsvollen digitalen Content erstellen, heisse 3D-Games spielen oder die gängigen Office Anwendungen nutzen - Sie erwarten von Ihrem System in jeder Lebenslage eine hervorragende Performance. AMD bietet Ihnen diese Performance!

Tipp:
sämtliche angebotenen Komplett PCs können individuell ergänzt / angepasst werden, z.B. mit einem DVD-ReWriter, der Aufpreis beträgt nur CHF 199.-. Mehr Infos unter www.computix.ch



740M

AMD XP2400+

512 MB DDR RAM PC2700

80 GB Harddisk 7200 rpm

64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)

16x/48x DVD Laufwerk

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

V90 Modem für Internet/Fax

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,

1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

nur CHF **699.-**

Optionen

Passend zu 740M/740L/333M/333L:

zusätzlich 256 MB DDR RAM PC2700 CHF 70.00

zusätzlich 512 MB DDR RAM PC2700 CHF 140.00

CD-ReWriter, 52x/24x/52x CHF 75.00

DVD-ReWriter 8x/8x, alle Formate CHF 199.00

Funktastatur / Funkmaus, Set CHF 129.00

Passend zu 333M:

256 MB GeForce FX5600 Grafikkarte CHF 120.00

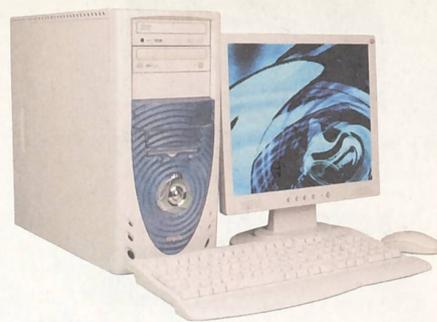
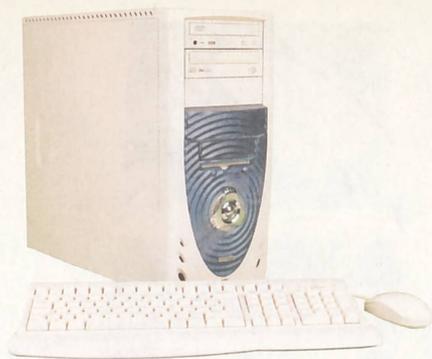
(anstatt 128 MB GeForce FX5200, Aufpreis)

160 GB Harddisk 7200 rpm (anstatt CHF 65.00

120 GB Harddisk 7200 rpm, Aufpreis)

Beratung: Tel. 0848 848 456
oder www.computix.ch

computix
DIREKTVERSAND



740L

AMD XP2400+

512 MB DDR RAM PC2700

120 GB Harddisk 7200 rpm

64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)

16x/48x DVD Laufwerk

52x/24x/52x CD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

V90 Modem für Internet/Fax

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

333M

AMD XP2600+

512 MB DDR RAM PC2700

120 GB Harddisk 7200 rpm

128 MB GeForce FX5200 Grafikkarte

16x/48x DVD Laufwerk

8x/8x DVD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

333XL +17" TFT

AMD XP2800+

512MB DDR RAM PC2700

200 GB Harddisk 7200 rpm

256 MB GeForce FX5600XT Grafikkarte

16x/48x DVD Laufwerk

8x/8x DVD-ReWriter

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk

3D Stereo surround Sound

10/100 MBit Netzwerkanschluss

Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
1x Parallel, 2x PS/2

inkl. Tastatur und Maus

inkl. 17" TFT Monitor

nur CHF **829.-**

nur CHF **999.-**

nur CHF **1799.-**

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 88.50
24 Monate à CHF 46.70
36 Monate à CHF 32.90
48 Monate à CHF 26.00

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 159.20
24 Monate à CHF 84.05
36 Monate à CHF 59.10
48 Monate à CHF 46.75

17" CRT

1280 x 1024
0.28 mm Pitch
72 kHz
17 kg
418 x 368 x 423 mm
3 Jahre On-Site Garantie

CHF 209.-
statt CHF 229.-



17" CRT

1600 x 1200
0.26 mm Pitch
96 kHz
17 kg
418 x 417 x 419 mm
3 Jahre On-Site Garantie

CHF 249.-
statt CHF 269.-



19" CRT

1600 x 1200
0.27 mm Pitch
96 kHz
22 kg
455 x 483 x 470 mm
3 Jahre On-Site Garantie

CHF 299.-
statt CHF 379.-



**20 %
RABATT**
auf ausgewählte Monitore

Bestellung: Tel. 0848 848 456
oder www.computix.ch

computix
DIREKTVERSAND



N650M

Intel Celeron 2.7 GHz
 15" TFT Display (1024 x 768)
 256 MB DDR RAM
 40 GB Harddisk
 64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)
 Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/10x/24x/8x)
 3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
 Schnittstellen: 3x USB 2.0, Seriell,
 Parallel, TV-Out, ext. Monitor, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
 3.3 kg

N650L

Intel Pentium 4 2.8 GHz
 15" TFT Display (1024 x 768)
 512 MB DDR RAM
 60 GB Harddisk
 64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)
 Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/10x/24x/8x)
 3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
 Schnittstellen: 3x USB 2.0, Seriell,
 Parallel, TV-Out, ext. Monitor, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
 3.3 kg

N645XL

Intel Pentium 4 3.06 GHz
 15" TFT Display (1400 x 1050)
 512 MB DDR RAM
 60 GB Harddisk
 64 MB ATI Radeon mobility 9000
 Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/10x/24x/8x)
 3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
 Schnittstellen: 3x USB 2.0, Seriell,
 Parallel, TV-Out, ext. Monitor, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
 3.3 kg

nur CHF **1399.-** nur CHF **1799.-** nur CHF **2099.-**

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 123.80
 24 Monate à CHF 65.40
 36 Monate à CHF 46.00
 48 Monate à CHF 36.35

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 159.20
 24 Monate à CHF 84.05
 36 Monate à CHF 59.10
 48 Monate à CHF 46.75

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 185.80
 24 Monate à CHF 98.10
 36 Monate à CHF 69.00
 48 Monate à CHF 54.55

Sämtliche Notebooks können für Ihre Bedürfnisse individuell angepasst werden, teilen Sie uns Ihre Wunschkonfiguration mit und wir offerieren Ihnen unseren besten Preis!

Besuchen Sie uns im Internet www.computix.ch oder senden Sie ein Email: info@computix.ch oder per Telefon 0848 848 456

Optionen

Passend zu N650S/N650L/N645XL/N962M/N962XL/N855L:

zusätzlich 256 MB DDR RAM	CHF 85.00
zusätzlich 512 MB DDR RAM	CHF 275.00
DVD-ReWriter (anstatt Combo Laufwerk)	CHF 190.00
Harddisk Aufrüstung, 60 GB statt 40 GB	CHF 99.00
Harddisk Aufrüstung, 80 GB statt 60 GB	CHF 99.00

Beratung: Tel. 0848 848 456

oder www.computix.ch

computix
 DIREKTVERSAND



N962L

Intel Pentium 4 2.8 GHz
 17" TFT Display (1440 x 900) 16:10
 512 MB DDR RAM
 40 GB Harddisk
 64 MB ATI Radeon mobility 9000
 Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/10x/24x/8x)
 3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
 Schnittstellen: 3x USB 2.0, 1x Seriell,
 1x Parallel, 1x TV-Out, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
 4.0 kg

N962XL

Intel Pentium 4 3.06 GHz
 17" TFT Display (1440 x 900) 16:10
 512 MB DDR RAM
 80 GB Harddisk
 64 MB ATI Radeon mobility 9000
 DVD ReWriter (ermöglicht brennen von
 CD + DVD, sowie lesen von CD + DVD)
 3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
 Schnittstellen: 3x USB 2.0, 1x Seriell,
 1x Parallel, 1x TV-Out, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
 4.0 kg

N855L

Intel Pentium M 1.5 GHz (Centrino)
 15" TFT Display (1024 x 768)
 512 MB DDR RAM
 40 GB Harddisk
 64 MB ATI Radeon mobility 9000
 Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/12x/24x/8x)
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
WireLessLan 802.11b
 Schnittstellen: 2x USB 2.0, 1x Parallel,
 1x TV-Out, 1x ext. Monitor, FireWire
 inkl. Ladegerät / Akku
2.6 kg, bis zu 4 Stunden Akkulaufzeit!

nur CHF **2299.-** nur CHF **2899.-** nur CHF **1999.-**

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 203.50
 24 Monate à CHF 107.45
 36 Monate à CHF 75.60
 48 Monate à CHF 59.70

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 256.60
 24 Monate à CHF 135.50
 36 Monate à CHF 95.30
 48 Monate à CHF 75.30

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 176.95
 24 Monate à CHF 93.40
 36 Monate à CHF 65.70
 48 Monate à CHF 51.95

Bluetooth Modul

Bluetooth Modul, intern
 passend zu N650S / N650L /
 N645XL / N962M / N962XL

CHF **89.-**
 statt CHF 149.-

WLL Modul

802.11b WireLessLAN Modul, intern
 passend zu N650S / N650L /
 N645XL / N962M / N962XL

CHF **79.-**
 statt CHF 139.-

TV Modul

Verwandeln Sie Ihren Notebook in
 einen Fernseher. Sendungen können
 aufgezeichnet werden, inkl.
 Fernbedienung!
 passend zu N962M / N962XL

CHF **179.-**
 statt CHF 199.-

40 %
RABATT
 auf ausgewähltes Zubehör

Bestellung: Tel. 0848 848 456

oder www.computix.ch

computix
 DIREKTVERSAND



740S

AMD Duron 1.8 GHz
 256 MB DDR RAM PC2700
 40 GB Harddisk **7200 rpm**
64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)
16x/48x DVD/CD-ROM Laufwerk

3.5" 1.44 MB Diskettenlaufwerk
 3D Stereo surround Sound
 10/100 MBit Netzwerkanschluss
 V90 Modem für Internet/Fax
 Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Seriell,
 1x Parallel, 2x PS/2
 inkl. Tastatur und Maus
 Monitor optional erhältlich

N-GigaPro

TM5800 1 GHz
 14.1" TFT Display (1024 x 768)
 256 MB DDR RAM
30 GB Harddisk
32 MB SIS 3D Grafikchip
**Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/12x/24x/8x)**
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
WireLessLan 802.11b
 Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Parallel,
 1xTV-Out, 1x externer Monitor
 inkl. Ladegerät / Akku
sehr lange Akku-Laufzeit, nur 2.6 kg

N535

AMD Mobile Duron 1400+
 14.1" TFT Display (1024 x 768)
 256 MB DDR RAM
40 GB Harddisk
 64 MB SIS 3D Grafikchip (shared)
**Combo Laufwerk (DVD-ROM+CD-
 ReWriter 24x/12x/24x/8x)**
 3D Stereo surround Sound
 V90 Modem / RJ45 Netzwerkanschluss
WireLessLan 802.11b
 Schnittstellen: 4x USB 2.0, 1x Parallel,
 1xTV-Out, 1x externer Monitor
 inkl. Ladegerät / Akku
nur 2.7 kg leicht!

nur CHF **499.-**

nur CHF **1099.-**

nur CHF **1199.-**

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 97.25
 24 Monate à CHF 51.35
 36 Monate à CHF 36.10
 48 Monate à CHF 28.55

oder Finanzierung 2)

12 Monate à CHF 106.10
 24 Monate à CHF 56.00
 36 Monate à CHF 39.40
 48 Monate à CHF 31.15

computix GmbH | Direktversand | Seestrasse 241 | 8804 Au-Wädenswil

Auf alle Produkte gewähren wir 12 Monate Garantie. Alle Preise verstehen sich in Schweizer Franken (CHF), inkl. 7.6% MwSt. und exkl. Transportkosten. "computix" ist ein eingetragenes Warenzeichen der computix GmbH, Seestrasse 241, 8804 Au-Wädenswil. Preis-/Technische Änderungen, Druckfehler sowie Irrtümer vorbehalten. Intel, AMD und Microsoft sind Marken der jeweiligen Eigentümer. All rights reserved. Alle Angebote gültig solange Vorrat. Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie unsere Garantiebedingungen. Alle Abbildungen stellen ein unverbindliches Medium dar, Abweichungen sind möglich. Alle Angebote verstehen sich sofern nicht anders vermerkt ohne Monitor und ohne Software, diese kann separat gegen Aufpreis bei Bedarf dazugekauft werden. Sämtliche Preise verstehen sich mit dem publizierten Rabatt bereits abgezogen. Die aktuellsten Preise erfahren Sie jeweils im Internet unter www.computix.ch
 1) Regeln bezüglich Tiefpreisgarantie: Die Tiefpreisgarantie gilt für 5 Tage ab dem Kaufdatum; Das Produkt ist identisch (gleiche Marke und gleiches Modell usw.); Das Konkurrenzprodukt wird in der Schweiz bei einem Detailhändler günstiger angeboten; Der Konkurrenzpreis kann von computix GmbH anhand eines Inserates oder Prospektes überprüft werden. (nicht gültig sind: Internetausdrücke, Webseiten, Faxangebote, E-Mail Angebote); Sind die obengenannten Bedingungen erfüllt, so erhält der Käufer des computix Produktes die Differenz zurück.
 2) Prüfung und Annahme durch unseren Finanzierungspartner. Effektiver Jahreszins 11.9 %. Hinweis laut Gesetz: "Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt" (Art. 3 UWG) Es wird entsprechend die Bonität geprüft, es besteht kein Rechtsanspruch auf Finanzierung. Vorbehaltlich Prüfung und Annahme.
 3) Bei den "ab CHF 1.00" Angeboten handelt es sich um Einzelstücke, welche auf unserer Homepage www.computix.ch im Auktionsverfahren angeboten werden. Der Höchstbietende erhält den Zuschlag, weitere Details erfahren Sie auf unserer Homepage.

(C) 2004 by computix GmbH

Bestellung: Tel. 0848 848 456
oder www.computix.ch

computix
DIREKTVERSAND

sie einfach im Kopf, fallen ihr spontan ein. Den Freiraum, den sie bei dieser Herausforderung geniesst, und die wertvollen Erfahrungen, die sie dabei sammelt, möchte sie nicht missen.

APPLAUS ENTSCHÄDIGT

Noch wichtiger ist für Jenny Jäger allerdings das Tanzen. Alleine oder zusammen mit einer Gruppe auf der Bühne zu stehen und dabei sämtliche Gefühle in eine Rolle einzubringen, das ist es, was für sie den Reiz des Tanzens ausmacht. Sie kann bereits auf ein beachtliches Repertoire zurückblicken: In zahlreichen Tanztheatern sowie Musicals – darunter «Der Drachenstein» und «Fame» – trat sie als Tänzerin auf. Im vergangenen Jahr bekam sie die Hauptrolle im Tanztheater «Alquimista», das im Casino Zug in fünf Vorstellungen vor insgesamt rund 2200 Besucherinnen und Besuchern aufgeführt wurde.

Diese erste Hauptrolle in einem Grossprojekt bedeutet für sie den bisher schönsten Erfolg. Dazu meint sie: «Auf der Bühne im Mittelpunkt zu stehen, die Augen aller Besucherinnen und Besucher auf mich gerichtet zu spüren und am Ende der Vorstellung der anerkennende Applaus, das entschädigt für

all die Anstrengungen.» Vor einer Aufführung wendet sie 20 Stunden wöchentlich, bei normalem Training zwölf Stunden auf. Zeit für die Freunde bleibt nicht viel. Umso intensiver aber genießt sie dann die wenigen Stunden mit ihnen.

ZIEL: INTERNATIONALE TANZBÜHNE

Seit 2002 absolviert Jenny Jäger die vierjährige Banklehre im Rahmen der VINTO-Ausbildung (siehe Box) bei der Raiffeisenbank Baar-Walchwil ZG. Matthias Brunner, der Leiter der Raiffeisenbank, hat seine Freude an Jenny: «Sie ist ein Glücksfall für uns. Sie ist eine sehr motivierte und ambitionierte junge Dame nicht nur im Sport, sondern auch im Geschäft.» Die Unterstützung der Bank schätzt Jenny Jäger sehr. «Das Bankgeschäft ist zwar recht kompliziert», stellt sie schmunzelnd fest. Doch hier lerne sie mit dem Geld umzugehen, was ihr später bestimmt zugute komme.

Denn Tanzen ist alles andere als günstig. Die anfallenden Kosten für die teuren Tanzkurse, Einzelgesangsunterricht, Ausrüstung und die Fahrspesen sind für die alleinerziehende Mutter von Jenny kaum zu bewältigen. Deshalb sind sie und Jenny auch auf der Suche nach einem Sponsor. In dieser wirtschaftlich

schlechten Zeit kein leichtes Unterfangen, wie Jenny feststellt. Viele Gesuche bei Stipendienbehörden und Stiftungen seien bisher negativ oder überhaupt nicht beantwortet worden.

Über ihre Zukunft macht sich Jenny bereits jetzt Gedanken. Wie diese aussehen soll, ist sie sich aber noch nicht ganz im Klaren. Sie liebäugelt mit zwei Möglichkeiten: Nach der Lehre erst weiter zu arbeiten und dabei Geld auf die Seite zu legen oder bei Erhalt eines Stipendiums direkt nach Hamburg, München, London oder New York an eine Musical-Academy zu gehen. Auf jeden Fall wird sie beharrlich auf ihr Ziel hinarbeiten, einmal auf einer internationalen Musicalbühne zu stehen. Dass sie den eisernen Willen dazu hat, bestätigt auch Sandra Gautschi, bei der Jenny Jäger ein langjähriges Training absolvierte. «Sie ist mir unter den Tanzschülerinnen und -schülern schon sehr früh aufgefallen», erinnert sich Gautschi. Sie attestiert Jenny denn auch ein grosses Talentpotenzial.

Was ist mit dem Broadway, von dem alle Tänzerinnen und Tänzer träumen? Daran wagt Jenny Jäger kaum zu denken. «Dafür bin ich zu realistisch», sagt sie über sich selbst. Realistisch oder nicht: Grosse Träume braucht jeder Mensch. ■ JEANNETTE WILD LENZ

Für junge Sporttalente

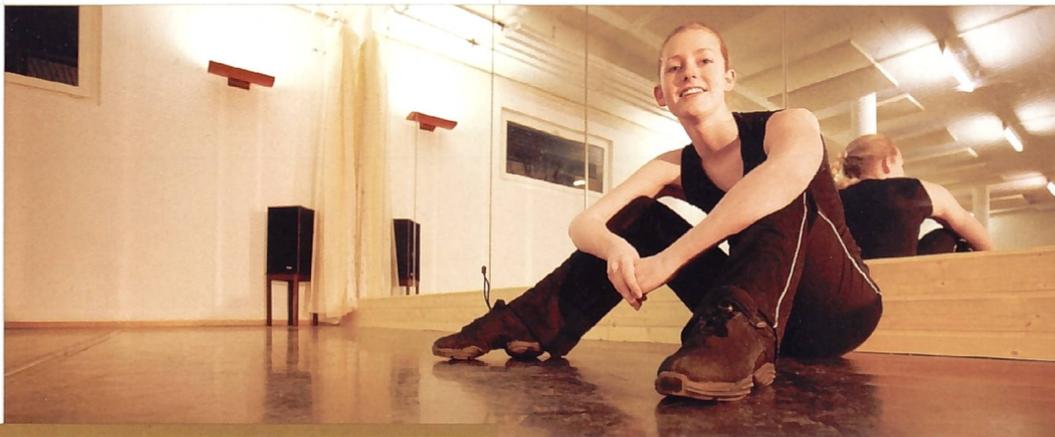
Die um ein Jahr verlängerte kaufmännische Berufslehre VINTO ermöglicht es jungen Sporttalenten mit Potenzial für den nationalen und internationalen Spitzensport, Sport und Berufsbildung unter einen Hut zu bringen. Die Praxisausbildung im Lehrbetrieb und der Unterricht an der Berufsschule werden flexibel und individuell gestaltet. Dies ermöglicht es, den Bedürfnissen der Sportlerinnen und Sportler gerecht zu werden.

Die seit zwei Jahren angebotene Ausbildung zieht junge Talente, wie den U19-Handball-Nationalspieler Marko Vukelic, aus den

verschiedensten Bereichen an: Eishockey, Fussball, Handball, Ski alpin usw. Finanziert wird die Ausbildung im Rahmen VINTO von Sponsoren aus der Wirtschaft, dem Kanton Zug und den Lehrbetrieben. Für die Kosten im Bereich des gewählten Sportes müssen die Eltern aufkommen.

Mehr Informationen dazu sind erhältlich auf dem Internet unter www.vinto.ch oder beim Verein Vinto, Geschäftsstelle, KBZ Aabachstrasse 7, 6300 Zug; Tel. 041 728 57 74, Fax 041 728 57 59 oder per E-Mail info@vinto.ch.

Jenny Jäger schuffet hart, um ihren Traum zu verwirklichen.



**14 Tage
Halbpension
nur 2'745.-**
inkl. MwSt.



Norwegen – Hurtigruten

Die schönsten Seereise der Welt – atemberaubende Fjordwelt hautnah erleben

★ Erlebnisreiche Fährüberfahrten ★ Romantisch quirliges Stadtleben ★ Atemberaubende Landschaften ★ Unvergessliche Fjordkreuzfahrt ★ Einzigartige Natur- und Bergwelt

in unserem

👑👑👑👑👑-Royal Car

REISEDATEN
02. Reise G 2 10. – 23. Juli **PREIS**
2745.-

INBEGRIFFEN

- Fahrt in modernem Nichtraucher-Fernreiseacar mit Toilette, Klimaanlage usw.
- Unterkunft in guten Mittelklasse-Hotels**
- Alle Zimmer mit Bad/DU/WC
- 2 Übernachtungen auf einem komfortablen Schiff der Hurtigrute anlässlich der Fjordkreuzfahrt Bergen – Trondheim, in Doppelkabinen (beste verfügbare Kategorie)
- 1 Übernachtung auf dem luxuriösen Schiff der Color-Line bei der Überfahrt Kiel – Oslo in Doppelkabinen innen mit DU/WC
- 1 Übernachtung auf dem Fährschiff Kristiansand – Hirtshals der Color-Line in Doppelkabinen innen mit DU/WC
- Alle übrigen Fährpassagen
- Halbpension (Nachessen 01. Tag bis Frühstück 14. Tag) Ausgenommen sind die Schifffahrten, hier ist das grosse skandinavische Frühstücksbuffet inbegriffen.
- Geführte Stadtrundfahrten, Rundgänge und Besichtigungen gem. Programm

NICHT INBEGRIFFEN (Preis je Person)

- Einzimmerzuschlag
inkl. Einerkabine innen Fr. 585.-
- 2 Übern. in Doppelkabinen aussen auf den Überfahrten mit Color-Line Fr. 185.-
- Nachessen am 02., 04., 05. und 11. Tag
- Auftragspauschale Fr. 10.-
- Obl. Annullationschutz Fr. 25.-



01. Tag: Schweiz – Hannover

02. Tag: Hannover – Kiel – komfortable Schiffsreise nach Oslo
Einschiffung und Kabinenbezug auf dem modernen Schiff der Color Line. Geniessen Sie heute Abend das Kreuzfahrtengefühl der grossen weiten Welt.

03. Tag: In Oslo, Stadtrundfahrt

Zur Stadtbesichtigung mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten gehört auch ein Spaziergang im Vigelandpark, zum königlichen Schloss und zum Rathaus (jährliche Friedensnobelpreis-Verleihung), sowie der Besuch der weltberühmten Holmenkollen Skisprungschanze.

04. Tag: Oslo – Bergen, Einschiffung

Die Fahrt durch die herrliche Landschaft Südnorwegens bietet den zweiten grossen Höhepunkt unserer Reise. Ankunft in Bergen am Nachmittag. Wir richten uns auf dem Schiff für die nächsten 2 Tage ein. Erleben Sie nun ein Teilstück der wohl schönsten Seereise der Welt.

05. Tag: Welt der Fjorde

Wir kreuzen durch eine gewaltige, unberührte Landschaft. In dieser Region sind die Bergwände besonders spektakulär. Nur auf der Reise in Richtung Norden erleben wir die Einfahrt in den wunderschönen Geirangerfjord mit dem bekannten Wasserfall.

06. Tag: Kristiansund – Trondheim – Dombas

Am Morgen läuft unser Schiff in Trond-

heim, Hauptstadt und religiöses Zentrum im Mittelalter, ein. Unser Bus bringt uns nach Dombas.

07. Tag: Dombas – Panoramastrasse nach Nordfjord

Wir reisen vorbei an der 1000 Meter hohen Felswand Trollveggen und weiter auf der Serpentinstrasse Trollstigen nach Valldal. Die Adlerstrasse und der Aussichtspunkt Dalsnibba mit spektakulärem Ausblick auf den Geirangerfjord sind die weiteren Höhepunkte des Tages

08. Tag: Sognefjord – Bergen

Wir geniessen die Idylle im Sogne- und Aurlandsfjord, eingerahmt von steilen Felswänden, schneebedeckten Gipfeln und rauschenden Wasserfällen. Abends Ankunft in Bergen (2 Nächte).

09. Tag: In der Hansestadt Bergen

Wir lernen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der idyllischen Altstadt auf der geführten Besichtigungstour kennen. Wir haben genügend Freizeit für einen individuellen Spaziergang eingeplant. Die Fahrt mit der Zahnradbahn auf den Stadtberg Floyen sollten sie jedoch nicht verpassen (fak.).

10. Tag: Bergen – Stavanger

Auf der Fahrt südwärts überqueren wir zuerst mit der Fähre den Hardangerfjord von Kvanndal nach Utne. Nach Odda geniessen wir die prächtige Aussicht auf den Folgefongletscher. Bevor wir durch das Rösdalgebirge durchfahren und mit der Fährüberfahrt von Arsvagen nach Morteвика bald Stavanger erreichen.

11. Tag: Norwegen – Dänemark

Über die verträumten Dörfer Egersund und Flekkefjord gelangen wir zur südlichsten Stadt Norwegens, Mandal und weiter entlang der malerischen Sörlandküste nach Kristiansand Fährüberfahrt nach Dänemark mit der Color Line.

12. Tag: Frederikshaven – Kopenhagen

Die berühmte Store-Belt-Brücke bringt uns nach Kopenhagen, der gemütlichsten Hauptstadt Europas. Auf der Stadtrundfahrt zeigen wir ihnen das Schloss Amalienborg, die kleine Meerjungfrau und vieles mehr. Sehr schön ist auch ein Bummel durch die älteste Fussgängerzone Strøget.

13. Tag: Kopenhagen – Rostock – Berlin

Kurze Fährüberfahrt nach Rostock. Entlang einer unvergleichlich schönen Landschaft der Mecklenburger-Seenplatte gelangen wir nach Berlin.

14. Tag: Berlin – Schweiz

FREMDWÄHRUNGEN

- Euro
- Dänische Kronen
- Norwegische Kronen

REISEDOKUMENTE

Gültige CH-Identitätskarte oder Gültiger Reisepass

ABFAHRTSORTE

Route G 2 Zürich, Aarau, Olten, Basel, Bern
Route G 3 Zürich, Aarau, Olten, Basel, Luzern

Wir sind jederzeit gerne für Sie da.

01/818 70 00



www.jannreisen.ch



ASTAG-Garantiefonds

Glarnerland sponsert DFC Schwanden

Das Damen-Fussballteam aus Schwanden spielt in der 2. Liga und konnte die Vorrunde der Meisterschaft auf dem guten dritten Platz beenden. Mit der Raiffeisenbank sind sie ganz speziell verbunden: Anlässlich des Tages der offenen Tür der neuen Geschäftsstelle in Glarus sah man die charmanten Damen beim Service, bei der Kinderbetreuung und am Glaceland im Einsatz. Bankleiter Stefan Hirt bedankte sich für die noble Geste und stockte die Mannschaftskasse mit einem Betrag auf, der es dem DFC Schwanden ermöglichte, einen neuen und modischen Trainingsanzug anzuschaffen.

Text/Foto: zVg



Werbung made in Namibia?



Foto: Heinz Looser

Bei einer Ferienreise quer durch Namibia ist dem «Panorama»-Leser Heinz Looser aus Zürich das Raiffeisen-Motto «Wir machen den Weg frei» beim Anblick der schier endlosen Strassen in der Kalahari-Wüste öfters in den Sinn gekommen. Er schickte uns ein paar Aufnahmen davon.

Finanzinformationen für Anlagekunden

Haben Sie sich auch schon gefragt, was es mit der Dollar-Schwäche auf sich hat oder was ein Anlagefonds kostet? Auf solche und viele andere Fragen aus der Finanzwelt gibt die kostenlose Raiffeisen-Kundenpublikation «Perspektiven» Auskunft. Das sechsseitige, im A4-Format gehaltene Faltblatt informiert über aktuelle Entwicklungen und Aussichten an den internationalen Kapital-, Geld- und Devisenmärkten.

Neben Textbeiträgen und Charts finden sich auch Tabellen mit ökonomischen und finanziellen Kennzahlen und Preis-, Performance- und Ausschüttungsdaten der Raiffeisen- und der Vontobel-Fonds. Zudem kommen gemischte Themen aus der Welt der Geldanlagen zur Sprache, beispielsweise der Raiffeisen-Beratungsansatz, die Kosten von Fondsanlagen, der Raiffeisen-Vorsorgeplan 3, ethisch-ökologische Anlagefonds, RAIFFEISENdirect, die Kooperation mit cosba private banking, Pensionsplanung und der Raiffeisen-Fondsparplan.



Die «Perspektiven» erscheinen 11-mal im Jahr auf Deutsch, Französisch und Italienisch. Sie können die aktuelle, aber auch ältere Ausgaben im Internet unter www.raiffeisen.ch/perspektiven herunterladen. Wenn Sie keine Ausgabe verpassen möchten, stellt Ihre Bank Ihnen die neueste Ausgabe jeweils auch regelmässig per E-Mail zu. Bestellen Sie diesen kostenlosen Dienst mit Angabe Ihrer E-Mail-Adresse bei Ihrer Raiffeisenbank. (sm)

Falsche Fünfliber: Merkmale

In der Februar-Ausgabe berichteten wir darüber, dass alle Fünfliber mit vertiefter Randschrift seit 1. Januar 2004 ausser Kraft gesetzt sind. Verschiedene Leser wollten mehr zu diesem Thema wissen: Sind alle Fünfliber mit vertiefter Randschrift Fälschungen? Woran erkennt man die Fälschungen?

Hanspeter Koch von Swissmint, der offiziellen Münzstätte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, weiss Bescheid: «In den Jahren 1985–1993 wurden alle Fünfliber mit vertiefter Randschrift geprägt, d. h. die meisten Münzen mit vertiefter Randschrift sind echt. Nur von den Jahrgängen 1986, 1987, 1989 und 1991 sind in beschränktem Umfang Fälschungen aufgetaucht.»

Wie diese erkannt werden können, geht aus einem Merkblatt hervor, das unter www.swissmint.ch/d/gesetz/7005-MBD.pdf als PDF-File abrufbar ist: Die Fälschungen des Jahrgangs 1989 und 1991 haben häufig eine matte Oberfläche. Weitere Merkmale sind silberartiger Glanz (Gelbstich), Flecken oder Verfärbungen auf der Oberfläche. Im Original beträgt – bei vertiefter Randschrift! – der Abstand zwischen der letzten Sternspitze und dem senkrechten Balken des Buchstaben «D» (DOMINUS) 5 mm; bei den Fälschungen ist er kleiner (2,5 mm) oder grösser (ca. 8,5 mm).

Fragwürdige Münzen können an das Bundesamt für Polizei, Bundeskriminalpolizei, Zentralstelle Falschgeld, 3003 Bern, eingesandt werden.

Die Redaktion

Beispielhafter Beitrag

Mit Interesse und Genugtuung habe ich Ihren Artikel «Strategie der (Ohn-)Macht» («Panorama» 2/04) gelesen. Es ist wohlthuend, in einer Zeit, da die negativen Schlagzeilen und Berichte überwiegen, einmal etwas so Positives zu lesen. Gebetsgruppen in den politischen Parlamenten und in den Firmen – hoffentlich macht das Schule. Vielen Dank für den informativen Bericht.

hanspeter.koehle@bluewin.ch

Kinderkrippen

Im Beitrag «Frauen an die Macht!» («Panorama» 1/2004) werden Kinderkrippen nicht ein Mal erwähnt. Ich meine als überzeugter Genossenschafter, so wie der Erscheinungsrhythmus von «Panorama» geändert wird, sollte Raiffeisen in nächster Zukunft als erstes Kinderkrippen unterstützen, vielleicht als Zeichen eines Ritzens an der gläsernen Decke in den Gedanken von Elisabetta S. Calegari.

Fred Schärer, 8033 Zürich

Raiffeisen und Frauen

Im Beitrag «Frauen an die Macht» erwähnen Sie mit keinem Wort die Raiffeisenbanken. Ein Artikel ganz konkret über die Gleichstellungspolitik von Raiffeisen würde mich interessieren. Der Beitrag fokussiert in den Süden. Meines Wissens ist das Betreuungsangebot für Kinder sehr viel besser als in der Deutschschweiz. A. Ledergerber, 3065 Bolligen

Anmerkung der Redaktion: Über die Gleichstellungspolitik bei Raiffeisen haben wir ausführlich in Nr. 10/2002 berichtet. Wir werden das Thema sicher wieder aufgreifen und dabei die Kinderkrippen ins Spiel bringen.

Storenteam SKM

Kundendienst AG
8957 Spreitenbach
0848 833 880

schnell & gut

Service / Unterhalt / Reparaturen / Neumontagen Fensterläden und Storen

www.storenteam.ch, info@storenteam.ch

Unsere Standorte: 9245 Oberbüren, 8737 Gommiswald, 8404 Winterthur, 8832 Wilen, 6280 Hochdorf, 4410 Liestal, 3210 Kerzers
Einsenden an: Storenteam SKM Kundendienst AG, Härdlistrasse 15, 8957 Spreitenbach, oder Fax +41 1 847 74 44

Bitte senden Sie mir folgende Prospekte:

- Aluminium-Fensterläden Holz-Fensterläden
- Aluminium-Rollläden Holz-Rollläden
- Lamellenstoren Ganzmetallstoren
- Sicherheitsfalltüren Fall-Rolltüren
- Sonnenstoren / Markisen
- Wintergarten Beschattungssysteme
- Automatisch ist viel bequemer
- Sonnenschirme Innenbeschattungen

Name:

Vorname:

PLZ/Ort

Telefon

Heisse Öfen für wenig Kohle!

Grosser Lagerverkauf

Gratis-Lagerung

Hohe Rabatte

Riesige Ausstellungen

Über 200 Öfen

Neueste Modelle

CHF 2380.-



Prisma

Stahl grau

Ziegelackerstrasse 11a
3027 Bern
Telefon 031 992 13 13

Frühjahrs-Hausmesse
in Effretikon
vom 23.-25. April 04

Vogelsangstrasse 13
8307 Effretikon
Telefon 052 355 30 10



Konsul V

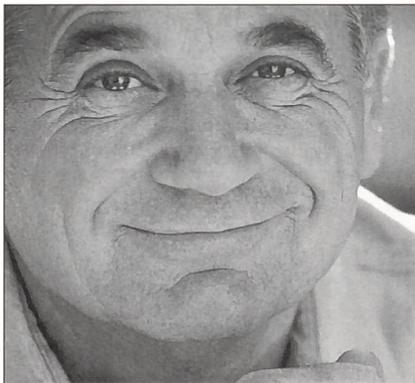
Top Speckstein

CHF 3680.-



alpinofen
Cheminée- und Schwedenöfen

www.alpinofen.ch



Mein
Treppenlift ist
von Rigert...



www.rigert.ch

Ausfüllen und abschicken

im Haus im Freien

Name

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Rigert AG, Treppenlifte

Eichlihalde 1, 6405 Immensee, mk@rigert.ch

Rigert in Ihrer Nähe: Telefon 041 854 20 10

rigert &
TREPPENLIFTE

05/M/04

Ihr Profi für Wintergärten + Metallbau



- Individuelle Wintergärten in Aluminium, Stahl oder Kunststoff
- Balkon- und Terrassenverglasungen
- Fenster und Türen in Aluminium, Profilstahl und Kunststoff
- Schiebe- und Falltüren in Aluminium
- Sonnenschirme und Dachbeschattungen

ZUBAG

Wintergärten - Metallbau AG

Hof 11 · 8737 Gommiswald

Tel. 055 285 80 60 · Fax 055 285 80 61

www.zubag.ch info@zubag.ch

Büro Tägerwil, Tel. 079 600 23 86

Bancomat mit Jackpot

Einen Bancomaten mit zusätzlicher Gewinnausschüttung hat die Raiffeisenbank Arth-Goldau beim Bahnhof Arth-Goldau installiert: Mit etwas Glück konnte man beim bis Ende Februar dauernden Gewinnspiel beim Barbezug eine 20er- oder 100er-Note gewinnen. Dies war dann der Fall, wenn die Nummer auf



der Banknote mit derjenigen identisch war, die am Bancomaten angebracht war. Auf dem Bild bedankt sich Bankleiter Christoph Amstad (l.) beim SBB-Vertreter und Immobilien-Bewirtschafter Daniel Imgrüth für die gute Zusammenarbeit.

Text/Foto: AK

RB Alterswil dachte an die Jugend



Foto: Charles Ellena

Die Raiffeisenbank Alterswil beging ihr 100-Jahr-Jubiläum mit zwei markanten Ereignissen: Mit der Zustimmung der Mitglieder zur Fusion mit der Raiffeisenbank Freiburg Ost und mit einem Live-Konzert. Mehrere hundert Jugendliche liessen sich die beiden Auftritte der drei Alterswiler Geschwister Käser («The G's») und der Coverband «Party Project» nicht entgehen. An der Spitze der Bank löst Adrian Staub als Geschäftsstellenleiter den bisherigen Bankleiter Paul Stempfel ab, der in seinem 30. Jahr noch einmal ein ausgezeichnetes Geschäftsergebnis präsentieren konnte.

(psi)

Partytime in Alterswil.

Jugi Pfyf mit neuen T-Shirts

Die Raiffeisenbank Pfyf-Homburg TG hat die Jugendriege mit neuen T-Shirts für ihre zahlreichen Wettkampfeinsätze ausgerüstet. Anlässlich des Fototermins erfolgte die feierliche Übergabe der T-Shirts an die Jugileiter. Mit dabei waren seitens der Bankleitung Urs Gauch, Monika Lauber und Heidi Herzog.

Text/Foto: zVg



Betrüger am Bancomat-Gerät

Beim Lesen des Beitrages «Preis Anpassung bei Maestro-Karte» kam mir unweigerlich ein kürzlich gelesener Bericht in den Sinn. Darin wird über die raffinierten Methoden der modernen «Bankräuber» informiert. Es war von heimlich im oder über dem Kartenschacht bei Bancomaten montierten Minichips und Kameras die Rede. Die Frage stellt sich, ob in einem solchen Fall völlig unverschuldeten Verlustes der Bankkunde haftet? Meiner Meinung nach müsste die Bank durch bauliche Vorkehrungen und ständige Kontrollen der Apparate sicherstellen, dass diese unbesorgt benützt werden können. Die Bankkunden können ja nicht mehr tun, als ihren Code (vorzugsweise) nur im Kopf aufzubewahren. Für mich ist klar: Das Plastikding wird nur im äussersten Notfall benützt, mag es nun heissen, wie es will.

Menga Bühler, 6280 Hochdorf

Grundsätzlich ist die Inhaberin einer Karte nicht für einen Schaden haftbar, sofern sie die Sorgfaltspflichten gemäss den Bedingungen für deren Benutzung eingehalten hat. Dazu gehört vor allem die Geheimhaltung des PIN-Codes und im Falle eines Verlustes oder Diebstahls die sofortige Meldung an die Bank oder Sperrzentrale. Ein Schadenfall, der auf eine Manipulation des Bancomat-Gerätes oder einen Trickdiebstahl zurückzuführen ist, wird in jedem Fall von der Bank getragen!

Raiffeisen hat die Problematik mit den neuen Methoden zur Manipulation von Bancomat-Geräten erkannt und arbeitet mit Hochdruck daran, entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Gemeinsam mit den Bancomat-Herstellern werden zurzeit zusätzliche Sicherheitsmodule an den Geräten geprüft. Zudem werden auch die baulichen Sicherheitsvorschriften für die Installation eines Geräts verschärft.

Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Vorkehrungen den Übeltätern das Handwerk legen können und hoffen natürlich, dass Sie in Zukunft Ihre Karte nicht nur im äussersten Notfall einsetzen werden.

Die Redaktion

Korrigendum

Im Beitrag über den «Sonnigen Kräutergarten im Bleniotal» («Panorama» 2/04) haben wir Prof. Ario Conti fälschlicherweise als ehemaligen Gemeindevorstand betitelt. Wir entschuldigen uns für das Versehen.

Die Redaktion

ALPENMYTHOS UND MEDIZIN

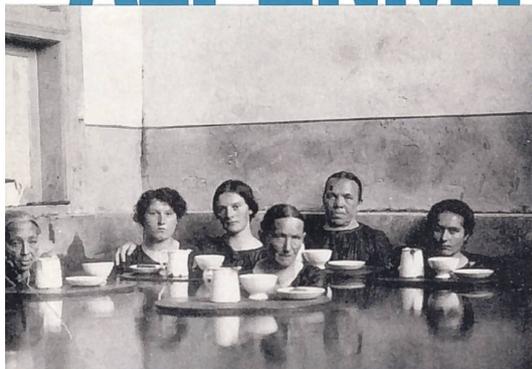


Foto: MHIZ

In der Frauenabteilung des Leuker Spitalbads um 1910. Im Armenbad hatten nur Kranke Zutritt, die ein «Armutzeugnis» vorweisen konnten.

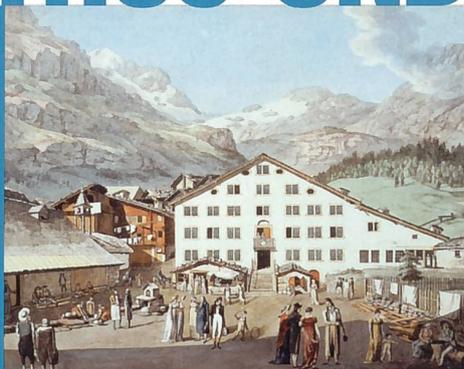


Foto: ZBZ

Leukerbad um 1800 war nach Klassen aufgeteilt: Adlige, Bürger, Arme und Aussätzige. Geschlechtertrennung gab es nur bei den Armen.

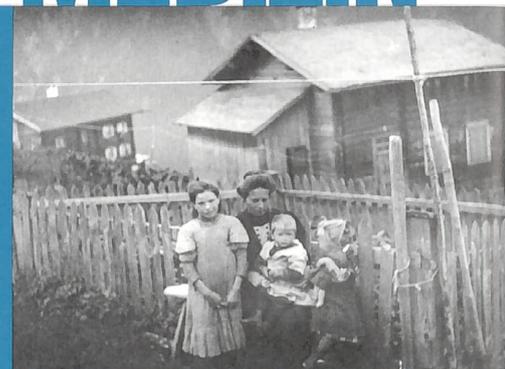


Foto: MHIZ

Das Walserdorf Tenna vor hundert Jahren, wo wegen Verwandtenehe über 15 Generationen lang die Bluterkrankheit (Hämophilie) auftrat.

*Angst und Ehrfurcht dominierten einst das Alpenbild des Menschen. Dann mutierte das Gebirge zum Symbol für **NATURKRAFT** und **GESUNDHEIT**. Dadurch wurden die **ALPEN** zur Therapielandschaft. Ein faszinierendes Kapitel Schweizer Kulturgeschichte!*

Plakativer liesse sich die medizinische Bedeutung der Alpen wohl kaum darstellen, als dies Johanna Spyri, selbst Arzttochter, im Welterfolg «Heidi» getan hat: Wenn der ungehobelte Geissenpeter das künstliche Hilfsmittel eines kränkenden Stadtmädchens trotzig von der Felswand stösst und zerschellen lässt, beschwört er ungewollt die heilsame Wirkung der Natur – und Klara lernt auf der Alm wieder gehen... Die Alpen – eine einzige, grosse Kraftlandschaft? Eine Ende März zu Ende gegangene Ausstellung im Medizinhistorischen Museum der Universität Zürich versuchte die Antwort zu geben.

EUROPA-HIT «SCHWEIZERTEE»

Lange bevor sie die Wissenschaft zu solchen erklärte, waren Heilpflanzen aufgrund von Erfahrung genutzt worden. Manch bekannte Medizinalpflanze – wie Alpenschafgarbe, Gelber Enzian oder Meisterwurz – findet sich nur im Gebirge. Bereits die frühen Universalgelehrten erkannten, dass Bergkräuter kleiner sind, intensiver duften und mehr ätherische Öle enthalten. Der «Schweizertee» aus Alpenpflanzen eroberte ganz Europa, zumal, nach-

dem Albrecht von Haller die Rezeptur noch optimiert hatte.

Und obschon man im 19. und 20. Jahrhundert vermehrt auf schnellwirkende chemische Heilmittel setzte, sollten die Heilkräuter aus der Schweiz ein Revival erleben. «Kräuterpfarrer» Johann Künzle verhalf der traditionellen Pflanzenheilkunde zu neuem Auftrieb. Vom bündnerischen Zizers aus exportierte er seine Kräutermischungen in alle Welt, und seine Broschüre «Chrut und Uchrut» wurde ab 1911 mit über zwei Millionen verkauften Exemplaren zur erfolgreichsten Schweizer Publikation aller Zeiten.

MUNGENFETT UND BEZOARE

Rücksichtslose Bejagung von Alpentieren durch Jäger und Wilderer geschah nicht bloss ihres Fleisches und der Trophäen wegen. Auch verschiedene Körperteile und Organe wurden zu Arzneien verwendet, so beispielsweise Murmeltier-Fett gegen rheumatische Erkrankungen, Bartgeier-Innereien gegen «Fallende Sucht» (Epilepsie) oder Bären-galle gegen Gallensteine. Auch den Steintieren wurde die abergläubische Volksmedizin zum Verhängnis.

Die geballte Kraft des mächtigen Hornträgers, seine – trotz scheinbar plumpem Körper – elegante Kletterkunst und die extreme Härte gegenüber den mörderischen Strapazen des Bergwinters haben den Steinbock in den Augen der Menschen zum Symbol für robuste Gesundheit werden lassen. Praktisch alles an dieser «kletternden Apotheke» sollte für oder gegen etwas gut sein, heilend oder magisch wirken, vom Horn übers Herz bis zu Mark und Blut, ja sogar Herzkreuzchen (Verknöcherungen im Austrittsbereich der Herzschlagadern) und Bezoarkugeln, das heisst eingeschlechte und im Magen strumpfkugeligartig zusammengeklebte Haare.

DRACHENSTEIN UND MONDMILCH

Auch mineralische Produkte dienten als Arznei, so zum Beispiel Bergkristall, als Lutscher im Mund zum Durststillen (weil Kristall als «verdichtetes» Wasser galt) oder pulverisiert eingenommen zur Bekämpfung der Ruhr. Besonders gefragt unter den »Mineralien« waren Steine von Bergdrachen, wie der berühmt gewordene Luzerner Drachenstein, eine mit seltsamen Zeichen verzierte Steinkugel, die anno 1420 ein von der Rigi zum Pilatus flie-

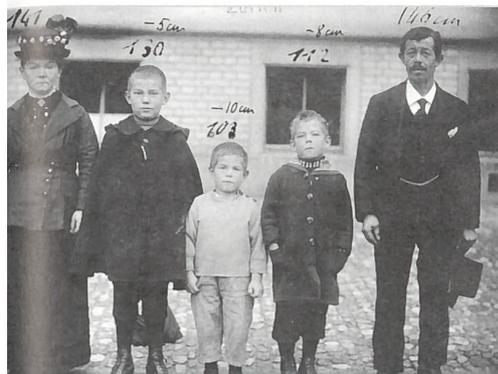


Foto: MHIKZ
Wachstumsstörungen durch Jodmangel: Kleinwüchsige und oft taube Kretins (wie diese Familie aus dem Kanton Bern) galten als «Abart der Alpen».



Foto: NMB
Wie geächtet die Raubtiere früher waren, zeigt dieses Bild von 1893 aus dem Misox. Der letzte Schweizer Braunbär wurde 1904 im Unterengadin erlegt.



Foto: MHIKZ
Dorfplatz von Gais um 1840 mit Kurgästen. Der Ausserhoder Flecken war als Molkenkurort weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

gender Drache bei Rothenburg habe fallen lassen, umschlossen von einem Blutkuchen.

Seit Jahrhunderten hatten Äpler von einer Höhle am Pilatus die Mondmilch (eigentlich Montmilch = Bergmilch) ins Tal gebracht, feine Calciumcarbonat-Ablagerungen des Höh-

lenbachs. Im Luzernischen galt diese «Milch», mit Wasser angerührt, noch bis 1900 als Heilmittel gegen Sodbrennen und Muttermilchmangel. Auch das Gletschersalz oder Sol Alpinum galt als Allerweltsmittel gegen vielerlei Gebrechen. Bei diesem weissen Mineral handelt es sich um Magnesiumsulfat, das – gleich wie das Natriumsulfat Glaubersalz – abführende Wirkung hat.

ZIEGENMOLKE UND KUHDUNG

Ab Mitte 18. Jahrhundert kamen Kuraufenthalte in den Bergen in Mode, zuerst im Alpenvorland. Die Ziegenmolke machte im Appenzellerland – ausgehend vom Flecken Gais – Furore im Kampf gegen die Volksseuche «Schwindsucht» (Lungentuberkulose). Mancherorts, so im Heinrichsbad bei Herisau, kombinierte man die Molke mit dem Kuhdung: Im Krankenzimmer über dem Kuhstall nutzte man die therapeutische Wirkung der Ammoniakdämpfe.

Immer mehr entwickelte sich im Gras- und Viehzuchtland Schweiz eine eigentliche Milchkultur, wobei der weisse Saft ab der Bergweide als besonders gesundheitsfördernd galt. So konnte dann im 19. Jahrhundert die Schweizer Alpenmilch – in Form von Kondensmilch, Milchpulver und Milchsokolade – ihren gewaltigen Siegeszug rund um die Welt antreten.

DER GROSSE BÄDER-BOOM

Mit dem Ausbau der Verkehrswege nahmen im 19. Jahrhundert im quellenreichen Land

Schweiz auch die Bade- und Trinkkuren grossen Aufschwung. Eine Kur dauerte mindestens vier Wochen, und gebadet wurde, bekleidet mit langem Hemd, an die zehn Stunden am Tag, bis dass die «Urschlechte», ein Badeausschlag, auftrat. Bei Trinkkuren wurden bis zehn Liter Quellwasser pro Tag einverleibt.

Die ältesten und zugleich höchstgelegenen Heilquellen der Schweiz sind die eisenhaltigen von St. Moritz, die heissesten dagegen die Kalziumsulfid-Thermen von Leukerbad. Als verborgenste Quelle kann sich jene von Pfäfers in der Taminaschlucht rühmen, wo Paracelsus als erster Badesarzt gewirkt hat und die seit 1840 Bad Ragaz versorgt. Die «radioaktivste» war die St.-Placi-Quelle bei Disentis, die erst dann aus der Mode kam, als Radium und Radon in der Schulmedizin ausgedient hatten.

LUFT- UND HÖHENKUREN

Obschon bereits Jean-Jacques Rousseau die Alpenluft empfohlen hatte, erreichten Luft- und Höhenkuren sowie die von der Trockenfleisch-Gewinnung inspirierte Sonnenlicht- oder Heliotherapie (bei Knochentuberkulose)

TIPP

Margrit Wyer, Realisatorin der Ausstellung im Medizinhistorischen Museum, hat im Verlag NZZ Zürich ein Buch mit dem Titel «Kräuter, Kröpfe, Höhenkuren, Die Alpen in der Medizin – die Medizin in den Alpen» herausgegeben.

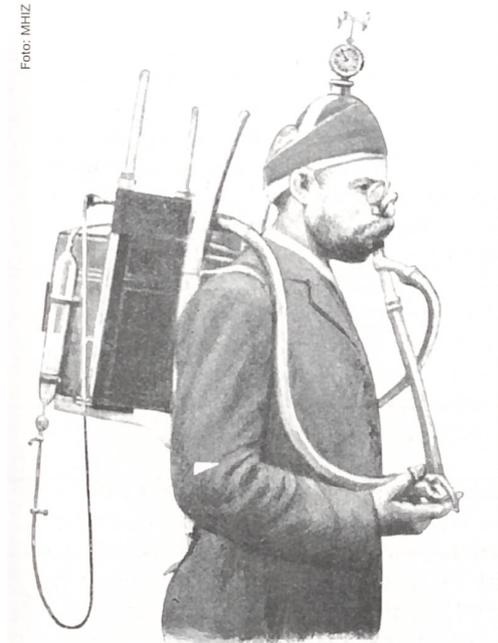


Foto: MHIKZ
Der deutsche Physiologe Nathan Zuntz testete im 19. Jahrhundert im Selbstversuch die Veränderungen der Körperfunktionen auf dem Briener Rothorn.

Wellness – Kuren und Erholen.

Abano/Montegrotto – Italien

Wohlbefinden und Erholung im Fangozentrum

4 Tage HP ab Fr.

445.-

Abano/Montegrotto: Nur einen Katzensprung von Venedig entfernt, umgeben vom üppigen Grün der Parks der Euganeischen Hügel, befindet sich das grösste und älteste Thermalzentrum Europas. Ob zum Seele baumeln lassen oder «Dolce far niente», für Sportbegeisterte oder zur Erholung, ob Wellness oder zur Fangokur ist Abano-Montegrotto die perfekte Wahl. Die familiär geleiteten Hotels garantieren einen angenehmen Aufenthalt und bestes Preis-/Leistungsverhältnis. Arrangements von 4 bis 16 Tagen.

- Reise im 5-Stern-Bus
- Ausgezeichnete italienische Küche mit Menüwahl
- Thermalhallen- und Freibäder in jedem Hotel
- Behandlungen direkt in den Hotels
- Gratis-Ausflug in der Hochsaison
- Schweizer Reiseleitung
- Mehr als 40 Jahre Erfahrung



Abano-Schnupperreise

4 Tage oder 6 Tage ab Fr. 445.-

Unsere Schnupperreise bietet die beste Möglichkeit, den Ort, die Hotels, die Badeeinrichtungen und die Thermalbäder während einiger Tage kennenzulernen und zu testen. Der weltberühmte Thermalort Abano erwartet Sie mit Charme und italienischer Grandezza. Geniessen Sie den Ausflug in die zauberhafte Stadt Venedig oder die wunderbare Aussicht beim Spaziergang in den Euganeischen Hügeln.

Reisetermine: 4-Tages-Reise jeden Montag und 6-Tages-Reise jeden Samstag (13.03.–03.07./14.08.–30.10.), inkl. Reise, Mittelklassehotel Paradiso***, DZ, HP, Ausflug nach Venedig. Auftragspauschale p. B. Fr. 25.-



Sie reisen im **5-Stern-Bus** nach Abano/Montegrotto (33 bequeme Lederfauteuils, 3-er Bestuhlung und grosszügiger Sitzabstand).

Héviz – Ungarn

Neue Lebenskräfte tanken

9 Tage ab Fr.

535.-*

Bad Héviz: Nur 6 km vom Plattensee liegt das weltberühmte Bad Héviz. Eine einzigartige Attraktion bildet der 4,4 Hektaren grosse und bis zu 35°C warme, natürliche Thermalsee. Es existieren weltweit nur wenige Heilquellen mit so günstiger Schwefel- und leicht radioaktiver Wirkung. Mehr als 70% aller Badegäste spüren nach einer individuell abgestimmten Kur eine deutliche Besserung, häufig ein völliges Verschwinden der Beschwerden. Die traditionellen Badekuren, verbunden mit topmodernen therapeutischen Behandlungen helfen bei rheumatischen Krankheiten ebenso wie sie zur Steigerung des allgemeinen körperlichen Wohlbefindens dienen.

- Reise im Komfortcar
- Ausgezeichnete ***/**** Hotels und Pensionen
- Modernste Kureinrichtungen in den Hotels
- Beste Betreuung durch qualifizierte Fachärzte und Therapeuten
- Thermalhallen- und Erlebnis-Freibäder direkt in den Hotels
- Geringe Nebenkosten
- Exklusive Schweizer Reiseleitung in Héviz
- Mehr als 15 Jahre Erfahrung



Reise-Information

Carreisen ab der ganzen Deutschschweiz jeden Freitagabend (ganzjährig) im EUROBUS nach Héviz und Sárvár. Exklusiver SWISS Direktflug jeden Samstag nach Héviz (10.04.–19.06./21.08.–16.10.). Ob Aromatherapie, Body

Wrapping, Massagen oder einfach nur einmal eine Verwöhnpause einlegen – die Héviz *** und **** Hotels und Pensionen bieten eine Vielzahl an attraktiven Wellness- und Kurangeboten auf internationalem Standard.



Zahnbehandlungen in den Thermalhotels

Die Kurhotels bieten preiswerte, qualitativ einwandfreie Zahnbehandlungen an. Gut ausgebildete Zahnärzte und modernste Technik sind auf dem neuesten internationalen Stand. Erstuntersuchung und Diagnose durch den Zahnarzt ist gratis. Bis zu 80% billiger als in der Schweiz.

* 9 Tage in der Pension Grazia inkl. Carreise, DZ, o.M., Auftragspauschale p. B. Fr. 25.-

Besuchen Sie unser **Reisefest am 16. und 17. April 2004** in Windisch.

Unsere Highlights: ■ Gratis-Cartransfer ab SG/BE/LU/ZH/BS ■ Musikalische Unterhaltung ■ Diverse Ferienstände ■ Grosser Wettbewerb ■ Festbetrieb ■ Messerabatt
Verlangen Sie das Programm!

Verlangen Sie unsere Kataloge oder buchen Sie online unter www.eurobus.ch (Internet-Buchungsrabatt Fr. 30.- pro Buchung)

EUROBUS®



Reisen mit Genuss.

Aargau 056 461 63 63 Bern 031 996 13 13 Ostschweiz 071 446 14 44
Basel 061 711 55 77 Zürich 01 444 12 12 Zentralschweiz 041 496 96 66

Auf den Spuren der Geschichte

Drei Alpen-Notabeln

Ein Dreigestirn von Gelehrten hat sich seit der Renaissance mit der Gebirgslandschaft und deren Pflanzen und Tieren befasst. Nicht von ungefähr waren sie alle Unterländer; denn im Kontrast zur urbanen Welt wurden ihnen die Vorzüge alpiner Natur besonders bewusst. Und weil alle drei zugleich praktizierende Ärzte waren, richteten sie ihr Augenmerk auf die gesundheitsfördernden Aspekte der Bergwelt.

Im 16. Jahrhundert war es der Zürcher Stadtarzt Konrad Gessner (1516–1565), im 17. Jahrhundert Johann Jacob Scheuchzer (1672–1733), auch er Zürcher Stadtarzt, und im 18. Jahrhundert der Berner Stadtarzt Albrecht von Haller (1708–1777), welche eine paneuropäische Begeisterung für die Bergwelt einläuteten.

Schweizerkrankheit Heimweh

Anno 1688 wurde für Heimweh, das als typische Schweizerkrankheit galt, die wissenschaftliche Bezeichnung «Nostalgia» ein-

geführt. Als Ursache nahm man zuerst eine «unrichtige Einbildungskraft» an, später die dicke Luft im Unterland, die heruntergekommenen Berglern die Adern zusammenpresse und das Herz beschwere.

Schweizer Söldner in Frankreich sollen beim Ertönen des Kuhreihens (Ranz des vaches) erkrankt und desertiert sein. Im 18. Jahrhundert sah man dann den Grund für «Nostalgia» im Verlust heimatlicher Gewohnheiten. Der «Alpenstich» wiederum, der auf Brust und Lunge schlug, wurde dem Föhn angelastet.

Kröpfe und Kretinismus

Die Alpenbewohner selber waren nicht immer so gesund, wie das die idealisierende Vorstellung der Städter wahrhaben wollte. Und sie hatten auch kaum Zugang zu den medizinischen Neuerungen in den Hochburgen des Kurtourismus. Deshalb holten sie Hilfe bei Pfarherren, Viehärzten, Hebammen und Kräuterfrauen – oder auch bei Scharlatanen. Häufige Krankheitsbilder im alpinen Raum waren –

bis ins 20. Jahrhundert hinein – die Kropfbildung (Schilddrüsenvergrößerung) und der Kretinismus (Entwicklungsstörung), die erst mit der Einführung von jodiertem Kochsalz im Jahre 1922 verschwanden. Auch Erbkrankheiten aufgrund von Verwandtenehen manifestierten sich in abgelegenen Regionen, wie beispielsweise die Bluterfamilien (Hämophilie) von Tenna im Safiental.

«Porchabella» – das Ötzi-Pendant

Auf dem Porchabella-Gletscher, am Fusse des Piz Kesch bei Bergün, wurden 1988/1992 Körperteile und Gegenstände einer jungen Frau von gut zwanzig Jahren gefunden. Bei dieser Gletscherleiche dürfte es sich um eine Hirtin handeln, die im 17. Jahrhundert vielleicht nach versprengten Tieren suchte und dabei in eine Gletscherspalte fiel. Die Machart der Schuhe sowie das Mitführen eines Rosenkranzes (in einem damals schon konvertierten Gebiet) liess vermuten, dass es sich um eine Österreicherin handelte.

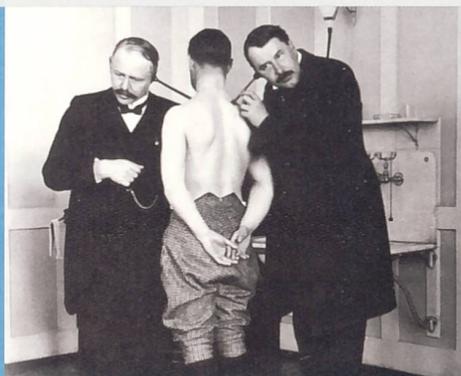


Foto: SP/HD
Zwei Ärzte bei der Auskultation: links Lucius Spengler, Sohn des Davoser Pioniers Alexander Spengler, rechts Edward C. Neumann von der Schatzalp.



Foto: BZ
Beim Ausdehnen der Kursaison auf den Winter stellte sich, wie hier im Hotel-Kursaal Maloja, die Frage nach der Bekömmlichkeit trocken-kalter Alpenluft.



Foto: M/Hz
Heliotherapie in Leysin: Neben Freiluft-Schulen gab es auch Arbeitstherapie, mit der ärmere Patienten ihre Behandlungskosten senken konnten.

ihre Blütezeit erst nach den Molke- und Badekuren. Ozonreiche Luft – man höre und staune – galt dabei lange als Wettbewerbsvorteil. Wie Pilze schossen die Sanatorien aus dem Alpenboden. Lungenkurorte zur Bekämpfung der Tuberkulose wie Davos (als Pionier), Arosa, Leysin oder Montana florierten so lange, bis die medikamentelle Behandlung der Tuberkulose möglich wurde. Beim Aufkommen der Antibiotika leerten sich die Kurhäuser und Sanatorien zusehends und wurden zu Sporthotels umfunktioniert.

REALITÄT UND MYTHOS

Lag das Heil in der Kraftlandschaft Gebirge? Fest steht: Die Alpen haben die Medizin nachhaltig inspiriert. Neue Errungenschaften aus den Schweizer Bergen hatten oft Signalwirkung für ganz Europa. So entstand das vermutlich erste Röntgenbild 1896 in Davos, realisiert von Alpinist und Hobbyfotograf Alexander Rzewuski, der als Asthmapatient hier weilte.

Sicher sind unzählige Menschen in der Therapielandschaft Alpen gesund geworden,

wobei – neben medizinischer Hilfe – wohl auch nicht-materielle Kräfte mitspielten. So wie beim Waisenmädchen «Heidi», das im fernen Frankfurt aus Heimweh zur Schlafwandlerin wurde, jedoch daheim beim Öhi auf der Alp sofort wieder aufblühte.

Bleibt die Gretchenfrage: Sind die Alpen, seitdem sie zur Sportarena mutierten, entmystifiziert, oder sind die Menschen in ihrem Naturverständnis nüchterner geworden – vielleicht ein bisschen gar nüchterner?

■ HEINI HOFMANN

Wanderferien auf der Insel der Aphrodite

Zypern

- Akamas-Halbinsel – ein kleines Naturparadies mit seltenen Pflanzen
- Sonne beinahe rund ums Jahr
- Spektakuläre Klippen und mächtige Berge
- Ausgiebige Badegelegenheiten



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Hinflug Zürich–Larnaca. Linienflug mit CYPRUS AIRWAYS von Zürich nach Larnaca. Busfahrt nach Polis oder nach Paphos.

2. Tag: Bad der Aphrodite. Auf den Spuren von Aphrodite und Adonis wandern wir im Naturschutzgebiet der Akamas-Halbinsel, wo uns Einsamkeit, Stille und intensive Gerüche von Kräutern und Blumen begleiten. In einer Taverne am Meer erwartet uns ein «Meze» der besonderen Art. Wanderzeit ca. 2 Std.

3. Tag: Paphos. Wir erkunden Paphos mit seinem reichen kulturellen und geschichtlichen Erbe, unter anderem die ptolemäischen Königsgräber und die Mosaiken der römischen Villen. In einem kleinen Bergdorf wird für uns unterdessen ein zypriotisches Mittagessen vorbereitet.

4. Tag: Tag zur freien Verfügung. Möglichkeit den herrlichen Strand zu geniessen oder weitere Ausflüge und Wanderungen auf eigene Faust zu unternehmen.

5. Tag: Korallenbucht. Die felsige Westküste Zyperns ist ein Naturphänomen. Das kristallklare türkis- bis nachtblaue Meer ist unser Begleiter auf der Wanderung an einen kleinen Strand, wo wir unser Picknick einnehmen. Wanderzeit ca. 2 Std.

6. Tag: Kap Arnauti. Wir wandern der Akamas-Küste entlang an einen Badestrand und fahren anschliessend mit dem Schiff zum nordwestlichsten Punkt Zyperns, dem Kap Arnauti, bewacht hoch oben vom weithin sichtbaren Leuchtturm. Der Kapitän und seine Frau bereiten uns an Bord eine zypriotische Spezialität.

7. Tag: Tag zur freien Verfügung. Möglichkeit den herrlichen Strand zu geniessen oder weitere Ausflüge und Wanderungen auf eigene Faust zu unternehmen.

8. Tag: Rückflug Larnaca–Zürich. Busfahrt nach Larnaca. Linienflug mit CYPRUS AIRWAYS von Larnaca nach Zürich.

Programmänderungen vorbehalten!

Osterreise Zypern

15 Tage 04.04.–18.04. **Fr. 3210.–**

Während der 15-tägigen Osterreise wohnen wir drei Nächte in Nikosia, vier Nächte in Limassol und sieben Nächte in der Nähe von Paphos.

Verlangen Sie die ausführlichen Reiseinformationen mit den Leistungen!

8 Tage gemäss Programm

ab Fr. **1590.–**

Daten und Preise 2004 Fr.

Teilnehmerzahl min. 12 Pers./max. 35 Pers.	
Sonntag–Sonntag	
1 18.04.–25.04.	1695.–
2 25.04.–02.05.	1835.–
3 02.05.–09.05.	1835.–
4 09.05.–16.05.	1835.–
5 16.05.–23.05.	1835.–
6 23.05.–30.05.	1835.–
7 17.10.–24.10.	1835.–

Samstag–Samstag	
8 30.10.–06.11.	1590.–
9 06.11.–13.11.	1590.–
10 13.11.–20.11.	1590.–

Verlängerung Fr.

Individuelle Verlängerung	
1 Woche im Doppelzimmer mit Halbpension, inkl. Transfer	
Hotel Natura Beach 1	430.–
Hotel Natura Beach 2 bis 10	330.–
Hotel Paphian Bay 3 bis 7	540.–

Unsere Leistungen

- Linienflüge gemäss Programm
- Bus zur Verfügung der Gesellschaft
- Schiffahrt zum Kap Arnauti
- Unterkunft im Mittelklasshotel
- Halbpension, zusätzlich 3 Mahlzeiten
- Besichtigungen gemäss Programm
- Eintritte und Bedienungsgelder
- Reiseleitung und Wanderführung

Nicht inbegriffen Fr.

■ Flughafentaxen	75.–
■ Ausragspauschale pro Person	10.–
■ Einzelzimmerzuschl. 1	185.–
■ Einzelzimmerzuschl. 2	305.–
■ Einzelzimmerzuschl. 3 bis 7	365.–
■ Einzelzimmerzuschl. 8 bis 10	60.–
■ Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch	62.–

Wander-Information

Die Wanderwege sind zum Teil steinig, aber gut begehbar, oft ohne Schatten. Ausgiebige Badegelegenheiten, auch im Hotel.

Ihr Ferienhotel

Während den Reisen 1 und 8 bis 10 logieren wir im ersten ökologisch geführten Hotel Zyperns, dem Hotel Natura Beach in Polis und während den Reisen 2 bis 7 im Hotel Paphian Bay in Paphos. Beide 3-Stern-Hotels liegen direkt an einem Sandstrand und verfügen über einen Swimmingpool.

Wandern in der Region der grossen Weine

Piemont

- Traumhafte Landschaft
- Feines aus Küche und Keller
- Mit Abstecher ans Mittelmeer



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Alba. Busfahrt via Gotherd, Tessin, Mailand und durch die Po-Ebene nach Pavia, wo wir einen Mittagshalt machen. Weiterfahrt nach Asti und Abendessen im Hotel.

2. Tag: Barolo–Grinzane Cavour. Wir wandern durch die Weinberge des Barolo nach La Morra, wo wir die feinen Tropfen der Region degustieren. Nach dem Besuch des Schlosses Grinzane Cavour fahren wir nach Alba. Abendessen in einem Restaurant in der Stadt. Wanderzeit: ca. 2 1/2 Std.

3. Tag: Turin. Auf einer Führung lernen wir die schöne Barockstadt Turin kennen. Es bleibt uns genügend Zeit, die prächtigen Arkadenstrassen mit den altherwürdigen Cafés individuell zu erkunden. Der Rest des Tages steht in Alba zur freien Verfügung. Fakultatives Abendessen in einem Gourmet-Restaurant.

4. Tag: Cortemilia–Perletto. Ausgangspunkt der heutigen Wanderung ist Cortemilia, die Hauptstadt der Haselnuss. Wir wandern durch ursprüngliche Wälder der Alta Langa nach Perletto. Zum Mittagsmahl kosten wir die schmackhafte Küche auf einem Bauernhof. Besuch in einer Nougat-Fabrik und individuelles Abendessen. Wanderzeit: ca. 3 1/2 Std.

5. Tag: Blumenriviera–Alasio. Auf der Fahrt hinunter ans Ligurische Meer eröffnen sich uns immer wieder tolle Ausblicke. Die Wanderung führt uns von den Hügeln hinunter in den Ferienort Alasio an der Blumenriviera wo genügend Zeit zum Flanieren bleibt. Individuelles Abendessen. Wanderzeit: ca. 2 Std.

6. Tag: Monferrato. Während der heutigen Wanderung im eigentlichen Weinanbaugebiet des Barberas fällt der Blick immer wieder auf die für die Region typischen Burgdörferchen mit ihren Türmen oben auf den Hügelzügen. Fahrt nach Asti und individuelles Mittagessen. Zeit zur freien Verfügung und anschliessend Rückfahrt nach Alba. Abendessen in einem Spezialitätenrestaurant in der Stadt. Wanderzeit ca. 3 1/2 Std.

7. Tag: Alba–Schweiz. An Turin vorbei fahren wir ins Aostatal, wo wir Mittagspause machen. Via Grosse-Sankt-Bernhard, Martigny, Vevey, Fribourg erreichen wir die Einsteigerorte in der Schweiz (ausgenommen Luzern).

Programmänderungen vorbehalten!

7 Tage gemäss Programm

ab Fr. **1390.–**

Daten und Preise 2004 Fr.

Teilnehmerzahl min. 12 Personen	
Sonntag–Samstag	
25.04.–01.05.	1390.–
02.05.–08.05.	1390.–
16.05.–22.05.	1390.–
20.06.–26.06.	1390.–
12.09.–18.09.	1390.–
19.09.–25.09.	1390.–
26.09.–02.10.	1390.–

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft im Hotel I Castelli (off. Kategorie 4-Sterne) in Alba
- tägliches Frühstücksbuffet, 1 Abendessen im Hotel, 2 Abendessen in ausgewählten Restaurants, 1 Mittagessen auf dem Bauernhof
- Weindegustation
- Führung Nougat-Fabrik
- Reiseleitung und Wanderführung

Nicht inbegriffen Fr.

■ Einzelzimmerzuschlag	250.–
■ Doppelzimmer zur Alleinbenützung	350.–
■ Fakultatives Gourmet-Essen	75.–
■ Auftragspauschale pro Person	10.–
■ Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch	40.–

Wander-Informationen

Die Langhe sind eine hügelige Gegend. Auf allen Wanderungen müssen Höhenunterschiede überwunden werden.

Abfahrtsorte

06.30 Wil 1	
06.45 Basel	
07.15 Zürich-Flughafen 2	
07.30 Aarau	
08.00 Baden-Rütihof 2	
09.00 Luzern (nur Einstieg)	

Ihr Ferienhotel

Wir wohnen im modernen Hotel I Castelli in Alba. Das zentral gelegene Erstklasshotel verfügt über geräumige und elegant eingerichtete Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Klimaanlage, Minibar, Telefon, TV, Fön und Safe.

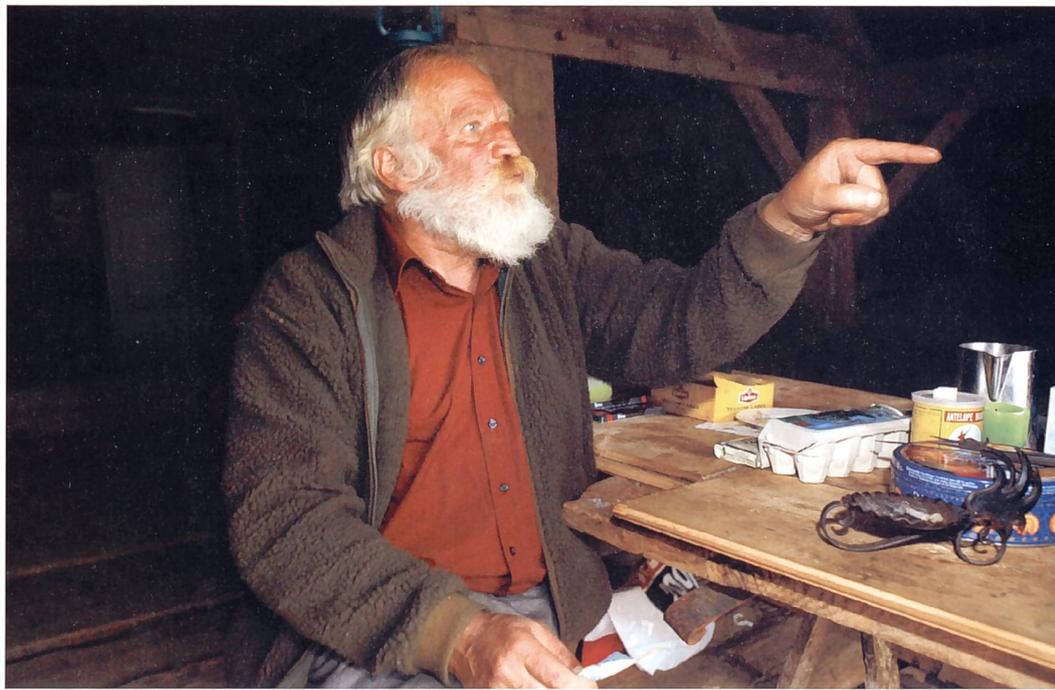
Buchungstelefon 041 410 00 44

Imbach Reisen AG, Grendel 19, CH-6000 Luzern 5
reisen@imbach.ch, www.imbach.ch

IMBACH

Wandern – laufend neue Lebenskraft

Franz Aebischer:
«Auf der Welt regiert
nur noch das Geld!»



GELD ALS DIENER FÜRS LEBEN

*Franz Aebischer hat eine klare Haltung, wenn es ums Thema Geld geht. Entweder diene man dem **LEBEN** oder dem **GELD**, aber beides zusammen, das gehe nicht, meint der 62-jährige **AUSSTEIGER** aus dem Kanton Freiburg.*

Auf der Alp Spielmannda, hoch über dem Schwarzsee im Freiburgerland, ist Franz Aebischer zu Hause. Auf über 1500 Metern über Meer hat er sich in einer bescheidenen Alphütte sein Refugium eingerichtet. Dort lebt er jeweils vom Frühjahr an, bis ihn der Winter in die Stadt vertreibt. Elektrizität und eine Strasse gibt es keine auf der abgelegenen Alp, das Wasser fliesst draussen in einen Brunnen. Doch der 62-jährige Mann, der mit seinem weissen Rauschebart aussieht wie Karl Marx, geniesst dieses einfache Leben in den Bergen.

ZEIT IST SEIN LUXUS

Auf Alp Spielmannda, wo Aebischer seit vielen Jahren die Asche verstorbener Menschen un-

ter den Boden bringt, hat er den Ort seines Lebens gefunden. Hier liest er in erster Linie Bücher, hört Radio, diskutiert mit Passanten oder sitzt schweigend vor seiner Hütte und lässt den Blick über die Berge schweifen. Er leiste sich den Luxus, immer über genügend Zeit zu verfügen, sagt er. Geld dagegen habe er Zeit seines Lebens nie besessen. Was er verdiente, gab er gleich wieder aus. «Man kann die Zeit verkaufen, aber sie nie mehr zurückkaufen.»

Mit zwanzig begann Aebischer in der Stadt Freiburg als Primarlehrer zu arbeiten. Plötzlich verfügte er, der in Brünisried in einfachen Verhältnissen aufgewachsen war, über eigenes Geld. Viel war es nicht. Von 700 Franken Monatslohn musste er seinen Lebensunter-

halt bestreiten. Wäre er auf dem Land Schulmeister geworden, hätten sie ihm günstig eine Lehrerwohnung zur Verfügung gestellt, vielleicht im Nebenamt zum Chorleiter gemacht oder in der örtlichen Raiffeisenbank als Sekretär beschäftigt. In der Stadt war das nur schwer möglich.

Nach zwei Jahren hatte er genug von der Schule und wurde wieder Student. Bis er 25 war und eine radikale Zäsur vollzog: Er stieg aus einem Leben voller Normen und Vorschriften aus und begab sich auf die Suche nach einer anderen Welt. Mit Gelegenheitsjobs hielt er sich finanziell über Wasser. Aber erst nach langen Jahren des Suchens hat der Aussteiger auf der Alp seinen Ort fürs Leben gefunden.

GELD ZUM ÜBERLEBEN

So anspruchslos Franz Aebischer durchs Leben geht, ohne Geld kommt auch er nicht aus. «Auch ich brauche meine Franken», erzählt er in der dunklen Stube seiner Alphütte. Und sei es nur für ein paar Lebensmittel, die Radio-batterien oder das Telefon. Die Sorgen vieler anderer Menschen kennt er nicht: Die mögen eifrig Geld scheffeln, nervös die Börsenkurse studieren, ihre Karrieren planen oder irgend-

Fotos: Daniel Ammann

Wir haben was gegen solche Typen...



Sicherheits-Fenster

Maximale Einbruchhemmung durch Aufbohrschutz

FENSTER UND TÜREN

dörig

St. Gallen-Mörschwil • Zürich • Oftringen • S. Antonino • Bussigny

info@doerigfenster.com
www.doerigfenster.com

☎ 0848 848 777



**GRENZENLOSE
MÖGLICHKEITEN**
Vertretungen in Ihrer Nähe.

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Unterlagen zu:

- Sitzliften
- Rollstuhlliften
- Aufzügen

HÖGG
LIFTSYSTEME

NAME
VORNAME
ADRESSE
PLZ/ORT
TELEFON

HÖGG LIFTSYSTEME AG BÜRGISTRASSE 15, 9620 LICHTENSTEIG
TELEFON 071 987 66 80, FAX 071 987 66 89, WWW.HOEGG.CH

Die echte Alternative

Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten
im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Onlinefähig

prema
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH
Tychbodenstrasse 9 Telefon 062 797 59 59
CH-4665 Oftringen Telefax 062 797 62 00



In der Abgeschiedenheit der Alp Spielmannda.

Die geschenkte Hunderternote braucht er auf der Alp vorderhand nicht.



INFO

Franz Aebischer hat eine eigene Homepage: www.alpspielmannda.ch.
 Kontakt: Alp Spielmannda,
 Postfach 51, 1702 Freiburg;
 Tel. 026 322 66 96 oder 026 412 19 95.

welchem imaginärem Modezeugs nachrennen, auf Spielmannda braucht ihn solches nicht zu kümmern.

Ruhig hockt er auf seinem Stuhl, betrachtet mit wachen Augen sein Gegenüber, dreht eine Zigarette und beginnt in breitem Senslerdeutsch zu reden. «Weisch, dieser neoliberale Kapitalismus ist eine Katastrophe.» In seinen Augen regiert auf der Welt nur noch das Geld. «Wo bleibt da der arbeitende Mensch?» Aebischer geisselt die Rambos aus Wirtschaft und Politik. «Entweder dient man dem Leben oder dem Geld. Doch beides zusammen, das geht nicht.» Wie er die Raffgier der modernen Zeit an den Pranger stellt und den Geldanbetern die Leviten liest, rötet sich sein Gesicht.

Er staunt über jenen Mann, der sich für 100 000 Franken ein neues Auto gekauft hat. Oder er erinnert an jene «Kunstfreunde», die heute für Millionen von Franken das Bild eines Künstlers kaufen, der zu Lebzeiten für sein Werk beim Metzger nicht einmal ein Kotelett bekommen hätte. «Nom de Dieu»,

kracht Aebischers dicke Faust auf den schweren Holztisch. Das Geld bekommt immer mehr Macht und bestimmt das Leben von vielen Menschen.

AUTONOMIE DES INDIVIDUUMS

Der freiwillige Aussteiger ist keiner, der andere Menschen um ihren Luxus beneidet. Er habe nur dann gegen den Kapitalismus gekämpft, wenn das Geld die entscheidende Rolle gespielt habe. Ein Kommunist sei er nie gewesen. Aebischer setzt auf die Autonomie des Individuums. «Ich glaube an kein System. Jeder ist für sich selber verantwortlich.»

Dennoch stört er sich an Menschen, die immer nur sammeln und sammeln. Sei es Geld, Besitz, Macht. Sie dienen dem Geld und benutzen dieses als Mittel zum Zweck. «Das ist ein gefährlicher Weg», sagt der Alpmensch hoch oben in den Bergen. Er begreife deshalb jene jungen Menschen, die sich aus dieser materiellen Welt verabschiedet und sich eine eigene private Welt geschaffen hätten.

Banken sind für Franz Aebischer nicht von vorneherein des Teufels. Auch er besitzt ein Bankkonto, über das er die finanziellen Geschäfte seines Alpfriedhofs abwickelt. «Es kommt immer darauf an, mit welcher Ethik die Banken arbeiten», sagt der Kapitalismuskritiker. Geld an und für sich sei nicht schlecht, das Problem sei dessen «richtiger Gebrauch».

Wenn Banken einseitig nur darauf aus seien, möglichst viel Rendite herauszuholen, sei dies gefährlich. Letztlich komme es immer darauf an, was für Menschen hinter diesen Banken stehen. «Das Geld bekommt dann einen Sinn, wenn es dem Leben dient», sagt Aebischer.

WOHIN MIT 100 FRANKEN?

Der Mann, der sein ganzes Leben fast ohne Geld gemeistert hat, stutzt, als ihm eine Hunderternote in die Hand gedrückt wird. Was soll er damit auf der Alp droben anfangen? Er denkt an philosophische Bücher, die er schon lange gerne gekauft hätte. Werke von Feuerbach, Kant und Spinoza kommen ihm in den Sinn. «Von denen könnte ich noch einiges lernen.» Doch dann verwirft er den Gedanken und erinnert sich der vielen Passanten, die bei ihm auf der Alp vorbeischauen und gern dort einkehren.

Nein, so schnell will Franz Aebischer das Geld jetzt nicht in Umlauf bringen. Er steckt es vorderhand in einen Sparstrumpf und wird die Note dann herausholen, wenn er für ein paar Stunden die Alp verlässt und drunten in Plasselb oder in Freiburg ein paar Sachen fürs (Über-)Leben einkaufen wird. Ein paar Konservendosen, Milch, Gemüse, Brot. Und bestimmt bleiben ihm auch noch ein paar Franken übrig für geistige Nahrung.

■ MARKUS ROHNER

MIT DEM VELO DURCHS BURGUND

Was gibt es Schöneres, als das Gefühl zu haben, eine Landschaft aus eigener Kraft «erobert», «erfahren» zu haben? Entdecken Sie zusammen mit «**PANORAMA**» und Twerenbold Reisen AG das Burgund mit dem Velo, in netter Gesellschaft und unter kundiger Leitung.



«**G**oldenes Burgund» – diesen Namen hat die Region dem Herbstlaub der Weinberge zu verdanken, die im Herbst in allen Goldtönen leuchten. Das Burgund ist aber auch eine der grossen Kulturlandschaften Europas. Bedeutende mittelalterliche Kirchen, Klöster sowie weltberühmte Weine und die kulinarische Tradition sind für Geniesser ein Begriff. Das Burgund ist aber auch eine Gegend, die sich ihre Ursprünglichkeit bewahrt hat und vom Touristenstrom noch weitgehend unentdeckt geblieben ist. Entdecken Sie auf dieser Reise die Vielfalt einer harmonischen Landschaft mit einer Menge an kulturellen Sehenswürdigkeiten!

Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Dijon. Hinfahrt via Mulhouse, Belfort, Besançon nach Dijon. Auf einer geführten Besichtigung lernen wir die Stadt näher kennen. Einst Hauptstadt der Herzöge von Burgund, zeugt die historische Altstadt noch heute von deren Pracht. Anschliessend Zim-merbezug und Abendessen im Hotel.

2. Tag: Dijon–Beaune. Heute geht es in die Côte d'Or, das historische und qualitative Herzstück der Weinregion Burgund, wo wir das sehenswerte Château du Clos de Vougeot besuchen. Durch die liebliche Landschaft mit vielen kleinen Weindörfern und sanft geschwungenen Weinbergen radeln wir süd-

wärts. Eine gute «Einfahrstrecke», welche nahtlos in die Côte de Nuits übergeht. In Beaune, der Perle des Burgunds und Ziel des heutigen Tages, besichtigen wir das Hôtel-Dieu, das wohl bekannteste Gebäude des Burgunds. Velostrecke ca. 45 km

3. Tag: Beaune–Tournus. Die Tour führt weiter Richtung Süden. Kurz nach Beaune durchfahren wir so berühmte Weindörfer wie Pommard, Volnay und Meursault. Vorbei an Chalon-sur-Saône radeln wir grösstenteils der Saône entlang nach Tournus. Hier steht ein Besuch der Kirche St. Philibert, einer der kostbarsten romanischen Kirchen des Burgunds, auf dem Programm. Velostrecke ca. 62 km

4. Tag: Tournus–Paray-le-Monial. Nach einer beschwingten Abfahrt und der Besichtigung des beeindruckenden Schlosses Cormatin radeln wir nach Cluny. Cluny war einst das burgundische Rom und Zentrum christlicher Erneuerung. Mit dem Bus gelangen wir durch die hügelige Landschaft zum Wallfahrtsort Paray-le-Monial, dessen romanische Kirche wir besichtigen. Übernachtung in Paray-le-Monial. Velostrecke ca. 39 km

5. Tag: Paray-le-Monial–Autun. Entlang des Flusses Arroux führt die abwechslungsreiche und hübsche Strecke durch eine landwirtschaftlich geprägte Gegend. In Etang-sur-Arroux besteigen wir den Car, der uns nach Autun bringt. Wer mag, kann natürlich auch die ca.



CHF 100.- Preisreduktion für Raiffeisen-Mitglieder

Raiffeisen-Genossenschafter(innen) erhalten auf der «Panorama»-Leserreise auf den angegebenen Preis eine Reduktion von CHF 100.-. Notieren Sie auf der Anmeldung, bei welcher Raiffeisenbank Sie Mitglied sind!

18 km lange Strecke noch mit dem Velo fahren. Autun ist die Stadt mit den meisten römischen Überresten im Burgund. Velostrecke ca. 59 km

6. Tag: Autun–Saulieu. Durch die Landschaft des Morvan, des grünen Herzens vom Burgund, steuern wir im leichten Auf und Ab die Stadt Saulieu an, die Hauptstadt des französischen Christbaums. Hier besichtigen wir die Basilika, welche ein Schmuckstück romanischer Baukunst ist. Velostrecke ca. 54 km

7. Tag: Saulieu–Montbard. Obwohl der erste Teil mehrere Abfahrten aufweist, sind doch einige Anstiege zu überwinden, bis man den Canal de Bourgogne erreicht. Diesem folgen wir bis nach Fontenay, wo wir das von Bernhard von Clairvaux gegründete (ehemalige) Zisterzienserkloster besichtigen, welches von der Unesco zum Weltkulturerbe erhoben worden ist. Übernachtung im nahen Montbard. Velostrecke ca. 61 km

8. Tag: Montbard–Ancy-le-Franc–Schweiz. So richtig zum Ausrollen ist die heutige «Halb- etappe». Wir folgen dem Canal de Bourgogne bis nach Ancy-le-Franc. Zum Abschluss besuchen wir das dortige Renaissance-Schloss. Nach der Mittagspause Heimreise in die Schweiz zu den Einsteigeorten. Velostrecke ca. 32 km

Preis pro Person

8 Tage inklusive Halbpension CHF 1595.-

Daten 2004

10.07.–17.07. (Samstag–Samstag)

01.08.–08.08. (Sonntag–Sonntag)

Unsere Leistungen

- > Fahrt mit modernem Fernreisebus
- > Beförderung der Fahrräder in unserem speziellen Veloanhänger
- > Begleitbus während der ganzen Reise
- > Übernachtung in Mittelklasshotels, Basis Doppelzimmer
- > Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- > 7 x Halbpension (Abendessen und Frühstück)

- > Alle aufgeführten Velotouren und Besichtigungen
- > Sämtliche Eintritte und Besichtigungen
- > Stadtführung in Dijon
- > Erfahrene Radreiseleitung
- > Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

- > Einzelzimmerzuschlag CHF 220.-
- > Fahrradmieta inkl. Service und Reinigung (fakultativ) CHF 140.-
- > Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch CHF 62.-

Abfahrtsorte

07.30 Baden-Rüthof P
08.30 Basel

Strecken-Information

Diese Tour ist mittelschwer. Auf kleinen und verkehrsarmen Landwirtschaftswegen und Nebenstrassen radeln wir durch das liebeliche Burgund. Längere, flache Etappen wechseln sich ab mit leicht hügeligen Streckenabschnit-

Der Veranstalter dieser Reise ist Twerenbold Reisen AG in Baden. Info-Telefon: 056 484 84 74.

ten. Es besteht immer die Möglichkeit, ein Teilstück per Begleitbus zurückzulegen.

Ihre Ferienhotels

Wir wohnen in landestypischen Mittelklasshotels (** und ***). Funktionelle Unterkunftsqualität, die bezüglich Zimmergrösse und Einheitlichkeit Unterschiede aufweisen kann. Familiärer bzw. der Qualität entsprechender Service. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC.

Anmeldetalon

Ich/wir melde/n folgende Person/en zur «Panorama-Veloreise durchs Burgund» an. (die Preise verstehen sich pro Person und inkl. 7,6% MwSt):

Datum: 10.–17.07.2004 (Samstag–Samstag)
 01.–08.08.2004 (Sonntag–Sonntag)

Gewünschte Zimmerart: Doppel Einzel

Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung:
 Ja Nein, da eigene Versicherung vorhanden

Fahrradmieta inkl. Service und Reinigung erwünscht:
 Ja Nein, eigenes Fahrrad

Einsteigeort:

1. Name/Vorname: _____

2. Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tagsüber erreichbar unter Telefon: _____

Genossenschafter(in) bei Raiffeisenbank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ausschneiden und einsenden an: «Panorama» Raiffeisen, Leserreise, Postfach, 9001 St. Gallen

Hohe Tatra

- Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt ■ Wohnen im Jugendstil-Grand Hotel
- Das Zipserland mit seinen bedeutendsten Städten
- Fakultativ: Eishöhle und slowakisches Paradies



Ihr Reiseprogramm

Das Naturparadies der Hohen Tatra begeistert seine Besucher mit den landschaftlichen Reizen einer intakten Gebirgslandschaft. Im Ferienort Starý Smokovec haben wir für Sie das Grand Hotel reserviert, das – frisch renoviert – in altem Glanz erstrahlt. Von hier aus zeigen wir Ihnen die schönsten Regionen der Hohen Tatra. Imposante Bergspitzen, die Schluchtenlandschaft des Pieniny Canyon, bedeutsame historische Denkmäler und Orte mit mittelalterlicher Atmosphäre sowie die slowakische Gastfreundschaft bieten schönste Ferienerlebnisse und garantiert bleibende Erinnerungen.

1. Tag: Schweiz – Budweis.

Hinfahrt durch den Arlbergtunnel via Innsbruck, Salzburg und Linz nach Budweis.

2. Tag: Budweis – Hohe Tatra.

Weiterreise vorbei an Brünn und über die tschechisch-slowakische Grenze nach Starý Smokovec, älteste Tatra-Siedlung und kulturelles Zentrum der Hohen Tatra.

3. Tag: Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt auf dem Dunajec.

Fahrt auf der Panoramastrasse zum Nationalpark von Pieniny. Im Herzen des Gebiets besichtigen wir das ehemalige Kartäuserkloster Cerveny Klaster aus dem 14. Jh. Von hier aus unternehmen wir eine romantische Flossfahrt auf dem Grenzfluss Dunajec. Während der ruhigen Fahrt durch den ältesten internationalen Naturpark Europas sehen wir imposante Steinfelsen wie die «Drei Kronen» und den «Falkenstein». Nachmittags besuchen wir Osturna, das längste Dorf der Slowakei, wo wir ein goralisches Holzhaus (typisches Haus der Bergbewohner) besichtigen.

4. Tag: Panoramafahrt Hohe Tatra und Zipserland.

Die Hohe Tatra ist das höchste Gebirge der Slowakei und Bestandteil des grossen Tatra-Nationalparks (510 km²). Erstes Ziel dieses Tages ist Tatranska Lomnica, ein bedeutender Ferienort im Osten der Hohen Tatra. Ausflug mit der Seilbahn zum Steinbach-See (1750 m), mit Gelegenheit zu einem gemütlichen Spaziergang. Anschliessend fahren wir zur historischen Stadt Kezmarok, wo wir eine der schönsten Holzkirchen Europas sehen werden. Die Weiterfahrt führt uns zur Perle des Zipserlandes, Spisska Sobota. Die Zips bildeten eines der bedeutendsten Siedlungsgebiete der Deutschen im 14. Jh. Die schönen Bürgerhäuser aus der Renaissancezeit versetzen uns in eine andere Zeitepoche. In der Kirche des hl. Georg (13. Jh.) sehen wir die Altäre des berühmten Holzschnitzers Paul aus Levoca. Anschliessend Besuch in Strbske Pleso, dem am höchsten gelegenen Ferienort der Hohen Tatra. Hier wurde 1970 die Weltmeisterschaft in den nordischen Disziplinen ausgetragen. Danach werden wir in der besten «Räuberhütte» der Hohen Tatra mit Zigeunermusik empfangen und mit kulinarischen Spezialitäten am offenen Feuer verwöhnt.

5. Tag: Fakultativer Ausflug Eishöhle Dobsinská und slowakisches Paradies. Mit ihrem Charakter der Vereisung gehört sie zu den bedeutendsten Eishöhlen der Welt. Eine der wichtigsten Überwinterungsstätten von mehreren Fledermausarten in der Slowakei. Am Morgen Besuch der Dobschauer Eishöhle und anschliessend unternehmen wir eine schöne Panoramafahrt durch den Nationalpark «Slowakisches Paradies», der im nördlichen slowakischen Erzgebirge liegt. Die Fahrt führt uns ins Zentrum des Zipserlandes nach Zipser Neudorf, wo wir eine kleine Pause einlegen werden. Eine weitere Stadt im Zipserland ist Levoca, sie war im 15. und 16. Jahrhundert eine der bekanntesten Handelsstädte in Europa. Hier besichtigen wir den grössten Holzzaltar der Welt, gefertigt von Meister Paul aus Levoca.

6. Tag: Hohe Tatra – St. Pölten.

Durch das Gebiet der Niedrigen Tatra, vorbei an Bratislava und Wien erreichen wir unseren Übernachtungsort St. Pölten in Österreich.

7. Tag: St. Pölten – Rückreise in die Schweiz.

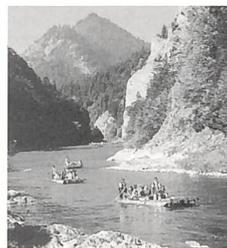
Die Rückreise führt uns durchs liebliche Salzkammergut, Attersee, Mondsee, Salzburg, via Innsbruck zu den Einsteigeorten.

Ihre Ferienhotels

Vier Übernachtungen im erstklassigen **Grand Hotel Starý Smokovec T-******. Die Jugendstilfassade des Grand Hotel versprüht den Charme des letzten Jahrhunderts. Die 64 schönen Zimmer verfügen alle über Bad oder Dusche/WC, Haartrockner, Farb-TV mit Sat-Kanal, Minibar und Radio. Weitere Einrichtungen: Restaurants, Bars, Hallenbad, Sauna. Auf der Hin- und Rückreise je eine Übernachtung im Mittelklasshotel in Budweis bzw. im guten Mittelklasshotel in St. Pölten.



Grand Hotel Starý Smokovec



Flossfahrt auf dem Dunajec

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs- ☎ 056-484 84 84

www.twerenbold.ch

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

7 Tage inklusive
Halbpension

ab Fr. **695.–**

KÖNIGS KLASSE

An ausgewählten Reisedaten

geniessen Sie im Twerenbold-Königsklasse-Luxusbus mehr Komfort:

- kleinere Reisegruppen (max. 30 Pers.)
- bequeme Fauteuils in 3-er-Bestuhlung
- grösserer Sitzabstand (90,5 cm an Stelle der üblichen 78 cm)

Preise pro Person Fr.

7 Tage inklusive Halbpension im Fernreisebus **725.–**
Zuschlag Königsklasse **245.–**

Reduktionen

Abreisen 05.06.–19.06. und 11.09.–09.10. **30.–**

Daten 2004

Samstag – Freitag

im Fernreisebus **KÖNIGS KLASSE**

05.06.–11.06.	19.06.–25.06.
12.06.–18.06.	26.06.–02.07.
10.07.–16.07.	03.07.–09.07.
24.07.–30.07.	17.08.–23.07.
31.07.–06.08.	07.08.–13.08.
14.08.–20.08.	21.08.–27.08.
28.08.–03.09.	04.09.–10.09.
11.09.–17.09.	18.09.–24.09.
25.09.–01.10.	02.10.–08.10.
09.10.–15.10.	

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Unterkunft in Mittel- und Erstklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- **Mahlzeiten:**
 - tägliches Frühstücksbuffet im Hotel
 - 5 × Abendessen im Hotel
 - 1 × Abendessen in einer Koliba
 - Räuberhütte mit Musikunterhaltung
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Eishöhle Dobsinská und slowakisches Paradies, 5. Tag)
- Ausflug Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt auf dem Dunajec
- Ausflug Hohe Tatra und Zipserland mit typischem Abendessen in der Räuberhütte
- 3. bis 5. Tag mit lokaler Deutsch sprechender Reiseleitung
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen Fr.

- Einzelzimmerzuschlag **70.–**
- Fakultativer Ausflug Eishöhle und slowakisches Paradies **50.–**
- Annullationsschutz obligatorisch **20.–**
- Auftragspauschale pro Person **10.–**

Einreisebestimmungen

Für diese Reise benötigen Schweizer Bürger einen noch 3 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass.

Abfahrtsorte

06.45 Basel	08.30 Zürich-Flughafen <input type="checkbox"/>
07.30 Aarau	09.15 Wil <input type="checkbox"/>
08.00 Baden-Rüthof <input type="checkbox"/>	10.15 St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden stehen in Baden-Rüthof **250 Gratis-Parkplätze** zur Verfügung



Privat Car Terminal

VOM NIL AN DEN RHEIN

Das **ANTIKENMUSEUM BASEL** wappnet sich für den grössten Ansturm in seiner Geschichte. **120 GRABSCHÄTZE** aus dem ägyptischen **TAL DER KÖNIGE** sind bis 3. Oktober zu sehen. Einige der Leihgaben des Nationalmuseums Kairo waren letztmals vor 23 Jahren ausserhalb Ägyptens ausgestellt, andere überhaupt noch nie.

Ägypten, das Land der Pharaonen und Pyramiden, fasziniert uns Europäer seit Jahrhunderten. Eine regelrechte «Ägyptomanie» brach nach dem Feldzug Napoleons aus. Französische Gelehrte an der Seite Napoleons veröffentlichten zwischen 1809 bis 1828 die «Description de l'Egypte»,

Sarg der Tuja aus vergoldetem Holz mit verschiedenen Einlagen.

INFO

Tutanchamun regierte in der 18. Dynastie (um 1330 v. Chr.) und kam schon mit ungefähr neun Jahren auf den Thron, weshalb wohl seine beiden Berater Eje und der General und spätere Pharao Haremhab die Macht in der Hand hatten. Tutanchamun dürfte kaum älter als 18-jährig geworden sein. Ob er ermordet wurde oder einen Unfall erlitt, ist unklar. Insgesamt war «Tut» als eines der berühmtesten Kinder der Weltgeschichte ein eher unbedeutender Pharao.

Die Ausstellung «Tutanchamun und das goldene Jenseits» ist von Montag bis Sonntag, auch an Feiertagen, von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Erwachsene bezahlen 28 Franken, AHV-/IV-Bezüger 22 Franken, Jugendliche (13–17

eine 22 Bände umfassende Reisebeschreibung. Scharen von Europäern machten sich daraufhin zum Antiquitätenraub auf und taten dies meist noch mit dem Segen der ägyptischen Regierung.

Verstärkt wurde das Interesse noch mit der sensationellen Dechiffrierung der ägyptischen Hieroglyphen durch den Franzosen Jean-François Champollion (1822), der damit wahre Begeisterungstürme in der gesamten westlichen Welt auslöste. Mit einmal zeigte es sich, wie fremd und doch so nah die ägyptische Kultur dem Abendland in vielem war. Die Vorstellung von der Unsterblichkeit der

Jahre) und Auszubildende 10 Franken, Kinder unter 13 Jahren 5 Franken; Inhaber des Raiffeisen-Museumspasses bezahlen 14 Franken. Es wird mit bis zu 500 000 Besuchern, maximal 6000 pro Tag, gerechnet. Anreise mit dem Tram Nr. 2 ab Bahnhof bis zur Haltestelle «Kunstmuseum».

Ticketbestellung per Telefon (0800 22 00 33) oder Fax (061 201 12 88), online (www.tutanchamun.ch). Die Billette werden für ein bestimmtes Datum und eine bestimmte Uhrzeit verkauft. Die Besucherströme werden durch Drehkreuze elektronisch gesteuert. Sind die Ausstellungsräume mit Besuchern gefüllt, müssen sich Nachkommende in einem Wartezimmer etwas gedulden.

Neuheit

Der Mehrzweck-Kleiderständer

Dieser neuartige Kleiderständer ist ab sofort für unsere Schweizer Kunden lieferbar.

Sie können bequem bis 18 Kleiderstücke aufhängen.

Der Kleiderständer ist ideal zum Trocknen, beim Bügeln oder zum Auslüften der Kleidungsstücke.



Der ideale Helfer beim Bügeln

Bestellen Sie Ihren eigenen Kleiderständer umgehend bei:

Trendmail AG
Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG
Tel. 071 634 81 21, Fax 071 634 81 29

Vorzugs-Bestellschein

JA, ich bestelle gegen Rechnung (10 Tage) plus Versandkosten

____ (Anz.) Mehrzweck-Kleiderständer
Art. 2201 à Fr. 59.-

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon Nr. _____

Bitte einsenden an:

Trendmail AG, Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen

129-9



Standfestes Gestell

Seine gesamte Höhe aufgestellt beträgt 135 cm, sein Durchmesser 80 cm. Die Höhe der Aufhänge-Spinne ist verstellbar.

Zusammengelegt leicht zu versorgen.

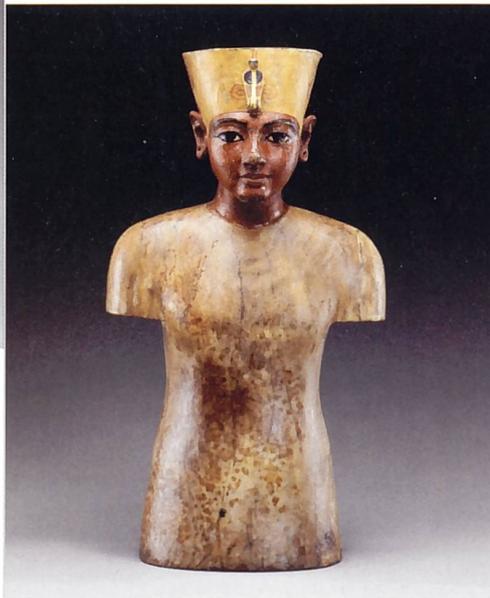


(je 66 cm lang)



Faltstuhl aus zum Teil vergoldetem Holz und Elfenbein, der zu Lebzeiten Tutanchamuns im Palast gestanden sein dürfte.

Holzbüste des Tutanchamun. Es könnte sich um ein Ankleidemodell gehandelt haben.



Senet-Spiel aus Ebenholz mit Steinen, das den Toten unterhalten sollte.

Dichtung oder Wahrheit?

«Der Tod soll den mit seinen Schwingen erschlagen, der die Ruhe des Pharaos stört!» Ob es diesen angeblich auf einer kleinen Tontafel geschriebenen Fluch wirklich gab, ist bis heute ungeklärt. «Der Fluch des Pharaos» fasziniert heute noch Millionen von Menschen, nicht zuletzt auch wegen der beiden Kinofilme, «Die Mumie» (1999) und «Die Mumie kehrt zurück» (2001).

Eigenartiges soll sich in den Tagen und Wochen nach der Graböffnung zugetragen haben: Lord Carnarvon, der die Ausgrabungen in Ägypten finanziert hatte, schneidet ein halbes Jahr nach der Graböffnung beim Rasieren einen Moskitostich auf, erleidet erst eine Blutvergiftung, dann eine Lungenentzündung. Als er am 5. April 1923 um 2 Uhr morgens stirbt, geht in ganz Kairo das Licht aus. Im entfernten England heult sein Lieblingshund zur selben Zeit auf und fällt tot um.

Weitere Todesfälle folgen: 1924 stirbt der Konservator des Louvres in Paris, Georges Beneditte, an dem Tag, als er zum ersten Mal das Grab betritt. Weitere Besucher des Grabes, Douglas Archibald Reed, La Fleur und Jay Gould sterben im selben Jahr. Heute weiss man mit grosser Sicherheit, dass die meisten Opfer einem Lungenleiden erlagen.

In der Grabkammer hatte sich Schimmelpilz (*aspergillus flavus*) an Grab-Beigaben und an der Mumie gebildet. Atmet man den Pilz in hoher Konzentration ein, kann dies – vor allem bei älteren Menschen und Lungenkranken – zu tödlichen allergischen Reaktionen führen.

Seele sowie die Belohnung oder Bestrafung im Jenseits waren in den ägyptischen Texten plötzlich greifbar, lange bevor das Christentum aus dem jüdischen Glauben hervorgegangen war.

MUMIEN ALS MITBRINGSEL

In ihrem besessenen Streben nach Unsterblichkeit schufen die Ägypter die kolossalsten Bauwerke des gesamten Altertums: 110 am Westufer des Nils stehende Pyramiden. Die Ägypter waren auch einzigartige Meister im Mumifizieren ihrer Toten. Die Mumien sollten der Welt bis in alle Ewigkeit erhalten bleiben. Das vor allem zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England ausgebrochene Mumienfieber machte einen dicken Strich durch die Rechnung. Unzählige Adelige reisten nach Ägypten und brachten als Souvenir eine Mumie mit, die bei einem feierlichen Lunch vor Gästen ausgewickelt wurde. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte man in deutschen Apotheken Pulver von echten ägyptischen Mumien zu Heilzwecken kaufen.

Ganz andere Absichten hegte dagegen der englische Lord George Carnarvon, der es seinem Landsmann Howard Carter (1874–1939) dank finanzieller Unterstützung ermöglichte, im Tal der Könige Ausgrabungen vorzunehmen. Viele Jahre blieb die Arbeit ohne Erfolg bis zum 4. November 1922, als Carter wenige

Meter vom Grabmal des Pharaonen Ramses VI. die erste von 16 in Fels gehauene Stufe freilegte. Carter war auf das Grab von Tutanchamun gestossen und machte eine epochale Entdeckung, die damals schon als der «sensationellste ägyptische Fund des Jahrhunderts» bezeichnet worden war. Das Grabmal war im Gegensatz zu allen anderen bisher 62 entdeckten Königsgräbern unversehrt und nicht ausgeraubt worden.

Ganze zehn Jahre vergingen bis zur vollständigen Räumung und fein säuberlichen Katalogisierung des Grabes von Tutanchamun. 50 der bedeutendsten Grabbeigaben sind nun vom 7. April bis 3. Oktober im Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig am St. Alban Graben 5 zu sehen. Viele zum Weltkulturerbe zählende Objekte fanden bisher noch nie den Weg ausserhalb des Landes. Und sie dürften es in Zukunft auch nie mehr tun. Ergänzt wird die Ausstellung «Tutanchamun – Das goldene Jenseits» mit 70 Kunstwerken aus weiteren Königsgräbern der 18. Dynastie (15.–14. Jh. v. Chr.), darunter Leihgaben aus dem Grab von Juja und Tuja, welches 20 Jahre vor Tutanchamun entdeckt worden war. In Basel wird zudem ein Nachbau von Tutanchamuns Grabkammer zu sehen sein. Die Sonderausstellung sollte man sich unter keinen Umständen entgehen lassen.

■ PIUS SCHÄRLI

WO KLEINES GROSS RAUSKOMMT

In Appenzell findet man viele **KLEINODE**, behauptet der Tourismusprospekt. Wir machten die Probe aufs Exempel und besuchten unter anderem die Kleinbrauerei, die das **VOLLMONDBIER** herstellt.

Die Hauptgasse in Appenzell sieht aus wie eine riesige Puppenstube. Unter verspielten Giebeldächern strahlen bunt bemalte Hausfassaden. Reich verzierte Schilder, so genannte Taveen, hängen in die Gasse. Sie lassen die Bäckerei, das Restaurant, die Apotheke schon von weitem erkennen. Tatsächlich wirken die Türen etwas niedriger, die Läden etwas enger, die Stockwerke etwas tiefer – da hat das Klischee schon recht. Die Passanten aber sind genau so gross wie anderswo auch.

URCHIG KANN MODERN SEIN

Doch im Gegensatz zu anderswo scheinen sie es nie besonders eilig zu haben, und das ist ansteckend. Man bleibt ebenfalls stehen, ver-

guckt sich hier in die Käseauslage, staunt da über die Farbigekeit naiver Bauernmalerei und entdeckt, was der Tourismusprospekt unter Appenzeller Kleinoden wohl meint: bezaubernde Miniwelten wie den Werkstattladen von Roger Dörig. Kunstgewerbe-Gürtlerei steht auf der Tür. Wer sie öffnet, tritt in einen Raum, in dem sich knapp über dem Kopf die Balken biegen.

Durch kleine Fenster zwängt sich die Sonne. Riesige Treichlen stehen an der Wand. An Haken hängen Gurte mit goldenen Kühlein drauf. Es riecht nach Leder. In einer Vitrine liegen Krawattenringe und «Ohreschueffle», diese typisch appenzellischen Ohrhänger. Daneben: moderne Gurtschnallen mit handgefertigten Beschlügen. Mit Leichtigkeit ver-



Wettbewerb

Woher kommt der beste Raclette-Käse der Schweiz? Schreiben Sie die Antwort und Ihren Absender auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis 30. April an: Panorama, «Appenzellerland», Wassergasse 24, 9001 St. Gallen oder per E-Mail an wettbewerb@raiffeisen.ch.

Dem Gewinner/der Gewinnerin lockt ein Wochenende für 2 Personen mit Halbpension im Appenzellerland. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendungen von Raiffeisen-Mitarbeitenden können nicht berücksichtigt werden.

Die Gewinnerin des Wettbewerbes zum Engadin («Panorama» Nr. 1/04) ist Yvonne Graf, Wolfgrubenstrasse 45, 5742 Kölliken.

Anreise. Mit Bahn oder Auto über Gossau SG und Herisau nach Appenzell.

Schlafen. Hotel Traube, Appenzell, Tel. 071 787 14 07 (DZ ab 150 Franken): dezent renoviertes Appenzeller Haus im historischen Zentrum. Berggasthaus Aeschen-Wildkirchli, Tel. 071 799 11 42 (ab Mai, DZ ab 80 Franken): spektakulär in den Felsen gebaute, einfache Unterkunft. Weitere Unterkünfte: www.appenzell.ch.

Essen. Das Appenzell hat die grösste Beizendichte der Schweiz und fast überall einen hohen Anspruch ans Essen. Ein nostalgisches Erlebnis in Grosis Bauernhaus bietet der Schnuggebock in Teufen (www.schnuggebock.ch). Intellektuelle finden sich im Rössli Appenzell.

Museen. Das Brauchtummuseum in Urnäsch bringt den Besuchern die Silvesterkläuse, den Blochumzug und viel Sennenbrauchtum näher, während in der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell Modernes zu sehen und regelmässig auch zu hören ist.

Wandern. Vom Bodensee bis zum Säntis locken wunderbare Wege, etwa auf die Schwägalp oder auf die Hundwyler Höhe. Von Heiden aus lässt sich der Witzweg mit einer Schifffahrt verbinden. Und zwischen Gais und Trogen berichtet der Meteowanderweg von Wolken, Wind und Wetterlagen.

Spezialitäten. Appenzeller Spezialitäten findet man in Möslers Käseseite, Hauptgasse 13, Appenzell sowie auf www.appenzeller-produkte.ch. Mehr über die

Brauerei Locher auf www.appenzellerbier.ch, über Roger Dörig auf www.myAppenzell.com.

«Panorama»-Tipp. Am letzten April-Sonntag findet in Appenzell das politisch wichtigste Ereignis und grösste Innerrhodner Volksfest statt: die Landsgemeinde.

Infos:

Appenzellerland Tourismus, www.appenzell.ch, Tel. 071 788 08 18, Schweiz Tourismus, www.myswitzerland.com, Tel. 00800 100 200 30.



Foto: Matthias Mächler

Taveen sind bildhafte Bezeichnungen für Häuser.

In der Hauptgasse von Appenzell lassen sich viele Kleinode finden.

Bierbrauer Karl Locher.

Die Spezialität

Appenzeller Chäshapech

Ein deftiges, aber köstliches Rezept: Für vier Personen 300 g rässen Appenzeller Käse in 4 dl Milch schnetzeln und auf kleinem Feuer auflösen. Erkalten lassen und das mit 3 dl Bier angerührte Mehl (500 g) sowie nach und nach 8 Eier beifügen. Den Teig durch einen Trichter schneckenförmig ins Frittierfett drücken. Gut abtropfen lassen und zu Gemüse und Salat servieren. Dazu passt hervorragend ein Appenzeller Bier.

bindet Roger Dörig urchige Zisilier-Tradition mit urbanen Trends. Und ist damit keine Ausnahme.

Denn im Appenzellerland werden innovative Ideen von der lokalpatriotischen Bevölkerung euphorisch unterstützt. Mit solchem Schwung brachten es neben Biberli und Alpenbitter auch der beste Schweizer Raclettekäse aus Gais oder das Alpsteinbröckli der Metzgerei Breitenmoser zu nationaler Berühmtheit.

TÄGLICH WELLNESS FÜR DIE KÜHE

Und statt einer McDonalds-Filiale gibt es den Hof der Familie Dähler. Hier werden die Kühe täglich mit Rapsöl und Bierhefe massiert, was das Fleisch besonders zart und reich im Ge-

schmack macht. Dieses «Kabier» gilt bei Gourmets als appenzellische Variante des japanischen Kobe-Beef. Die verwendete Bierhefe übrigens kommt aus der Brauerei Locher – und die ist bei Bier-Afficionados in der ganzen Schweiz längst Kult.

Als Winzling unter den Bier-Giganten produziert sie nicht nur das legendäre Appenzeller Quöllfrisch, sondern mit besten biologischen Zutaten auch kleine Spezialserien wie das würzige Weizenbier, das leicht süssliche Hanfbier und das ausschliesslich in Vollmondnächten gebraute, fruchtige Vollmondbier. «Der Vollmond wirkt auf den Ozean», sagt Geschäftsführer Karl Locher, «und genauso verstärkt er die guten Kräfte des Biers, das ja auch vor allem aus Wasser besteht.»

Durch Massenproduktionen werde heute viel zu wenig auf die Natur und ihre guten Energien geschaut, und genau da habe die kleine Firma Locher ihre Nische im hart umkämpften Markt gefunden. Mit einer charmanten Mischung aus Bodenständigkeit, Esoterik und Weltoffenheit erfindet die älteste Brauerei der Schweiz das älteste dokumentierte Lebensmittel der Welt alle paar Jahre neu und feiert damit zwischenzeitlich auch in Übersee Erfolge.

Eine Puppenstuben-Altstadt in einer beruhigend-harmonischen Landschaft und beste Qualität bei Speis und Trank: Wen wundert's da noch, gelten die Appenzeller als besonders fröhliches Schweizer Völklein!

■ MATTHIAS MÄCHLER

FORTSCHRITTE

Mit dem Velo fahren wäre schön. Nicht dieses Velofahren in körperbetonendem Kanariengelb oder in pinkiger Stretchkombination. Nein, das wäre eine Körperkultur, die mir nicht zusteht. Leider. Denn meine Sportlichkeit beginnt und endet mit dem Besitz von Turnschuhen. Aber so ein Velo, vorn mit Körbchen, hinten mit stabilem Gepäckträger, könnte mir bereits zu mehr Lebensqualität verhelfen. Und zwar zu messbarer Qualität. Mit solch einem Gefährt wäre mein Weg ins Dorf mindestens zwanzig Minuten länger als mit dem Auto.

Dadurch hätte ich die Möglichkeit zu signalisieren: Ja, ich bin auch ein lebendiges Mitglied der Gemeinde. Ja, ich wohne hier und gehe auch in unserem Dorf einkaufen. Mit allem, was dazugehört. Innerhalb dieser 20 Mehr-Minuten pro Einkaufsweg könnte ich Dorfbewohner treffen, denen ich dann vielleicht auch anderntags wieder begegne. Und nach einiger Zeit würden wir uns grüssen. Weil ich die bin, die man des Öfteren im Dorf antrifft. Man kennt sich eben. Über jeden Gruss würde ich mich freuen. Und alle Wiederbegrüsssten erhielten mein fröhlichstes Lächeln. Ganz herzlich und ganz, ganz ehrlich.

Bloss gestern musste ich mir, statt eines Velos, ein neues Auto kaufen. Ohne Auto, bilde ich mir ein, kann ich auch nicht leben. Ausserdem war da dieses verlockende Angebot von unserem Freund, dessen Beruf es ist, Freunden Autos zu verkaufen. Immerhin sind dies beachtenswerte Autos für Persönlichkeiten in Freizeit raubenden Positionen oder für Leute, die auch sonst in den kostenintensivsten Kreisen verkehren, sagen die Leute. «Dazu gehöre ich nicht», sagte ich unserem Freund. «Äusserst günstig», entgegnete er. Also fahre ich seit gestern wieder und nun mit solch einem achtbaren Auto ins Dorf zum Einkaufen. Meine Stippvisiten beim Bäcker, in

der Papeterie oder bei der Post erfordern keinen längeren Aufenthalt. Der Weg ist kurz und ich meine zu kurz, um den hier ansässigen Einwohnern des Öfteren zu begegnen oder sich gar anzufreunden.

Irrtum: «Grüezi, Frau Müller!», «Wie geht's, Frau Müller?». Tatsächlich, ich bin gemeint. Meine aufheulenden PS gestatten mir zwar immer nur eine antwortende Handbewegung; mein erfreutes Lächeln – ich bin mir sicher – kann durch die getönte Windschutzscheibe nie wahrgenommen werden. Es genügen jedoch die Zwischenhalte: «Hallo, Frau Müller, schönes Auto. Kommen Sie auch am Samstag zum Strassenfest unserer Siedlung?» «Hoi, Frau Müller, Sie haben aber einen tollen Flitzer. Hätten Sie am Donnerstagsvormittag nicht Lust zu...?» Ich wähne mich im Paradies des Miteinanders. Aber ausgerechnet an diesem Samstag kann ich nicht. Ein dringender Auftrag ist zu erledigen. Traurig muss ich verneinen. Und vormittags sowieso nicht. «Ah, Frau Müller, am Dienstag trifft sich immer unser Club und der Präsident fährt auch so einen...»

Irgendwann werde ich feststellen, dass dieses paradiesische Interesse meinem Sportwagen gilt. Auch wenn es anfangs etwas schmerzen sollte, werde ich mich auf die wahren Qualitäten besinnen: Trotz neuem Auto kaufe ich ein fabrikneues Velo: vorne Körbchen, hinten stabiler Gepäckträger! «Äusserst günstig», wird mich der Verkäufer im Supermarkt überzeugen. Auf meinem Weg ins Dorf, der dann tatsächlich

20 Minuten länger dauert als mit dem Auto, wird mich nur noch selten ein Gruss oder ein Frau-Müller-Sie-sind-eingeladen aus meinen Gedanken reissen. Aber was macht das schon. Mit dem Velo fahren ist eben schön. Und ganz schön ehrlich.

■ ZANNY ZAUM





Frühlingsgefühle

I N T E R L A K E N

Drei Tage – zwei Nächte – ein Anruf: Erleben Sie den Frühling zu duften Preisen im Berner Oberland. Interlaken liegt im Herzen dieser vielbesuchten und beliebten Region.

Dieser Reichtum liegt Ihnen zu Füssen, und Sie können dank der guten Infrastruktur mit verschiedenen Bergbahnen, Schiffen, Seilbahnen, Sesselliften die zahlreichen Aussichtspunkte besuchen – oder zu Fuss erwandern.

SONDERANGEBOT FÜR IHRE SCHMETTERLINGE IM BAUCH: DREITÄGIGE KURZFERIEN

(3Tage, 2 Nächte) in zwei Hotel-Varianten mit einmalig günstigen Preisen (Gültig bis 30. April 2004):



Ein Kleinod direkt an der ruhig dahinziehenden Aare gelegen. In 5 Minuten Fussmarsch sind Sie im Zentrum. Die Zimmer haben natürlich Bad oder Dusche, WC, TV, Radio, Minibar. Frühstück und Nachtessen servieren wir Ihnen mit königlicher Aussicht auf die Jungfrau. Die Besitzer-Familie Andreas Kuchen und die freundlichen Mitarbeiter umsorgen Sie gastfreundlich. Sie sind bestens aufgehoben! Superior-Zimmer mit Balkon und Aare-Sicht.

Liebenswerte Details zeichnen dieses kleine Hotel aus, und Sie werden die Tischdekorationen, das auf 28°C geheizte Hallenbad, den Garten und die bequeme Lage (3 Min. zu Fuss ins Zentrum) schätzen. Alle Zimmer mit Dusche oder Bad, WC, TV, Radio, Minibar, Bademantel, Slippers, Fön. Zertifiziert vom Sicherheitsinstitut Zürich für überdurchschnittliche Sicherheit im Betrieb. Superior-Zimmer sind grösser, haben Südsicht und Balkon, Video und Safe.



ZUSCHLAG FÜR EINTRITT MYSTERY PARK: CHF 48.-/PERSON



FRÜHLINGSANGEBOT

- 3 Tage/2 Nächte inkl. Frühstücksbuffet
- 2 leichte Abendessen (Vorspeise/Hauptgang)
- Gratis Tee und Kuchen am Nachmittag
- inkl. Taxen und MwSt.
- Kein Einzelzimmer-Zuschlag

CHF 175.- pro Person im Standardzimmer
CHF 40.- Zuschlag Superior-Zimmer

HOTEL GOLDEY, Familie Andreas Kuchen
Obere Goldey 85, CH-3800 Interlaken
Telefon 033 826 44 45, Telefax 033 826 44 40
E-Mail: info@goldey.ch, Internet: www.goldey.ch

FRÜHLINGSANGEBOT

- 3 Tage/2 Nächte inkl. Frühstücksbuffet
- 2 Viergang-Nachtessen mit Auswahlmenü
- Hallenbadbenutzung (7.00 bis 22.00 Uhr)
- inkl. Taxen und MwSt.
- Kein Einzelzimmer-Zuschlag

CHF 219.- pro Person
CHF 50.- Zuschlag Superior-Zimmer

STELLA HOTEL, Werner und Christine Hofmann
Waldeggstrasse 10, CH-3800 Interlaken
Telefon 033 822 88 71, Telefax 033 822 66 71
E-Mail: info@stella-hotel.ch, Internet: www.stella-hotel.ch



Als Mitglied starten Sie mit exklusiven Vorteilen.



Wir machen den Weg frei

Als Mitglied der Raiffeisenbank haben Sie einen Partner an Ihrer Seite, der Sie kennt und in allen Geldfragen persönlich betreut und berät. Zudem profitieren Sie automatisch von mehr Vorteilen. Vom Privatkonto, mit dem Sie Spesen sparen. Vom Sparkonto mit Vorzugszins. Und vom Gratis-Museumspass für freien Eintritt in mehr als 350 Museen in der ganzen Schweiz. Wie Sie Mitglied werden, zeigen wir Ihnen gerne persönlich.

www.raiffeisen.ch

RAIFFEISEN